1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 7. August 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 186.

Russen-Rumänen geschlagen

Ueber 1300 Gefangene und 13 Kanonen, sagt Berlin.

Die Kämpfe in Flandern u.s.w.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 7. Aug. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier berichtete heute Nachmittag:

Oesterreichisch-deutsche Streitkräfte begannen gestern eine Offensive gegen die russisch-rumänischen Heere in der Moldau, an der rumänischen Front.

Russische Stellungen nördlich von Fokschani wurden erstürmt, und 1300 Gefangene wurden gemacht. Auch wurden 13 Kanonen und zahlreiche Schanzenmörser erbeutet.

Berlin, 7. Aug. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete gestern Abend noch:

„Oestlicher Kriegsschauplatz — Armeegruppe General v. Boehm-Ermolli: Entlang des Zbrocz örtliche Gefechte.

„Zwischen Dniester und Pruth haben sich die Russen auf eine Schlacht vorbereitet.

„Armeefront Erzherzog Joseph: Südöstlich Czernowitz leistet der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand. Unser Angriff schreitet voran. Wir stehen jetzt vor dem Sereth und haben nach starken Kämpfen Radautz erobert. Beiderseits der Moldau und auf dem Ostufer der Bystritza wurden den Russen mehrere Höhenstellungen entrissen. Wiederholte rumänische Angriffe auf den Casinului und an der kleinen Lepsa, nördlich des Putnatales, schlugen mit blutigen Verlusten für den Feind fehl.

Armeegruppe Feldmarschall v. Mackensen: Zwischen den Bergen und der Donau ist die Kampftätigkeit an vereinzelten Plätzen wieder aufgelebt.

„Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern war die Feuertätigkeit tagsüber größtenteils gering. Während des Abends erreichte das Artillerieduell in manchen Abschnitten große Heftigkeit. Starke Teilangriffe, welche die Briten in der letzten Nacht und heute früh gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Ypern-Menine und dem Lys unternahmen, wurden überall abgewiesen. In dem uns wohlbekannten Kraterfeld führten unsere Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und mehrere Maschinengeschütze von einigen der 25 „Tanks" erbeutet, die zerstört vor unserer Front liegen.

„Bei den anderen Armeen blieb die Kampftätigkeit den ganzen Tag hindurch auf vereinzeltes Feuer beschränkt. Gegen Abend steigerte sie sich zwischen dem La Bassée-kanal und der Scarpe sowie auf den Chemin des Dames. Gefechte im Vorgelände nahmen einen für uns günstigen Ausgang.

„In einem Luftkampf schoß Oberleutnant Dostermann seinen 25. Gegner ab."

Wiener Bericht.

Wien, 7. Aug. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldete gestern Abend:

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Der von der Alliirtenpresse so freudig begrüßte Erfolg der rumänisch-russischen Offensive gegen die Armeefront Erzherzog Joseph bleibt offenbar hinter den gehegten Erwartungen beträchtlich zurück. Die feindlichen Angriffe im Casinutal waren gestern, abgesehen von den schweren Verlusten, die der Feind erlitt, wieder vollständig ergebnißlos.

„In der Dreiländerecke und in Richtung Gurahumara hatten wir weitere Fortschritte zu verzeichnen. Honvedtruppen und ungarischer Landsturm vertrieben den Feind aus den Stellungen westlich Radautz und drangen in die Stadt ein, nachdem sie starke russische Gegenangriffe tapfer abgeschlagen hatten.

„Beiderseits des Sereth nähern wir uns der Reichsgrenze.

„Südöstlich und nordöstlich Czernowitz leistet der Feind dem Vormarsch der verbündeten Truppen verzweifelten Widerstand.

„Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern dehnte die feindliche Artillerie ihr Feuer mit wechselnder Stärke auf die ganze Isonzofront von Tolmino bis zur Küste aus."

St. Petersburg, 7. Aug. Das russische Kriegsamt meldet:

In der Richtung von Kimpolung, Bukowina, besetzten österreichisch-deutsche Streitkräfte nach einer Schlacht mit den Russen die Höhen von Molit.

In der Gegend des Bystritzaflusses verließen zwei russische Regimenter freiwillig ihre Stellungen und verursachten hierdurch ein Zurückweichen des russischen Heeres um einige Meilen.

Südlich von Grizmalow trieben die russischen Truppen deutsche Vorposten zurück.

In der Gegend westlich vom Zbroczflusse, an der russisch-galizischen Grenze, bringen österreichisch-deutsche Truppen jetzt hastig die Ernte ein.

Kischinew, Rußland, 7. August. Vom Kriegsschauplatz wurde gemeldet, jedoch nicht amtlich, daß österreichisch-deutsche Truppen zwischen dem Dniester und dem Pruth an einer Front von 10 Meilen von Chotin zurückgeworfen worden seien. Chotin liegt nahe dem Zusammenfluß des Zbrocz und des Dniester an der russisch-galizischen Grenze.

Paris, 7. Aug. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehende Mitteilungen über die Kämpfe an der westlichen Front:

In Belgien, besonders bei Birschoote, und nördlich von der Aisne entlang der Hurtebise-Craonne Front war der Artilleriekampf recht lebhaft. In der Champagne drangen wir an drei Punkten in die deutschen Linien ein, wobei wir dem Feinde Verluste beibrachten und auch Gefangene machten.

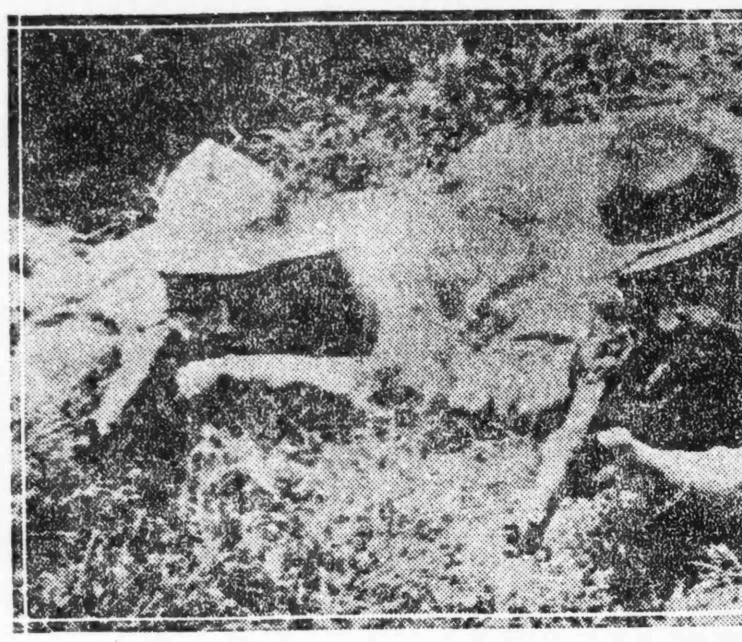
Auf dem linken Ufer der Maas drangen deutsche Truppen nach vorhergegangenem bedeutendem Geschützfeuer zwischen dem Avocourt-Wäldchen und der Höhe 304 vor. Die Angreifer wurden durch unser sehr genaues Feuer, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, gezwungen, sich in ihre Schützengräben zurückzuziehen.

Im oberen Elsaß fanden nur kleine Patrouillenscharmützel statt.

Neue Konferenz der Alliirten.

London, 7. Aug. In London begann heute als Fortsetzung der Zusammenkunft von Vertretern der Alliirten in Paris eine neue Konferenz. Der britische Ministerpräsident David Lloyd George führte den Vorsitz, und zugegen waren der französische Ministerpräsident Ribot und der Kriegsminister Painleve, der italienische Minister des Auswärtigen Baron Sonnino, der britische Staatssekretär des Auswärtigen A. J. Balfour, sowie Arthur Henderson und die übrigen Mitglieder des britischen Kriegskabinets. Sämmtliche Länder der Alliirten waren durch ihre Botschafter, Gesandten oder Sondergesandten vertreten.

Zur Täuschung des Feindes.



(Copyright by Underwood & Underwood.)

Amerikanischer Soldat neben einem von ihm selbst „ausgestopften" Kameraden.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag, wahrscheinlich auch heute Abend, Regenschauer, morgen im Allgemeinen klar; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Südostwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Wahrscheinlich Gewitterregen heute Abend, im nördlichen Teil auch morgen; im südlichen Teil morgen klar.

Nieder Michigan: Regen heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; heute Abend wärmer.

Wisconsin: Regenschauer heute Abend, im südlichen und mittleren Teil etwas wärmer. Morgen teilweise bewölkt.

Sonnenuntergang, heute: 7:02.
Sonnenaufgang, morgen: 4:50.
Mondaufgang: Heute Abend 9:15.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	71	3 Uhr Morgens	70
4 Uhr Nachm.	71	4 Uhr Morgens	70
5 Uhr Nachm.	71	5 Uhr Morgens	71
6 Uhr Abends	70	6 Uhr Morgens	71
7 Uhr Abends	70	7 Uhr Morgens	71
8 Uhr Abends	68	8 Uhr Morgens	70
9 Uhr Abends	67	9 Uhr Morgens	71
10 Uhr Abends	68	10 Uhr Vorm.	73
11 Uhr Abends	69	11 Uhr Vorm.	76
12 Uhr Mitternacht	69	12 Uhr Mittags	76
1 Uhr Morgens	70	1 Uhr Nachm.	74
2 Uhr Morgens	70	2 Uhr Nachm.	72

Helfferich gegen Kuehlmann?

Berlin, 7. Aug. (Ueber Kopenhagen und London.) Wird Dr. v. Kuehlmann, der neue Reichsstaatssekretär des Auswärtigen — oder der Vizekanzler Dr. v. Helfferich in Wirklichkeit die auswärtige Politik unter der Verwaltung des Kanzlers Dr. Michaelis diktiren? Das ist die Hauptfrage der Stunde in Verbindung mit der neuesten Minister-Aufrüttelung.

Man will bestimmt wissen, daß der vielseitige Dr. Helfferich den Wunsch hege, an der Steuerung von Deutschlands weltpolitischem Kurs nach dem Kriege teilzunehmen, und es verlautet, daß auch der Kanzler, der mit internationalen Angelegenheiten bis jetzt sehr wenig vertraut war, den früheren Bankdirektor (Dr. Helfferich) als seinen besonderen Ratgeber und sein Mundstück, namentlich auf diesem Gebiete, beizubehalten wünsche.

Ja einer der ausgesprochenen Gründe für Dr. Helfferichs Beibehaltung — trotz seiner jetzigen Unbeliebtheit im Reichstage — soll es gewesen sein, daß seine Dienste unentbehrlich bei Friedensunterhandlungen seien.

Das „Berliner Tageblatt", der „Lokalanzeiger" und die „Vossische Zeitung" weisen alle auf die Möglichkeit eines Streites hin, da Dr. v. Kuehlmann, wie man annimmt, keineswegs geneigt ist, sich in eine untergeordnete Rolle drängen zu lassen!

Frisches Blut — doch kein Systemwechsel.

Berlin, 7. Aug. (Ueber Amsterdam und London.) In ihren Auslassungen über die neuen deutschen und preußischen Ministerernennungen sagen die meisten Berliner Blätter, daß keine großen Fortschritte in der Richtung einer Parlamentsregierung gemacht worden seien.

Das „Berliner Tageblatt" betrachtet den Wechsel als unwichtig für die Entwicklung des Reiches. Die „Vossische Zeitung" schreibt, daß die neue Regierung kaum den Eindruck zu hinterlassen vermag, als wäre sie eine parlamentarische. Nach der Ansicht der „Volkszeitung" kann im günstigsten Fall von dem Wechsel nur gesagt werden, daß er „frisches Blut in die Bürokratie brachte".

Kopenhagen, 7. Aug. (Ueber London.) Die liberale Presse Deutschlands ist fast durchweg enttäuscht über die von Reichskanzler Dr. Michaelis getroffene Wahl seiner Kollegen in den Reichsämtern und preußischen Staatsministerien. Der Wechsel wird nur als „einer von Namen allein, nicht aber auch des Systems bezeichnet". Alle Zeitungen dieser Schattirung stimmen überein in der Ansicht, daß in der neuen Ordnung der Dinge keine Spur eines Parlamentarismus entdeckt werden könne.

Es ist offenbar, schreibt angeblich die „Vossische Zeitung", daß der neue Kurs an den liberalen Ideen, die jetzt das Volk erfüllen, vorbeiführt.

Der sozialistische „Vorwärts" spricht von der neuen Verwaltung als einer erleuchteten Bürokratie. Das „Berliner Tageblatt" schildert die neuen Minister als in der Hauptsache erfolgreiche Verwaltungsbeamte. Die Ernennung von zwei Parlamentsmitgliedern könne man nicht einmal als einen Schritt in parlamentarischer Richtung betrachten, da erstens keiner von beiden besonders liberal gesinnt sei oder besonders stark für Reformen eintrete, und zweitens Beide unter der gegenwärtigen Verfassung ihre Sitze im Reichstag aufgeben müßten.

Günstiger Behandlung seitens der liberalen Organe erfreut sich nur Dr. v. Kuehlmann, der neue Staatssekretär. Die konservativen und alldeutschen Zeitungen sind über seine Ernennung aber gekränkt, da er bisher als Gegner des unbeschränkten Tauchbootkrieges und Freund einer Annäherung an England bekannt war.

Gruß von Hindenburg.

Berlin, 7. Aug. (Ueber London.) Zum Antritt des vierten Kriegsjahres richtete Generalfeldmarschall v. Hindenburg ein Telegramm an den neuen Reichskanzler Michaelis, worin er sagt:

„Fest geeint im Innern und unerschüttert an allen Fronten, trotzt Deutschland den erbitterten Vorstößen seiner neuen Feinde.

„Die deutsche Armee kämpft weit in Feindesland und marschirt mit ungebrochener Stärke zu neuen Erfolgen. Sie tritt in das vierte Kriegsjahr ein, gestützt durch das felsenfeste Vertrauen, daß unser vaterländischer Geist und unsere geeinte Ausdauer lebendig bleiben werden als Gewähr des endgiltigen Sieges und eines ehrenhaften Friedens."

Britische Flottenveränderungen.

London, 7. Aug. Es wird unter'm Gestrigen amtlich bekannt gegeben, daß Admiral Sir Cecil Burney als Zweiter Flottenlord durch Vizeadmiral Sir Roselyn Wemyß ersetzt worden ist.

Der Erste Flottenlord ist Sir Eric Campbell Geddes geworden.

Alan Garrett Anderson, bisher Vizevorsitzer der Weizenkommission, wird Nachfolger von Sir Geddes als Kontrolleur des Flottenbaues.

Die neuen Veränderungen erregen großes Aufsehen, besonders da sie als der erste Schritt zu einer völligen Reorganisation betrachtet werden, mit deren Durchführung, wie man annimmt, Sir Geddes betraut ist.

Uebrigens wird in Kreisen, in welchen die jetzigen Admiralitätsmethoden als unbefriedigend angesehen werden, der obige Schritt als „eine nur hinausziehende Halbheit" verdammt; und es wird gesagt, die Veränderung hätte sogleich eine so vollständige sein sollen, um „dem Lande eine entschlossene und tatkräftige Admiralität zu geben, welche von einem offensiven Geiste durchdrungen ist".

Man glaubt, daß Admiral Burney, der keineswegs für unfähig gilt, und dessen Leistungen in der Flotte als Admiral Jellicoes Nächstkommandirender anerkannt werden, für Sonderdienste beibehalten werden wird.

Bombenexplosion

In der von Frau Louise Cuthbert im Hause Nr. 645 West Division Straße betriebenen Kolonialwaarenhandlung wurde heute früh gegen ein Uhr von ruchloser Hand eine Bombe zur Entladung gebracht. Als der Tat verdächtig fahndet die Polizei auf einen gewissen Rosari, einen angeblich abgewiesenen Freier der Frau Cuthbert. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, daß das Attentat nicht gegen Frau Cuthbert, sondern gegen eine Negerfamilie Namens Brott, die kürzlich zur Entrüstung der Nachbarn die Wohnung über dem Laden bezog, gerichtet war.

Schneidiger, doch gütiger Ubootbefehlshaber.

Ein atlantischer Hafen, 7. Aug. Ein aus einem europäischen Hafen eingetroffener Dampfer brachte die Mannschaften von sieben Schiffen mit, die sämmtlich auf der Höhe von St. Maria, Azoren, von einem deutschen Tauchboot versenkt worden waren. Die Namen der Schiffe, deren Untergang zum Teil bereits früher gemeldet wurde, sind: „John Twohy", amerikanischer Viermaster, von Norfolk, Va., nach Algier. — „Ellen", norwegischer Dampfer, von Philadelphia nach Marseille. — „Hanseat", italienischer Dampfer, von Italien nach Hampton Roads. — „Conqueror", Neufundländer Schuner, von St. Johns nach Cadiz. — „Sorland", norwegischer Dampfer, von Stockholm nach Frankreich. — „Doris", italienische Barke, verließ Buenos Aires am 8. Mai. — „Wilhelmina Gertrude", kanadischer Schuner. Fünf der versenkten Schiffe verdrängten über 12,000 Tonnen.

Kapitäne und Mannschaften der versenkten Schiffe sagen übereinstimmend aus, daß in jedem einzelnen Falle der Tauchbootkommandeur ihre Fahrzeuge anhielt, an Bord kam und ihnen ausreichend Zeit ließ, um die Lebensrettungsboote flott zu machen. Nach der Versenkung der Schiffe durch Bomben oder Minen wurden die Rettungsboote in der Richtung der Küste von dem U-Boot geschleppt und ihnen der genaue Kurs angegeben, den sie einzuschlagen hätten.

New York, 7. Aug. Der griechische Dampfer „Chorilaos Trikoupis" (2475 Tonnen) wurde am 13. Juli von einem deutschen Tauchboot versenkt, wie die hiesige Agentur der Linie jetzt erfuhr. Ein amerikanischer Torpedojäger nahm den Kapitän und die Mannschaften an Bord und brachte sie nach einem britischen Hafen. Man glaubt, daß das Schiff für die britische Admiralität fuhr.

London, 7. Aug. Die britische Admiralität erfährt, daß ein deutsches Tauchboot gestern ein spanisches Fischerboot in der Nachbarschaft von Bilbao, innerhalb spanischer Territorialgewässer, angegriffen habe, und zwei Mann der Besatzung schwer verwundet worden seien.

Ueberpatrioten.

Bürgermeister Wm. H. Thompsons gepfefferte Auslassungen.

Richter Landis und sein Bruder

Meisten Flaggen in Wall Street, dort auch die größten Maul- und Dollarpatrioten.—Munitionsdividende und die Opferung der amerik. Jugend.

Bürgermeister Thompson verbreitete sich heute, gerade aus dem Osten zurückgekehrt, vor Vertretern der Presse in recht gepfefferter Weise über das Thema „Patrioten". Anlaß dazu bot ihm der Umstand, daß nach seiner Abreise von Chicago Bundesrichter Landis ihn abermals bitter angegriffen hatte. „Richter Landis nimmt ein Amt ein, kraft dessen das Schicksal und die Freiheit des Volkes in seine Hand gegeben ist," sagte er, „er entwürdigt sein Amt, indem er den Talar ablegt, um irgend Jemand anzugreifen. Der Bürgermeister von Chicago ist ein besserer Patriot als Richter Landis. Es ist übrigens ein Grund da für den Patriotismus von Richter Landis und mich und meine Art Patriotismus. Wenn Sie solchen Patrioten nachspüren, so werden Sie auch den Grund für deren Standpunkt finden. Der Richter griff mich an, weil ich nicht dafür bin, daß unsere Jungmannschaft nach Frankreich in die Schützengräben gesandt werden soll, um dort verstümmelt oder getötet zu werden, sondern dafür, daß unser Heer nur unser Land gegen fremde Angriffe verteidigen soll. Gar viele dieser Patrioten stehen mit dem Geldsack in engster Beziehung.

Richter Landis' Bruder.

„Als ich im Osten war, habe ich vollgiltige Beweise gefunden, daß Richter Landis' Bruder, nachdem er mehrere Termine dem Kongreß angehört hatte, als Lobbyist für die Du Pont-Pulverfabrik im Kongreß und in mehreren Staatsgesetzgebungen tätig ist. Die Du Pont Co. hat im letzten Jahre $75,000,000 Dividende ausbezahlt, also $10,000 in der Stunde verdient, Richter Landis' Bruder hat seinen Anteil bekommen. Diese Dividende ist manchen Leuten von großem Interesse, aber das Blut unserer männlichen Jugend ist von weit größerem Werte für viel weitere Kreise der Bevölkerung. Weil Richter Landis' Bruder an diesen Dividenden profitirt, sollen wir das Blut unserer Jugend vergießen. Ich hoffe, daß die Empfänger jener Munitionsdividende es mit ihrem Gewissen vereinbaren können.

„Ich verdamme jeden Richter, dessen Bruder als Lobbyist für den Pulvertrust tätig ist. Richter Landis hat es wahrlich nötig, zuerst vor der eigenen Tür zu kehren. Ueberhaupt diese Dollarpatrioten! Nirgends im Lande hängen mehr Flaggen aus den Häusern, als an der Wall Street. Dort sind die Munitions- und sonstigen Kriegslieferanten zu Hause, dort ziehen sie die „War Babies" auf, und wenn man nach der Fahnenmasse auf den Patriotismus schließen wollte, so sind die einzigen wahren Patrioten in Wall Stret.

„In meiner Rede in Aurora habe ich vor drei Jahren vor den Munitionslieferungen an die Kriegführenden gewarnt, da sie uns in den Krieg verwickeln würden, und so ist es auch gekommen. Jetzt soll unser junges Blut für jene Politik geopfert werden.

Ist nur für Amerika.

„Es scheint beliebt zu sein, Jemand, der, wie ich, spreche, als Prodeutsch anzugreifen, ich bin aber nur für Amerika. Es wurde behauptet, wir kämpften für die Freiheit der Meere, aber haben wir sie denn vor diesem Kriege besessen? Wäre in unseren Schulen mehr vaterländische Geschichte getrieben, der Jugend Washington and Lincoln als leuchtende Beispiele echten Amerikanertums eingeprägt worden, so wären wir heute nicht da, wo wir sind."

Zum Schluß widerlegte der Bürgermeister Angriffe, wonach er durch Schließung von Gassen in der Nähe der Cottage Grove Ave. sich bereichern werde, mit der Erklärung, das Land habe sein Vater schon im Weltausstellungsjahre verkauft. Er sprach seine Befriedigung aus, daß das Sonntaggesetz im County durchgeführt werde; von dem Plane, aus den Schulbüchern die Darstellung, daß der deutsche Kaiser ein weiser Herrscher sei, zu streichen, schien er nicht viel zu halten, er meinte nur, daß die wahre Vaterlandsliebe mehr gepflegt werden solle.

* In der Sozialen Turnhalle findet morgen Abend 8 Uhr die regelmäßige Versammlung des National Council der „Teutonic Americans" statt. Mitglieder können Gäste einführen.

* Der städtische Oberrichter hat den Stadtrichter Gemmill benachrichtigt, daß dessen Grabschanschuldigungen gegen Stadtgerichtsdiener nur, wenn sie eidlich erhärtet werden, vom Stadtrichterkollegium erwogen werden können.

Betreffs Einkommensteuer.

Wie sie in der neuen Kriegssteuerbill zugemessen ist.

Die Aushebungsunruhen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 7. Aug. In der vom Finanzkomite des Senats ausgearbeiteten und einberichteten Kriegssteuerbill sind die Steuern auf das spezifizirte Netto-Einkommen verheirateter Personen folgendermaßen angesetzt, im Vergleich zu den gegenwärtigen einschlägigen Bestimmungen:

Einkommen von	Jetziges Gesetz, Gesammtsteuer	Vorgeschlagenes Gesetz. Betrag	Vorgeschlagenes Gesetz. Prozent
2,500	...	$10	.40
3,000	...	20	.66
3,500	...	30	.85
4,000	...	40	1.00
5,000	$20	80	1.60
7,000	60	180	2.57
10,000	120	355	3.55
12,000	160	495	4.12
15,000	220	730	4.87
20,000	320	1,230	6.15
30,000	620	2,530	8.43
60,000	1,320	6,630	11.05
75,000	2,470	9,880	13.18
100,000	3,920	15,630	15.63
150 000	7,420	30,130	20.09
200,000	11,420	46,630	23.31
250,000	15,920	65,130	26.05
300,000	20,920	85,630	28.54
400,000	31,920	129,630	32.41
500,000	42,920	173,630	34.73
600,000	54,920	220,630	36.77
700,000	66,920	267,630	38.23
800,000	78,920	314,630	39.33
900,000	90,920	361,630	40.18
1,000,000	102,920	408,630	40.86
10,000,000	1,437,920	4,893,630	48.94
30,000 000	4,437,920	14,983,630	49.64
100,000,000	14,937,920	49,893,630	49.89

Regelung der Preise für Onkel Sam.

Washington, D. C., 7. Aug. Präsident Wilson verbrachte eine halbe Stunde bei der Bundesgewerbekommission und erkundigte sich besonders hinsichtlich der Untersuchung der Produktionskosten von Kohle, Stahl und Bretterholz.

Um eine Grundlage für die Preise zu finden, welche die Bundesregierung für Kriegsmaterialien zahlen soll, untersucht die Kommission die Gewinnungskosten der genannten Artikel, sowie die von Kok, Eisen, Petroleum, Zinn, Aluminium, Draht, Zink, Kupfer, Blei und Zement. Die Kupferuntersuchung ist beinahe zum Abschluß gediehen, und innerhalb der nächsten zwei Wochen wird dem Präsidenten ein Bericht darüber zugehen. Und bald können auch die Voranschläge bezüglich der Kohle einberichtet werden. Die Untersuchung der Stahlfabrikation aber kann nur sehr langsam von statten gehen, da, wie man sagt, kaum zwei Stahlfabriken des Landes gleichlautende Angaben über ihre Kosten machen.

Die Kommission selbst wird wahrscheinlich keine besonderen Empfehlungen hinsichtlich der Preise aufstellen.

Jene Aushebungsunruhen.

Oklahoma City, 7. Aug. Weitere Berichte von den Counties Seminole, Hughes und Pontotoc lassen erkennen, daß die vergangene Nacht ohne besonders bemerkenswerte Unruhen gegen die Aushebung verstrich. Es ergaben sich noch mehr Aushebungsgegner ohne ferneren Widerstand. Bis jetzt sind über 250 Gefangene inhaftirt, darunter zwei der nationalen Organisatoren der „Arbeiterklasse-Union". Nach drei oder vier hervorragenderen Arbeiter- oder Pächterführern wird noch gesucht, zumal man fürchtet, daß ohne ihre Verhaftung immer wieder vereinzelte Ausbrüche vorkommen würden.

Agenten des Bundesjustizamtes in Holdenville und anderen Oklahoma'er Plätzen sind jetzt anhaltend tätig im Sammeln von Angaben, auf welche sich Verschwörungsanklagen gründen lassen.

Zu den neuen Entwickelungen der verflossenen Nacht gehörten die Verwundung des Hilfssheriffs Wm. McEwen beim Bewachen einer Brücke der St. Louis & San Franciscobahn zu Wetumka, die Verhaftung des bekannten Snake-Indianerführers John Harjo von der indianischen Organisation der „Working Claß Union", und das Geständniß von Mate Harris, daß er die Niederbrennung der Friscobahnbrücke nahe Francis anordnete.

Das Heim des jungen Seminolenindianers Che Parney Fixico, welcher in Frauenkleidern „Bud" Mancaly gefangennahm — nahe Sakatwa — wurde heute frühmorgens niedergebrannt.

Gegen die Arbeiterverfolgungen.

Washington, D. C., 7. Aug. Frl. Rankin brachte im Kongreßhaus eine Resolution ein, welche sich gegen die Verfolgungen organisirter Arbeiter in Arizona und Montana und gegen den Lynchmord von Butte richtet. Sie sagte, das Arbeitsdepartement und andere Regierungszweige hätten die Lage nicht bewältigt, und die Lage sei doppelt schlimm, weil das Land derzeit in einem auswärtigen Krieg stehe. Und sie verdammt John D. Ryan von New York, den Präsidenten der „Amalgamated Copper Co.", als einen der Hauptschuldigen für diese Untaten. Sie empfahl, daß die ganze Sache in die Hände des Präsidenten persönlich gelegt werden solle.

Deutsches Friedensanerbieten erwartet!

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 7. Aug. Amerikanische Beamte dahier glauben, Deutschland werde diesen Herbst eine große Friedensbewegung machen, — aber es würden wiederum „in Deutschland gemachte" Friedensbedingungen angeboten werden, welche den Kaiser als Sieger erscheinen ließen. Ein aufrichtig gemeintes Friedensanerbieten würde von Amerika beachtet werden; aber ein solches sei deutscherseits nicht beabsichtigt.

Präsident Wilson entmutigt derzeit jede Art Friedensgerede, auch ein solches im Kongreß, das nur die amerikanischen Kriegsoperationen behindern würde.

Kerenskys Kabinet fertig.

St. Petersburg, 7. Aug. Der Premier oder Diktator Kerenskij hat sein neues Kabinet fertiggezimmert.

Leutnant Lebedoeff ist stellvertretender Kriegsminister geworden (welchen Posten bis jetzt Kerenskij selber nebenbei innegehabt hatte).

Bernatsky ist stellvertretender Finanzminister (welchen Posten Nekrassow zusätzlich des Vizepremier-Amtes innehabt hatte).

Justizminister Jefremow ist in das Ministerium für öffentliche Hilfe versetzt. (An Stelle von Astrow, dem Bürgermeister von Moskau.)

Professor Kokoschkine, ein Führer der Verfassungsdemokraten, ist Staatskontrolleur. (An Stelle von Golovine.)

Journew ist Minister der öffentlichen Arbeiten.

Jaroudny ist jetzt Justizminister. (Nachfolger von Jefremow.)

Taschtanischew, der Verkehrsminister, ist in der neuen amtlichen Liste nicht erwähnt.

UMI

Kopfhaut-Entzündung

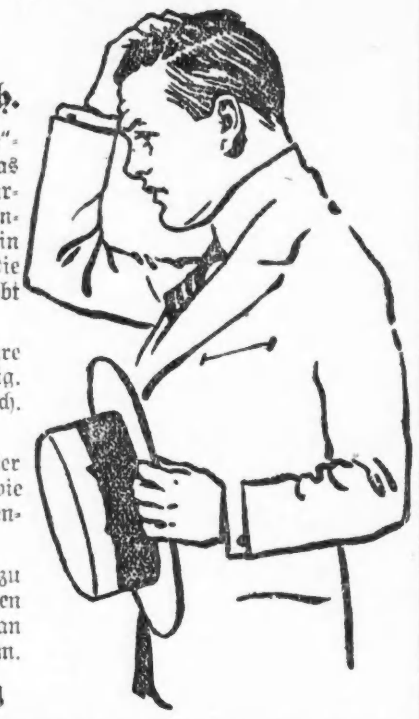
Verhindert sie jetzt!

Die Sonnenhitze trocknet das natürliche Oel der Kopfhaut aus. Die Schinnen vermehren sich. Das Jucken der Kopfhaut ist nicht nur unangenehm, sondern es wird sogar gefährlich.

Macht dem Jucken ein Ende. Ihr könnt es mit sehr wenig Mühe. Benetzt Eure Kopfhaut nur zweimal die Woche mit ein wenig Pompeian Hair Massage. Reibt es ein nach pompejanischer Weise (sorgfältig beschrieben in einem dem Paket beigegebenen Büchlein), und Euer Kopfhautjucken wird bald aufhören.

Pompeian Hair-Massage

Beseitigt die Schinnen — Haare wachsen nach.



Der Erfolg der Pompeian **Hair** Massage liegt in der „Massage"-Idee. Es ist eine Behandlung, nicht nur ein Anregungsmittel. Das Massiren (Reiben) der Kopfhaut erweckt die Haarwurzeln zu neuem Leben. Dies Massiren öffnet ebenfalls der wundervollen stimulirenden Flüssigkeit in Pompeian **Hair** Massage die Poren der Kopfhaut. Die Schinnen verschwinden. Euer Haar wird und bleibt gesund, stark und schön.

Pompeian **Hair** Massage ist eine klare Amber-Flüssigkeit (nicht ein Cream). Nicht oelig. Nicht klebrig. Sehr angenehm im Gebrauch. 25c, 50c und $1 Flaschen, im Laden.

Männer — Laßt Euch von Eurem Barbier eine Behandlung geben und erprobt selber, wie erfrischt Eure Kopfhaut nach einer Anwendung ist.

Zögert nicht, Pompeian **Hair** Massage zu gebrauchen. Es wird hergestellt von den alten und zuverlässigen Fabrikanten von Pompeian **Massage** Cream und Pompeian **Night** Cream.

Eine Flasche bringt wirklichen Erfolg

Die goldene Gans.

Roman von Georg Hartwig.

(18. Fortsetzung.)

Er verstand ihre Gewissensregung sehr wohl. Nichtsdestoweniger blickte er Garnig fragend und achselzuckend an.

Dieser wollte sich mit einer Frage an Marie wenden, aber Valer rief dringend: „Lassen Sie doch den Menschen da drinnen aufhören mit seiner Orgelei. Meine Frau ist bereits angegriffen genug! — Marie, wann wirst Du mir gehorchen? Wenn Du ein Riese wärest an Kraft und Gesundheit, Du könntest nicht trotziger dagegen anwüten. Das muß ein Ende haben und es hat ein Ende. Meine Liebe wird dafür sorgen. Ich werde Dein Leben fortan in richtige Bahnen lenken — Zerstreuung und heiterer Genuß ist es, was Dir fehlt."

Sie verließen den Friedhof. Marie, zurückgestoßen und verletzt von den Schlußworten ihres Gatten, die ihr ebenso unrichtig als entweihend an dieser Stätte dünkten, wandelte allein den Wiesenpfad zurück.

„Herr Direktor," begann Valer Carisius mit tiefer Kümmerniß in Blick und Ton, „der eben stattgefundene Vorfall zwingt mir die Frage früher ab. Ich fordere Ihr Ehrenwort, daß dieselbe streng unter uns bleibt."

„Mein Wort haben Sie, Herr Carisius."

„Wohl. Sie kannten die Eltern meiner Frau. Kannten Sie auch deren Eltern, deren Familie?"

„Im Ganzen wenig."

Valer Carisius legte seine Hand schwer auf Garnigs Arm und fragte stockend: „Gab es unter diesen Leuten einen Fall, der auf . . . Geistesverwirrung hätte schließen lassen? Denken Sie nach. Sie ahnen nicht, was Ihre Antwort in sich birgt. Sagen Sie mir die Wahrheit. Ich bin . . . ja, jetzt bin ich auf Alles gefaßt," schloß er hastig.

Garnig war zuerst sprachlos vor Staunen und Schreck. Dann drückte er seine Rechte gegen die Stirn und schüttelte das Haupt. Endlich sah er Mariens Gatten fast scheu ins Auge.

„Nein! So lange meine Erinnerung zurückreicht, ist mir kein solcher Fall bekannt. Man sprach eine Zeitlang von einem frühverstorbenen Bruder der Mutter Ihrer Frau Gemahlin, der nach einer schweren Hirnhautentzündung schwachsinnig geworden war. Aber das ist eine natürliche Folge dieser Krankheit."

„Meinen Sie?" fragte Valer, ihm dankend die Hand schüttelnd. „Sie wälzen mir einen Stein von der Seele."

„Großer Gott!" rief der Direktor, „Sie wollen doch nicht etwa . . ."

Carisius legte ihm flüchtig die Hand auf den Mund. „Denken Sie an Ihr Versprechen!"

8. Kapitel.

Am Nachmittage desselben Tages erbat sich Marie abermals die Begleitung des Direktors. Sie wollte die Arbeiterhäuser aufsuchen und deren Insassen kennen lernen, so wie ihr Vater es einst getan.

Valer, welchem der Zweck dieses Ganges nicht das mindeste Interesse erweckte, erklärte sich nichtsdestoweniger bereit, seiner Gattin auch hierin Gesellschaft zu leisten. So machten sich denn alle Drei auf den Rundgang.

Es waren saubere, einstöckige Häuser, in welchen je zwei Familien Unterkunft fanden. Der Flur, der die beiden Wohnungen trennte, sowie das Vorgärtchen mit seinem Blumenschmuck, bildeten die Spielplätze der Kinder, welche die fremden Gestalten mit weitgeöffneten Augen nähertreten sahen.

Mariens freundliches Lächeln, mit welchem sie den kleinen Unbeschuhten die Hand entgegenstreckte, gewann ihr schnell die Kinderherzen. Desto ängstlicher drückten sie sich vor der gleichgiltigen Miene Valers gegeneinander, wie zu allseitigem Schutze.

Das Nämliche ereignete sich, als das Paar drinnen den erwachsenen Familienmitgliedern gegenüberstand. Die sanften, herzlichen Worte, welche Marie zu denen sprach, aus deren Mitte ihre Mutter stammte, der Stolz und die Freude, welche ihr feines Antlitz rötete, als die älteren Frauen eine sprechende Aehnlichkeit zwischen ihr und der früh Verstorbenen herausfanden, sowie das Interesse, welches sich in all' ihren Fragen nach den häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnissen jeder einzelnen Familie kundgab, gewann Marie die Sympathie Aller, Männer wie Frauen.

Auch den jungen Menschen, welcher am Abend zuvor Ohrenzeuge der Tischunterhaltung zwischen Valer Carisius und Garnig gewesen war, der Sohn eines biederen Häuers, fanden sie in der Wohnung seiner Eltern wieder. Er lehnte am Ofen, die kurze Pfeife im Munde, ohne viel Notiz von dem unvorhergesehenen Besuche zu nehmen. Nur seine Augen, von halb herabhängenden Lidern bedeckt, schweiften betrachtend zwischen der jungen Frau und deren Gatten hin und her.

Jetzt wandte Marie das Haupt. „Ihr Sohn?" fragte sie die Mutter freundlich.

„Unser Zweiter war er, jetzt ist er der Einzige," erwiderte die Frau, dem Burschen winkend. „Komm doch, Dominik, die Gnädige spricht von Dir!"

Er kam widerwillig, halb verlegen näher. Die Pfeife nahm er dabei langsam aus dem Munde. Sodann verbeugte er sich linkisch vor Marie.

„Haben denn diese jungen Burschen," wandte sich Carisius zu dem Direktor, „den ganzen Nachmittag keine Gelegenheit, sich nützlicher zu beschäftigen als mit Pfeifenrauchen und auf der Ofenbank liegen?"

„Es wird nur Vormittags gearbeitet. Unsere Leute fahren um fünf Uhr ein und . . ."

„Schon gut, das Alles weiß ich, Herr Direktor. Es ist mir nur unerträglich, junge Menschen faullenzen zu sehen. Wenn sie noch wenigstens lesen würden. Zwar dadurch werden die Köpfe meist noch verwirrter, als sie es ohnehin schon sind. Das dümmste Zeug, das Phantasten und Spekulanten zu Papier bringen, wird bekanntlich von der urteilslosen Masse am willigsten geglaubt. Nur schade, daß in der Wirklichkeit damit nichts weiter erreicht werden kann, als . . ."

„Die Leute haben sich bis jetzt immer anständig gezeigt," wandte Garnig ein. „Augenblicklich freuen sie sich, ihre Herrschaft kennen zu lernen."

Der junge Bursche warf Carisius einen bösen Blick zu. Dann ging er an seinen Platz neben dem Ofen zurück.

Marie versuchte die schwüle Spannung, welche sich durch Schweigen bemerkbar machte, nach besten Kräften zu zerteilen. Als sie als Letzte das Zimmer verließ, trat sie zu dem Burschen und reichte ihm die Hand.

„Ich hoffe, daß Sie nicht zu denen gehören, die Böses im Schilde führen."

Er sagte nichts. Die Pfeife flog aus dem Munde. Seine Haltung war eine kerzengerade. So stand er noch, als die letzte Spur von Mariens hellem Gewande in der Tür verschwand.

Am folgenden Morgen reiste sie mit ihrem Gemahl nach Berlin zurück. Wohl wäre sie gern auf dieser teuren Heimatsstätte geblieben, aber die drängende Sorge um Rolphs Schicksal trieb sie mit zwingender Gewalt von dannen.

— — — — — — — — — — —

Die Villa in der Tiergartenstraße, welche Valer gleich nach seiner Vermählung käuflich an sich gebracht und nach Beendigung der Hochzeitsreise bezogen hatte, war eine der schönsten ihrer Art. Die Vollmacht, welche er vermöge seines Reichtums den Dekorateuren erteilen konnte, hatte auch die innere Ausschmückung eine ebenso erlesene als kostbare werden lassen, sodaß Marie, als sie den ersten Schritt in ihr neues Heim tat, sich in einen Wundertempel versetzt wähnte. Damals glaubte sie, nach der bitteren Erfahrung, welche sie in Valers Arme getrieben, in diesen reizvollen Gemächern an seiner Seite glücklich werden zu müssen. Jetzt, da sie dieselben zum zweiten Male betrat, fühlte sie die innere Leere klaffender denn je zuvor.

Noch im Reiseanzug bat sie ihren Gatten um ein kurzes Gehör. Er sagte ihr dasselbe bereitwillig zu, indem er sie zuvorkommend von Mantel und Hut befreite.

Es kostete sie keinen leichten Kampf, Scham und ein noch schwerer zu überwindendes Zartgefühl beiseite zu setzen um der guten Sache willen. Sie ergriff Valers Hände und drückte sie, als müsse sie ihm ihre reuevolle Anhänglichkeit an Rolph im Voraus abbitten.

Er stellte sich äußerst verwundert, ob er auch in Mariens offen daliegender Seele wie in einem Buche las. „So sprich doch! Wann hätte ich Dir je einen Wunsch abschlagen können?"

„Du weißt," begann sie leise, ihre blauen Augen demütig zu ihm erhebend, „daß damals — zu einer früheren Zeit — mein Jugendgespiele mir sehr ans Herz gewachsen war."

Er küßte ihre Hände lächelnd. „Jawohl, meine teure Marie. Du glaubtest sogar einmal, ihn zu lieben. Ein sehr verzeihlicher Irrtum bei Deiner überreizten Einbildungskraft. Was weiter?"

Sie errötete heiß. „Er hätte damals durch meine Hilfe glücklich werden können. Ich entzog sie ihm — mit Unrecht, wie ich am Grabe meiner Mutter einsah. Das Bewußtsein quält mich. Denn einst hat er es" . . . sie stockte und schlug die Augen nieder — „mit mir sehr gut gemeint. Er soll aber glücklich sein," fuhr sie rascher fort, „und unabhängig vom Gelde wählen können. Der Fall darf nicht wiederkehren."

„Du willst also, meine teure Marie," fiel Valer mit ruhiger Zärtlichkeit ein, „Dein erstes Vergehen, wie Du es nennst, dadurch wieder gut machen, indem Du Deinen Jugendfreund versichern möchtest, daß bei einer zweiten Herzenswahl desselben seine eigene oder die Vermögenslosigkeit seiner Geliebten keinen entscheidenden Ausschlag mehr geben dürfe. Meinst Du es so? Soll ich ihm das sagen in Deinem Auftrage, mit meiner Zustimmung?"

Sie war leidenschaftlich aufgefahren. Dankbar breitete sie die Arme aus. „Du willst es ihm selbst sagen? O, wie glücklich machst Du mich! Nun ist mir eine Last vom Herzen gefallen! Sage ihm, daß er nie mehr an meiner schwesterlichen Fürsorge zweifeln solle, daß ich so bekümmert wäre, mich seiner Not damals nicht angenommen zu haben!"

Valer Carisius umfing sie zärtlich. „Der Dank liegt ganz und völlig auf meiner Seite. Heute zeigst Du mir endlich einmal, daß Du mich für Deinen besten Freund hältst, für den richtigen, unparteiischen Richter Deiner Empfindungen. Ich werde Rolph aufsuchen und ihm Deine Botschaft ausrichten."

Sie war tief bewegt von seiner gütigen Bereitwilligkeit. Nun würde Rolph wieder Vertrauen zu ihr fassen. Es lag kein Grund mehr vor, ihr Haus zu meiden. Sie würde ihn trösten und aufrichten können. Vielleicht, daß er sie dann zu der Vertrauten seiner zweiten Liebe machte. O, wie emsig wollte sie dann an seinem Glücke mitwirken, indem sie dem jungen Mädchen schwesterlich die Arme entgegenstreckte, und ihr die Mittel freudig gab, Rolphs Weib zu werden.

Daß bei solchen Vorstellungen tief in ihrem Herzen eine Saite schmerzlich zu beben begann, und die Augen ihr unbewußt von Tränen überquollen, konnte sie nicht irre machen an ihrem Glauben nud an ihren Vorsätzen. Und während sie so die nächsten Tage in gespanntester Erwartung verbrachte, rüstete sich Valer Carisius nach reiflichem Bedenken zu dem versprochenen Gange.

Hätte er nicht eine für seine Pläne notwendige und aus dem ihm gewordenen Auftrage am natürlichsten entspringende Folgerung im Auge gehabt, so würde er, da er Rolph keinen Pfennig zu geben fest entschlossen war, Marie mit irgend einer Unwahrheit hintergangen haben. So aber trat er mit Hut und Stock zu seiner Gattin, den Lohn für seine Mühe im Voraus durch einen Kuß sich einzufordern. —

Rolph Lichtweg, welcher die bittere Enttäuschung, die ihm durch Lucie v. Trefflingens Genußsucht und Karakterschwäche zuteil geworden war, durch ein völliges Zurückziehen von jeder Geselligkeit am besten zu überwinden hoffte, empfing Valers Besuch mit ziemlich unverblümtem Staunen.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Hausherr, dem ein hübscher Milchmann die Milch bringt, braucht für seine Dienstmädchen keine Weckuhr anzuschaffen.

Reines Blut

Ihr könnt Euer Blut in gutem Zustand erhalten — eine klare Gesichtsfarbe und strahlende Augen haben durch das Einnehmen von

BEECHAM'S PILLS

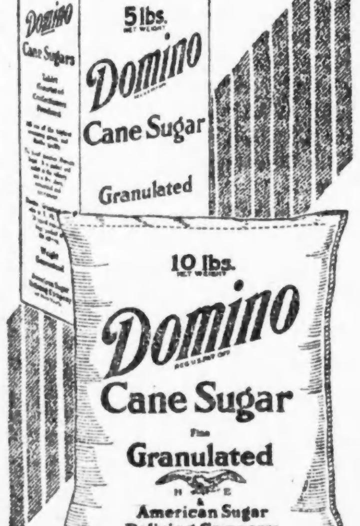
Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt. Ueberall zu haben. Schachtel 10c, 25c

Obst jetzt eingemacht wird den Speisezettel der Familie im nächsten Winter mannigfaltiger machen und den Platz einnehmen von kostspieligen Speisen

Spart die Obst-Ernte

„Versüßt es mit Domino"

Granulirt, Tablet, Puder, Confectioners, Braun.



Verkauft in 2 und 5 Pfd.-Kartons und in 5, 10, 25 und 50 Pfd.-Tuchsäcken.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Damenrock.

Der Ueberwurf an den Seiten trägt viel zur Schönheit dieses Rockes bei, doch kann man ihn auch fortlassen. Litze mag zum Besatz

8091

mit Vorteil verwendet werden. Serge, Seide oder Atlas sind empfehlenswerte Stoffe.

Größe 24 erfordert 4 Yards 44 Zoll breites Material und 4½ Yards Litze.

Schnittmuster Nr. 8091. Größen: 24 bis 30 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modenabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

„Verschwörung".

So nennt Staatsanwaltschaft Organisirung der Wirte in den Landbezirken.

Die Staatsanwaltschaft will sichere Beweise dafür haben, daß zwischen einer Anzahl von Wirten und leitenden Beamten von Landstädtchen im County Cook Vereinbarungen getroffen wurden, das Sonntagsschlußgesetz zu bekämpfen. Die Staatsanwaltschaft steht nicht an, diese angeblichen Vereinbarungen „Verschwörung" zu nennen, und erklärte durch ihren Vertreter Chas. C. Case, daß sie ihr Beweismaterial in dieser Sache den Großgeschworenen zur weiteren Veranlassung unterbreiten werde. Die Bewegung soll von Wirten in Cicero und Lyons begonnen worden sein, die sich später mit solchen von Forest Park verbunden haben sollen. Am vergangenen Freitag, so behauptet Herr Case, habe in Schwatz' Halle in Forest Park eine Sitzung stattgefunden. Dort wurde dann eine Organisation ins Leben gerufen, und Hermann Reichardt von Forest Park wurde zum Präsidenten, Tom Cerny von Forest Park zum Schriftführer und Robert Parchmann, Wirt und Bürgermeister von Lyons, zum Schatzmeister erwählt. Die Vereinigung erkor Christian Lange zu ihrem Geschäftsführer und will, nach der Behauptung von Hilfsstaatsanwalt Case, versuchen, alle Wirte in den Landbezirken von Cook County als Mitglieder zu gewinnen. Es werden in den Landbezirken von Cook County insgesammt 800 Wirtschaften betrieben.

Bei Hilfsstaatsanwalt Case sprachen gestern Georg Schrade, Gemeindevorsteher, Jesse Roberts, Gemeindeanwalt, und verschiedene Gemeinderäte des Vorortes Stickney vor und teilten ihm mit, daß sie heute sieben Wirten die Schankgerechtsame zu entziehen gedächten. Hierauf wurde Hilfsstaatsanwalt Ernst Buehler nach Stickney geschickt, um die Staatsanwaltschaft bei der Verhandlung zu vertreten.

Brauchten 21 Handkoffer.

Ein ungewöhnlich frecher Einbruch in South Chicago verübt.

Einbrecher der verwegensten Sorte fuhren heute zu früher Morgenstunde in einem Kraftwagen, in dem sie schwere Stemmeisen und andere schwere Werkzeuge mitschleppten vor den Wickschen Allerhandladen, Nr. 7112 S. Chicago Ave., durchbrachen in dem zu der oberen Wohnung führenden Treppengang die Seitenwand des Ladens, rissen die Treppe heraus und verschafften sich so Eintritt. Dann füllten sie 21 Handkoffer mit Seidenwaaren im Werte von $7500 und entflohen. David Lundquist, der über dem Laden wohnt, hörte die Kerle bei der Arbeit, stand auf und rief die Treppe hinunter, bekam aber keine Antwort, worauf er sich wieder zu Bett legte. Erst als er heute Morgen zur Arbeit gehen wollte, sah er die Bescheerung und erstattete dann der Polizei Meldung.

Root zuversichtlich.

Behauptet, Rußlands neue Regierung werde sich halten können.

Heute Morgen trafen hier Elihu Root und die übrigen Mtiglieder der Gesandtschaft, die vor einiger Zeit von der Regierung im besonderen Auftrag nach Rußland geschickt worden war, auf der Rückreise nach Washington hier ein, setzten ihren Weg aber schon nach zwei Stunden wieder fort. Herr Root sprach sich unter der größten Zuversicht hinsichtlich der Lage der Dinge in Rußland aus, versicherte, daß die neue Regierung vom Bestand sein und daß Rußland auf keinen Fall einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen werde. Eine Umwälzung, wie sie in Rußland in der jüngsten Zeit stattgefunden, könne natürlich nicht in gemütlicher Ruhe vor sich gehen, das russische Volk werde sich aber bald den neuen Verhältnissen anpassen, und die Regierung sei der Sachlage in jeder Weise gewachsen.

Euer Grocer liefert

Bevo

REG. U.S. PAT OFF.
A BEVERAGE

Ihr habt Euch an ihm in Restaurants und anderen Plätzen gelabt — nun wünscht Ihr, daß Eure Familie und Eure Gäste sich mit Euch dieses Genusses erfreuen. Es ist eine der Freuden beim Serviren von Bevo — von Euren Gästen zu hören, wie gut es ist — Dann deren Auseinandersetzungen darüber zu folgen, was es wohl sei. Wenn diese nicht die Flasche gesehen haben, werden sie alle darin übereinstimmen, daß es irgend etwas anderes ist — wenn sie die Flasche gesehen haben, dann wird Jeder eine andere Erklärung für seine Güte haben.
Bevo ist nahrhaft — rein durch Pasteurisirung und Sterilisirung — nicht berauschend, bekömmlich und durchaus erfrischend.
Beachtet — Bevo sollte kalt servirt werden.

Verlangt Bevo in Wirtschaften, Restaurants, Groceries, Department-Läden und Apotheken, Picknickplätzen, Baseball-Parks, Sodafontänen, Speisewaggons, auf Dampfschiffen und anderen Plätzen, wo erfrischende Getränke verkauft werden. Hütet Euch vor Nachahmungen — laßt die Flasche vor Euren Augen öffnen.

Bevo wird nur in Flaschen verkauft — und wird ausschließlich auf Flaschen gezogen von

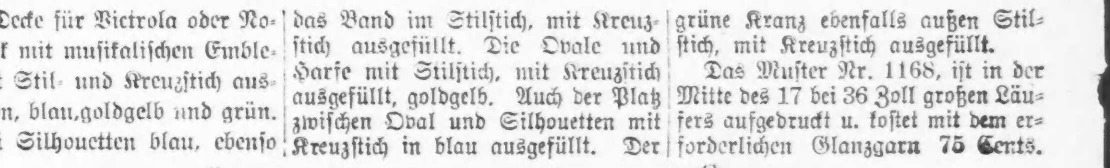
ANHEUSER-BUSCH—ST. LOUIS

Anheuser-Busch Branch

Distributers CHICAGO, ILLINOIS

BB

Neues Stickmuster.



Eine Decke für Victrola oder Notenschrank mit musikalischen Emblemen, mit Stil- und Kreuzstich auszuarbeiten, blau, goldgelb und grün. Die zwei Silhouetten blau, ebenso das Band im Stilstich, mit Kreuzstich ausgefüllt. Die Ovale und Harfe mit Stilstich, mit Kreuzstich ausgefüllt, goldgelb. Auch der Platz zwischen Oval und Silhouetten mit Kreuzstich in blau ausgefüllt. Der grüne Kranz ebenfalls außen Stilstich, mit Kreuzstich ausgefüllt.

Das Muster Nr. 1168, ist in der Mitte des 17 bei 36 Zoll großen Läufers aufgedruckt u. kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn 75 Cents.

Ein Wandspruch, dessen Buchstaben aus Blumen im Lazy-Dazy-Stich zusammengestellt sind, den man über der Tür aufhängen kann, ist etwas Eigenartiges. Die Verzierungen werden mit Kreuzstich ausgearbeitet, hellgrün; die Blumen dazwischen Lazy-Dazy-Stich mit doppeltem Faden, rosa, rot und blau, in der Mitte grün, resp. gold, die Blätter und Ranken dunkelgrün. Die Blumen für die Buchstaben blau.

Das Muster Nr. 1154, 18 bis 27 Zoll groß, ist auf braunem Kunstlinnen vorgedruckt und kostet mit dem erforderlichem Glanzgarn 75 Cents.

Man bekommt das Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 225 W. Washington Str. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen. Checks und Money Orders sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Aus dem Hinterhalt.

Im Sommergarten an Grand Avenue wurden zwei Gäste niedergeknallt.

Ein Schuß — und noch ein Schuß! Im Sommergarten an der 64. und Grand Ave. ertönte aus 100 Kehlen ein gellender Schrei, und zwei Gäste, der 20jährige Walter Okoniewski, Nr. 2102 N. Parkside Ave., und P. A. Phelps, Nr. 6720 Grand Ave. ein Privatwächter, fielen von je einer Kugel in den rechten Schenkel bezw. die linke Wade getroffen, von ihren Stühlen.

Die Verwundeten befinden sich in ärztlicher Behandlung. Sie behaupten, keine Ahnung davon zu haben, wer ihnen nach dem Leben getrachtet habe. Die Untersuchung ergab, daß der Mordbube im Wintergarten auf der Lauer gelegen und von dort aus die Schüsse abgegeben habe. Es war ihm gelungen, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen. Bisher hat die Polizei keine Spur von ihm gefunden.

Der rote Hahn.

Frauenzimmer setzte aus rätselhaften Gründen einen Kraftwagen in Brand.

Als heute früh, kurz nach Mitternacht in der hinter seiner Wohnung gelegenen Wagenremise ein Streichholz angezündet wurde, erwachte Benjamin Izaalkowitch, Nr. 1710 Humboldt Blvd., sah mit schlaftrunkenen Augen, daß das Verdeck des seinem Bruder Dr. Harry Izaalkowitch gehörigen Kraftwagens brannte, ergriff einen Revolver und gab durchs offene Fenster mehrere Schüsse auf den Einbrecher und Brandstifter ab. Ein untersetztes Frauenzimmer kam aus der Remise herausgestürzt und war im nächsten Augenblick im Dunkel der Nacht verschwunden. Der Brand wurde von der sofort alarmirten Feuerwehr im Keime erstickt. Auf das vorerwähnte Frauenzimmer fahndet die Polizei. Das Weib steht im dringenden Verdacht, auch die Kanaille zu sein, die schon vorigen Sonntag den Versuch gemacht hat, den Kraftwagen und die Remise einzuäschern. Auch damals waren die beiden Brüder rechtzeitig erwacht und hatten im Handumdrehen das Feuer gelöscht.

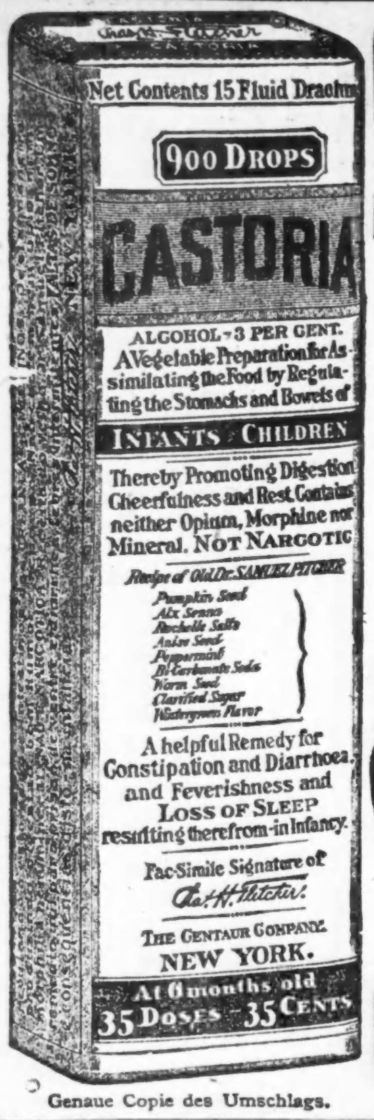
Dr. Izaalkowitch beteuert, nicht zu wissen, weshalb die Frauensperson darauf erpicht sei, ihm den roten Hahn aufs Dach zu setzen. Der Brandinspektor hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ertrank in Badewanne.

Der in dem Maschinenschuppen der Chicago & Altonbahn an 38. Str. und California Ave. bedienstete Peter Zobliski stürzte, als er ein Bad nehmen wollte, in die tiefe, mit Wasser gefüllte Badewanne und schlug derartig mit dem Kopf auf dem Boden auf, daß er die Besinnung verlor. Er ertrank, ehe ihm Mitarbeiter zu Hilfe kamen.

* Der Kutscher Arthur L. Johnson, 30 Jahre alt und Nr. 3938 Grenshaw Straße wohnhaft, war gestern Abend auf den Geleisen der St. Paul Bahn nahe 15. und Jefferson Straße mit dem Abladen von Marmortafeln beschäftigt, als sich eine von diesen loslöste und ihm auf den Körper fiel. Er brach mehrere Rippen und erlitt auch innerlich schwere Verletzungen, sodaß er nach dem Countyhospital geschafft werden mußte.

UMI



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

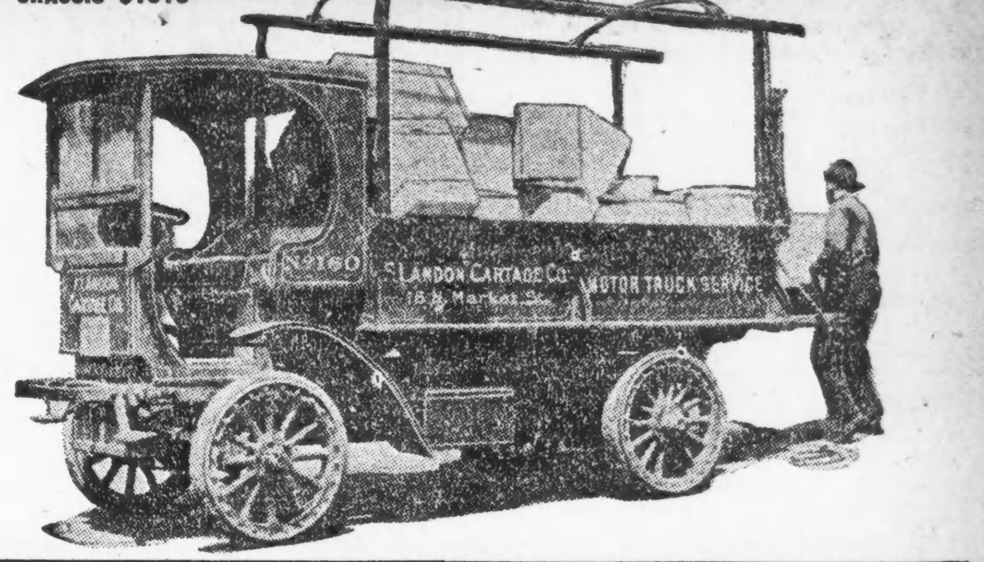
Stets die Unterschrift Trägt von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

CHASSIS $1815



„Autocar-Dienst bester in der Stadt"

Folgendes ist ein Auszug aus einem Briefe von der F. Landon Cartage Co., Chicago, welche Autocar-Ablieferung seit drei Jahren gebraucht haben:

„Der Schreiber hat nicht nur Ihren Vertretern, sondern auch allen Fuhrwerkbesitzern und Geschäftshäusern im Allgemeinen gegenüber immer behauptet, daß die Autocar Sales & Service Co. den besten richtigen Tag- und Nachtdienst irgend einer Automobil-Gesellschaft in der Stadt liefert. In den Jahren, die ich mit Ihnen bekannt bin, habe ich an Ihrer Car und an Ihrem Dienst nichts zu tadeln gefunden."

Wegen Auskunft betreffs der Autocar in Ihrem Geschäftszweig wenden Sie sich an die Autocar Sales & Service Co., 753—755 W. Jackson Boulevard, Chicago.

THE AUTOCAR MOTOR TRUCK

The Autocar Company, Ardmore, Pa. Established 1897

Der Ehrentag der Alten

Das 43. von der Chicago Turngemeinde veranstaltete Altansiedlerfest.

Sehr zahlreicher Besuch.

Tanz der alten Paare. — Wettlaufen für Knaben, Mädchen und ältere Männer. — Die Preisgewinner und Verteilung der goldenen Medaillen

Einige Jahre nach dem großen Feuer im Herbst 1871, durch welches der Hauptgeschäftsteil Chicagos und fast alle Gebäude auf der Nordseite der Stadt in Asche verwandelt wurden, war von Mitgliedern der Chicago Turngemeinde der Gedanke angeregt worden, Altansiedlerfeste ins Leben zu rufen. Das fand allgemein Anklang, und die Turngemeinde, die damals bereits auf eine mehr als zwei Jahrzehnte lange ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken konnte, war schon im Sommer 1874 in der Lage, das erste der „Old Settlers' Pikniks", welcher Name ihm gegeben wurde, zu veranstalten. Seitdem haben sich diese Zusammenkünfte einer großen Volkstümlichkeit zu erfreuen gehabt, und sie gehören zu den größten Errungenschaften der Chicago Turngemeinde, ebenso wie die von ihr seit einigen fünfzig Jahren während des Winters veranstalteten Sonntag-Nachmittagskonzerte.

Nach und nach hat sich der Karakter der Altansiedlerfeste insofern etwas verändert, indem von den ältesten Bewohnern Chicagos, solchen, die sich der Zeit erinnern konnten, als sich die Stadt noch in ihren Kinderschuhen befand, von Jahr zu Jahr immer mehr durch den Tod dahingerafft wurden. Manche der Nachkommen dieser Pioniere besuchten die Feste auch weiter, und in besonders großer Zahl die Kinder, Enkel und Urenkel der Deutschen. Letztere werden es auch sein, die hoffentlich noch recht viele Jahrzehnte diese Zusammenkünfte aufrecht erhalten werden.

Auf dem Festplatz.

Vor längerer Zeit war im Verwaltungsrat der Chicago Turngemeinde darüber gesprochen worden, ob es ratsam sein würde, auch in diesem Jahr das Fest der alten Ansiedler abzuhalten, aber sehr bald brach sich die Ansicht Bahn, daß dies selbstverständlich geschehen müsse, und der Beweis, daß dieser Beschluß der richtige war, ist gestern erbracht worden. Nicht nur war der gestrige Besuch noch größer als vor Jahresfrist, sondern das Leben und Treiben auf dem Festplatz in Brands Park war so lebhaft wie nur je. Man bemerkte nicht, daß die bei diesen Zusammenkünften stets herrschende eigenartige fröhliche Stimmung der schweren Zeiten wegen irgend welchen Abbruch erlitten hätte. Auch das Wetter hätte kaum günstiger sein können, und als am Abend ein unbedeutender Sprühregen eintrat, war die Preisverteilung bereits vorüber, und nur wenige, die dann nicht sowieso den Park verlassen hätten, ließen sich dadurch in ihrer Festfreude stören. Die Besucher, besonders Frauen und Kinder, hatten sich schon frühzeitig am Nachmittag eingefunden, und sehr viele von ihnen kannten den Vorsitzenden des Empfangskomites, Herrn Wilhelm Hettich, einen der Pioniere der Turngemeinde, der sie, wie seit Jahrzehnten, am Eingang willkommen hieß. Der Festplatz füllte sich sehr schnell, und die Ankömmlinge nahmen meistens nach einem Rundgang an den langen Tischen Platz, wo dann Familien ihr Hauptquartier für den ganzen Tag aufschlugen und die Kinder, die man ruhig umherspringen ließ, sich immer wieder einfinden konnten. Die älteren Damen und Herren lenkten darauf zunächst ihre Schritte nach dem großen Zelt, um sich dort mit einem hübschen rotseidenen Bändchen schmücken zu lassen, auf dem die Zahl vermerkt war, die das Jahr ihrer Ankunft in Chicago bedeutete.

Die Registrirung.

In dem großen Zelt führte, wie er das seit langen Jahren getan hat, auch gestern Herr Julius Zimmermann das Szepter, und ihm standen zahlreiche Turner hilfreich zur Seite. Ihre Namen in die aufliegenden Listen konnten gestern alle Männer und Frauen eintragen lassen, die das vierzigste Jahr überschritten haben und seit 1891 ununterbrochen in Chicago wohnten. Der Andrang war zeitweise recht lebhaft, und die Beamten hatten mitunter alle Hände voll zu tun, denn viele Fragen, und häufig recht komische, wurden an sie gerichtet, denn manch junges Frauchen, der man es leicht ansehen konnte, daß sie sich noch in den Zwanzigern befand, wollte gar zu gern auch so ein rotseidenes Bändchen haben, und sagte schließlich, sie sei doch dazu berechtigt, da sie ja im Jahre 1890 in Chicago geboren wurde.

Ganz in der Nähe befand sich das kleine Zelt, in dem sich alle Frauen und Männer melden mußten, die Ansprüche auf eine der zur Verteilung kommenden goldenen Medaillen machen zu dürfen glaubten. Auch die dort beschäftigten Mitglieder der Turngemeinde hatten sicherlich keine leichte Arbeit zu verrichten, und sie mußten sehr vorsichtig zu Werke gehen, um Allen nach Verdienst gerecht zu werden.

Mittlerweile gab es auf dem Festplatz allerlei Belustigungen für Alt und Jung, in der großen Tanzhalle wurde diesem Vergnügen fleißig gehuldigt, und auch die Quellen, bei denen es ganz nach Belieben „Stärkeres" oder „Dünneres" zu trinken gab, erfreuten sich fleißigen Zuspruchs. Da ertönten plötzlich Trompetensignale, die Meisten wußten, was das zu bedeuten hatte, und eilten nach dem Tanzpavillon.

Tanz der alten Paare.

Dort war inzwischen ein besonderer Platz zum Tanz für die Alten abgegrenzt worden und der übrige Raum stand dem Publikum zur Verfügung, und bald war jeder Quadratfuß besetzt, denn Jeder wollte doch gern sehen, wie munter sich noch diese Männer und Frauen mit ihrem schneeweißen Haar im Kreise bewegen konnten. Die Musik spielte dazu alte deutsche Tanzweisen, und den verschiedenen Paaren wurde fortwährend zugejubelt. Es beteiligten sich im Ganzen 14 Männer und 14 Frauen, und das Durchschnittsalter der Paare belief sich auf 146 Jahre, während das der Preisgewinner der Tänzer und ihrer Tänzerinnen zusammengerechnet, auf 156 Jahre belief. Die Preisgekrönten waren:

Moritz Georgi, 92 Jahre, Marie Braecklein, 74 Jahre, zusammen 166 Jahre.

Franz Gabriel, 83 Jahre, Katherine Lasse, 77 Jahre, zusammen 160 Jahre.

Heinrich Runge, 82 Jahre, Auguste Schwieger, 75 Jahre, zusammen 157 Jahre.

Wm. Kafang, 84 Jahre, Minna Kafang, 72 Jahre, zusammen 156 Jahre.

Friedrich Guenther, 73 Jahre, Albertine Dantel, 80 Jahre, zusammen 153 Jahre.

Gustav Lange, 67 Jahre, Marie Lange, 82 Jahre, zusammen 149 Jahre.

Der Erste Sprecher der Turngemeinde, Herr Ernst Kußwurm überreichte den alten Damen und Herren je einen prächtigen Blumenstrauß, und unterließ es dabei nicht recht herzliche Worte an sie zu richten und sie zu ersuchen, doch übers Jahr und noch oft später wiederzukommen.

Die Kinderspiele.

Von eigentlichen Spielen war diesmal abgesehen worden, dagegen gab es für Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren Wettlaufen, und ein „Kartoffellaufen" für junge Mädchen und Jünglinge im Alter von 15 bis 21 Jahren, sowie Wettlaufen für ältere Männer, wobei recht begehrenswerte Preise zur Verteilung kamen.

Die Sieger waren:

Mädchen: 1. Preis, Myrtle Sykes; 2. Preis, Margarete Neubauer; 3. Preis, Anna Wagner.

Knaben: 1. Preis: Alb. Oskner; 2. Preis, Harry Edwards; 3. Preis, Wm. Reinhardt.

9 bis 11 Jahre:

Mädchen: 1. Preis, Lucille Schwank; 2. Preis, Loretta Krug; 3. Preis, Mabel Hauschild.

Knaben: 1. Preis, Lawrence Feeney; 2. Preis, Nester Gundelok; 3. Preis, Geo. Roediger.

12 bis 14 Jahre.

Mädchen: 1. Preis, Beatrice Rehoe; 2. Preis, Lena Gruber; 3. Preis, Dorothy Sykes.

Knaben: 1. Preis, Louis Holzapfel; 2. Preis, Milton Feeney; 3. Preis, Clarence Thinger.

„Kartoffellaufen."

15 bis 21 Jahre.

Mädchen: 1. Preis, Alice David; 2. Preis, Rosine Wuffahrt; 3. Preis, Mildred Budach.

Jünglinge: 1. Preis, Ed. Feeney; 2. Preis, Clarence Bach; 3. Preis, R. F. Rühlmann.

Wettlaufen älterer Herren.

1. Preis, W. J. Verden, 62 Jahre alt.

2. Preis, Joe Lerow, 79 Jahre alt.

3. Preis, Aug. Voege, 57 Jahre alt.

Carl Lehmann, 73 Jahre alt.

Verteilung der goldenen Medaillen.

Kurz nach halb sieben Uhr wurden die Listen für Bewerber um die prächtigen Erinnerungsmedaillen geschlossen, und nachdem dann festgestellt worden war, wem sie zugesprochen werden mußten, marschirten die Herren vom Komite unter Vorantritt der Musikkapelle mit klingendem Spiel nach dem Tanzpavillon, auf dessen Bühne die Preisverteilung vom Ersten Sprecher, Herrn Kußwurm, vorgenommen wurde. Vor ihr befand sich eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge, an die der Sprecher, nachdem das Orchester „My Country, 'This of Thee", gespielt hatte, eine Ansprache hielt, bei der er sich Anfangs des Englischen und dann des Deutschen bediente.

Er sprach nur verhältnißmäßig kurze Zeit und machte darauf aufmerksam, was die Deutschen als gute amerikanische Bürger, die sie stets waren und immer bleiben werden, auch gerade zum Aufbau und zur Entwicklung Chicagos beigetragen hätten, und gedachte mit schönen Worten der Verstorbenen.

Die Preisgewinner waren:

Medaille Nr. 1 — dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos, August Temme, Nr. 2249 N. Sawyer Ave., seit 1844 in Chicago.

Medaille Nr. 2 — der ältesten deutschen Ansiedlerin Chicagos, Susanna Wermerskirchen, Nr. 2035 Osgood Str., kam 1846 nach Chicago.

Medaille Nr. 3 — dem ältesten (nicht deutsch sprechenden) Ansiedler von Chicago, Isaac Russell, Nr. 2836 Walnut Str., seit 1839 hier.

Medaille Nr. 4 — der ältesten (nicht deutsch sprechenden) Ansiedlerin von Chicago, Sophie B. Farrar, Nr. 3130 S. Dearborn Str., seit 1840 hier.

Medaille Nr. 5 — dem alten Ansiedler, welcher am längsten in Chicago in ein und demselben Geschäft tätig war und noch in dessen Diensten steht — Otto Gaul, Nr. 1024 N. Ashland Ave., seit 50 Jahren in Diensten der Peter Schuettler Co.

Medaille Nr. 6 — dem alten Ansiedler oder der alten Ansiedlerin, die ununterbrochen in Chicago in ein und derselben Wohnung leben und diese heute noch inne haben — John Aron, Nr. 724 Rees Str., bewohnte dieses Haus 50 Jahre und 9 Monate.

Medaille Nr. 7 — Demjenigen deutschamerikanischen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt — Jacob Becker, 91 Jahre und 6 Monate, Anna Becker, 83 Jahre und 6 Monate, zusammen 175 Jahre. Das alte Paar wohnt Nr. 1559 Wells Straße.

Medaille Nr. 8 — Demjenigen nicht deutsch redenden Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt — Murdoch Campbell, 77 Jahre alt, Janette Campbell, 69 Jahre alt, zusammen 146 Jahre, Nr. 4117 Washington Blvd, wohnhaft.

Medaille Nr. 9 — Vom Herausgeber der Illinois Staatszeitung und der Chicagoer Freie Presse gestiftet, für dasjenige deutsch-amerikanische Familienoberhaupt, das die meisten Kinder und Kindeskinder aufzuweisen hat — C. Hartung von Nr. 2246 Wabash Ave., dessen Ehe mit 13 Kindern und 88 Enkeln gesegnet gewesen ist.

Medaille Nr. 10 — Gestiftet von der Abendpost, für den ältesten Veteranen des Bürgerkrieges auf dem Festplatz, L. A. Horn, Nr. 1961 N. Halsted Str., 82 Jahre und 11 Monate alt, der im 7. Illinoiser Infanterieregiment und dann in einem Missouri Regiment diente.

Alle Vorkehrungen zu dem überaus harmonisch und erfolgreich verlaufenen Fest waren von den nachstehenden Mitgliedern der Chicago Turngemeinde höchst umsichtig getroffen worden.

Ernst G. Kußwurm, Vorsitzender; Chas. Eichin, Sekretär; C. Carr, Gust. Reinoehl, G. Winter, Kassirer; Henry Schoellkopf, Schatzmeister; Martin Ballmann, Wm. F. Bernhardt, Gust. A. Berkes, Aug. J. Boerlin, Jos. Buschbaum, Harry Chaveriat, Ernst A. Diete, Carl Durand, August Fleck, Fritz Fichtner, Geo. K. Freibert, Walter Funk, Adolph Georg, Adolph Georg Jr., Frank Glembow, Christian Glenz, S. H. Goodman, Alb. G. Greiner, Louis O. Greiner, August Groß, Hy. Heckelmann, Hugo B. Hempe, Jac. Hergenhahn, Wm. A. Hettich, Henry Huttmann, Chas. Keefer, Alex. Klappenbach, John Koelling, Louis O. Kohtz, Paul Kraemer, Otto Laabs, A. B. Lathomus, Max Leichsenring, J. P. C. Loehr, Martin Loescher, Oswald Muench, Louis Niesen, Conrad Neumann, John Packert, Joseph Pfeil, Ernst Peukert, Fred Roepenack, Geo. A. Schmidt, Geo. A. Schmidt Jr., Fred B. Schuchardt, Hy. Spangenberg, Adolph Steidle, Charles Stierlen, Julius Straß, Aug. Steffens, Louis Suhr, Chas. Thinger, Hans Ulrich, John Weber, Julius Zimmermann und Paul Zimmermann.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Garden City Unterstützungsverein hält am morgigen Mittwoch im Eureka Park sein 27. jährliches Piknik ab, verbunden mit Preiskegeln, Tanz und anderen Volksbelustigungen. Ein tüchtiges Komite gibt sich schon jetzt alle Mühe, um den Mitgliedern, Freunden und Gästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Für gute Musik, gutes Essen und Trinken wird bestens gesorgt werden. Das Fest beginnt 2 Uhr Nachmittags. Tickets an der Kasse 15 Cents.

Der Ungarische Schwabenverein von Chicago veranstaltet am kommenden Sonntag von 10 Uhr Vormittags an im Louisenhain des Deutschen Altenheims in Forest Park ein großes Sommerfest, dessen Reinertrag wohltätigen Zwecken zufließen wird, denn der Verein ist eine Wohltätigkeitsgesellschaft, welche notleidende Familien unterstützt. Der Festausschuß wird auf das Beste für die Unterhaltung der Besucher sorgen und auch der Bewirtung und Speise und Trank besondere Aufmerksamkeit widmen. Preiskegeln steht auf dem Festprogramm und echt ungarischer Gulasch auf der Speisekarte. Auf die Weinstube, in welcher ein guter Tropfen in hölzernen Bechern gereicht werden soll, wird besonders aufmerksam gemacht. Der Eintritt zum Fest kostet 25c die Person, zahlbar am Eingang. Man fährt zum Festplatz entweder mit der Madison Str.-Linie oder mit der Metropolitan-Hochbahn, Garfield Park Linie. Vom Endpunkt geht man einen Block nach Westen und zwei nach Norden.

Die Frauenvereine „Eintracht" und „Lessing" veranstalten am Sonntag, dem 19. August, einen gemeinschaftlichen Ausflug nach River Grove, Ill., zu Frank H. Kahle, wo gepiknikt und allerhand Kurzweil getrieben werden soll. Der Festausschuß hat alles aufs Beste vorbereitet, so daß die Ausflügler sich gut unterhalten werden. Um 12 Uhr Mittags wird angefangen, der Eintritt kostet 25 Cents. Man fährt mit der Grand Ave.-Linie bis zur Stadtgrenze und von dort mit dem Omnibus weiter bis zum Grove.

Der Immergrün Frauenverein veranstaltet am Sonntag, dem 19. August, sein jährliches Piknik in Nelsons Grove, 7715 West 12. Straße. Das unter der Präsidentin Katherine Dunker stehende Komite, die Damen Berwig, Kretschmer, Schulz, Gottschall und Wollman, wird dafür sorgen, daß jeder Besucher sich gut unterhält. Anfang 1 Uhr, Tickets 25 Cts.

Sein viertes, mit Preiskegeln verbundenes Piknik veranstaltet der Pfälzer National-Frauenverein am Mittwoch, dem 22. August, im Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave. Die Vorkehrungen sind unter der Leitung der Präsidentin in vollem Gange, für Unterhaltung und Bewirtung wird bestens Sorge getragen werden. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

Der Deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet am Samstag, dem 25. August, im Ashland Garten, 3600 Ashland Ave., sein großes Sommerfest. Belustigungen aller Art, darunter Preiskegeln, Glückfischerei, Zylinderstechen, Plattenwerfen und Glückshafen werden zur Unterhaltung beitragen. Damit die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen, wurde die erste Oesterreichische Hauskapelle in voller Stärke engagirt. Besonders zu erwähnen sind das süße Löcherl, in welchem Erfrischungen aller Art an das zarte Geschlecht und die Jugend verabreicht werden, sowie die Weinhütte, in welcher der echte edle Rebensaft aus der Kellerei „Böhmerwald" zum Ausschank kommt. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den beiden Hallen statt. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 15c, an der Kasse 25c die Person.

Tue Recht und Scheue Niemand, der deutscham. Unterstützungs-Verein, veranstaltet am Samstag, dem 1. September, ein großes Sommerfest in Bühlers Garten, Ashland Ave. und Addison Str. In jeder Beziehung hat das Komite sich die größte Mühe gegeben, allen Besuchern etwas Großartiges zu bieten, und Niemand wird es bereuen, dies Fest zu besuchen. Es findet auch eine Verlosung sehr wertvoller Preise statt, ferner Volksbelustigungen jeder Art, sowie Kegelschieben, Kinderspiele etc. etc. Jedermann ist willkommen, der sich auf echte deutsche Art amüsiren will. Der Eintritt zum Grove ist 25c.

Fiel von der Veranda.

Die 60 Jahre alte Frau Augusta Gertz, Nr. 1498 Clybourn Ave., besuchte gestern Abend eine befreundete Familie im 3. Stock des Hauses Nr. 626 Garfield Ave., trat auf die hintere Veranda hinaus, verlor, als sie sich über das Geländer beugte, das Gleichgewicht und stürzte ab. Die Verunglückte hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

* Der Stadtrat von Lake Forest hat Vorschläge, Sonntagsvorstellungen in den Wandelbildertheatern zu gestatten und Kindern das Herumtreiben auf den Straßen nach neun Uhr Abends zu verbieten, gestern Abend verworfen.

Kein weiterer Verzug.

Aushebungsbehörde von Major Chiperfield zur Eile angespornt.

Angeblich pflichtvergessen.

Auffällig viele Augenkranke. — Nicht ganz 25 Prozent der ärztlich Untersuchten angenommen. — Die Berufungsbehörden.

Den Mitgliedern der Chicagoer Aushebungsbehörden ist von Major B. M. Chiperfield der Befehl zugegangen, sich mit ihrer Arbeit zu beeilen, damit diese wenn irgend möglich bis Samstag Abend fertig werde. Natürlich wird man der Aufforderung nachkommen, ob die Aerzte aber im Stande sein werden, im Laufe der Woche alle Dienstpflichtigen zu untersuchen, ist eine Frage, welche von allen mit der Sachlage Vertrauten in verneinendem Sinne beantwortet wird. Haben doch verschiedene dieser Behörden noch gar nicht mit ihrer Aufgabe begonnen. Es dürfte also sicherlich bis mindestens Mitte nächster Woche währen, bis sie diese erledigt haben.

Im 52. Bezirk ist die Arbeit zum Stillstand gekommen, weil eines der Mitglieder Henry Schoening, Nr. 1904 Fletscher Str., sich angeblich nicht dazu einfand. Major Chiperfield hat deshalb bei Generaladjutant Dickson in Springfield offiziell über ihn Klage geführt und den Antrag gestellt, daß er seines Amtes enthoben werde. Es muß dann sofort ein Anderer an seiner Stelle ernannt werden.

Gegen Dr. Charles R. Moore, Nr. 2113 Alice Place, liegt eine ähnliche Beschuldigung vor. Er geht angeblich irgendwo dem Angelsporte nach. Falls er nicht sofort auf seinen Posten zurückkehrt werden die Bundesbehörden gegen ihn vorgehen.

Auch Pastor John P. Brushingham, der Sekretär der Aushebungsbehörde des vierten Bezirks, wird der Pflichtvernachlässigung bezichtigt. Er hat sich nämlich mit dem stadträtlichen Lizensausschuß nach dem Osten begeben, ohne es für nötig zu halten, vorher um Urlaub einzukommen. Nun hat diese Behörde allerdings den größten Teil ihrer Arbeit erledigt, sodaß ihr durch die Abwesenheit des Herrn Pastors keinerlei Ungelegenheiten erwachsen, sein Vergehen ist also nicht so groß wie das der anderen Herren, und wenn er in den nächsten Tagen zurückkehrt dürfte man Gnade für Recht ergehen lassen.

Schlecht ausgelegt.

Daß man bei der Auslegung der Aushebungsbezirke in den Landdistrikten nicht mit der nötigen Sorgfalt zu Werke ging, ergibt sich aus der Tatsache, daß im dritten Bezirk, in Norwood Park, manche der jungen Männer 30 bis 40 Meilen zu fahren hatten, ehe sie an Ort und Stelle kamen. Sie mußten sich, wenn sie nicht 10 bis 15 Meilen zu Fuß laufen wollten, erst nach Chicago begeben und von dort aus mit der Eisenbahn die Fahrt nach ihrem Bestimmungsorte antreten.

Schlechte Augen.

Unter den gestern untersuchten jungen Männern befanden sich auffallend viele, die über schlechte Augen klagten. Es liegt der Verdacht vor, daß sie irgend eine Arznei in diese hineintaten, welche zeitweilig die Sehkraft beeinträchtigt. Man hat sofort eine Untersuchung eingeleitet und wird, falls etwa irgend ein Arzt dabei seine Hände im Spiel haben sollte, mit der vollen Strenge des Gesetzes gegen ihn vorgehen.

Den aus 51 der 86 Aushebungsbezirke vorliegenden Zahlen nach waren bis gestern Abend im Ganzen 10,899 junge Männer untersucht worden. Davon wurden 2795, oder 25.6 Prozent, als untauglich zurückgewiesen. Von den für tauglich Befundenen beanspruchten 4827 Dienstbefreiung, sodaß als nur 2695, oder 24.7 Prozent endgiltig angenommen wurden. Natürlich dürften auch von den 4827 in kurzer Zeit viele die Khakiuniform tragen, da die Berufungsbehörden, welche sich näher mit den von ihnen vorgebrachten Gründen beschäftigen werden, die meisten der Einwände für unbegründet erklären dürften.

Diese Berufungsbehörden hielten gestern eine kurze Konferenz ab, um sich mit der Sachlage vertraut zu machen, und beschlossen dann, ihre erste Sitzung erst in zwei oder drei Tagen abzuhalten, da bisher nur eine einzige Aushebungsbehörde, Nr. 77, ihre Arbeit beendet und ihren Bericht fertiggestellt hat. Inzwischen dürfte man diesen einer genauen Prüfung unterziehen, wobei man vor Allem der Frage, welche der jungen Männer dringend für die Industrie nötig sind, große Aufmerksamkeit schenken wird.

Einer von Provoßmarschall Crowder erlassenen Ankündigung nach werden die Ausgehobenen nicht alle gleichzeitig nach den Uebungslagern gebracht werden, sondern nach und nach, und zwar zunächst nur etwa zwanzig Prozent von ihnen, denen dann später nach Ablauf einer gewissen Frist weitere Abteilungen zu folgen haben. Die Farmarbeiter sollen erst Ende September oder Anfang Oktober an die Reihe kommen.

Die Kolumbusritter.

Der Vollzugsausschuß der Kolumbusritter hat in einer im Hotel La Salle abgehaltenen Sitzung, welche dem heute eröffneten Konvent des Ordens voraufging, beschlossen, die Summe von $10,000,000 aufzubringen, um in den Uebungslagern usw., das heißt, wo immer amerikanische Truppen untergebracht sind, Erholungszentren und dergleichen einzurichten. Der Plan geht dahin, nicht weniger als 32 solche Gebäude aufzuführen.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Wieder vier Liegenschaften am Washington und Jackson Blvd. verkauft.

Die Liegenschaft an der Nordostecke des Washington Blvd. und der Cicero Ave., 75 bei 180 Fuß, nebst zweistöckigem Gebäude, sechs Läden und siebzehn Büros enthaltend, und die Nachbarhäuser, 107 bis 117 N. Cicero Ave. und 4752 bis 56 Washington Blvd., sind zu angeblich $75,000 von August Riehe an Howard Grey von Evanston verkauft worden, die auf der Südseite des Washington Blvd., 200 Fuß östlich von der Keeler Ave., 125 bei 175 Fuß, ein großes Zinshaus, mit $20,000 belastet, zu $50,000 von Abner H. George, Meridian, Miss., an Frederick H. Douglas, Monroe, Ohio.

Das Laden- und Wohngebäude an der Nordostecke der Congreß Straße und Kedzie Avenue, Grund 52 bei 125 Fuß, mit $17,960 belastet, hat Morris Kolender zu nicht genanntem Preise an Jennie Berger verkauft.

Das Wohnhaus auf der Ostseite des Drexel Blvd., 297 Fuß nördlich von der 42. Str., Grund 25 bei 180 Fuß, ist zu nominellem Preise von Frau Anna L. Sears an May J. Fournier, das auf der Ostseite der Rush Str., 127 Fuß südlich von Oak, Grund 24 bei 109 Fuß, mit $12,000 belastet, ebenfalls zu nominellem Preise von Bessie Rysak an Elick Jacobsen und das an der Nordwestecke der Sheridan Road und Beech Str., Glencoe, Grund 150 bei 180 Fuß, zu $22,000 von Burton D. Nichols an einen nicht genannten Liebhaber verkauft worden.

Zinshausverkäufe: 4822 und 24 Grand Blvd., sechs Wohnungen, Grund 50 bei 150 Fuß, mit $25,000 belastet, an W. H. Allen im Tausch für das Sechsfamilienhaus 4832 und 34 Indiana Ave. 3505 und 09 West Jackson Blvd., sechs Wohnungen nebst Grund, mit $23,000 belastet, zu $44,000 von Kerr D. Schmidt an Norman Taylor; dieser gab die mit $15,000 belasteten Liegenschaften 1314 Troy Str., 1104 Franzisco Ave. und an der Südostecke der Hastings und Loomis Str. zu $31,000 in Kauf. Auf der Nordseite des Jackson Blvd., 255 Fuß westlich von der Morgan Str., Grund 63 bei 150 Fuß, mit $20,000 belastet, zu nominellem Preise von Albert F. Marthe an Otto F. Geeting. 5532 und 34 Indiana Ave., sechs Wohnungen nebst Grund, mit $14,000 belastet, zu angeblich $30,000 von Maud Zimmer an Walter H. und Otto H. Brandenburg; diese gaben drei Baustellen in Zahlung. An der Nordwestecke der Ridgeland Ave. und 68. Str., Grund 60 bei 125 Fuß, mit $35,000 belastet, zu nominellem Preise von Harley B. Jackson an Henry E. Dorney.

Zum Schutz und Ausbau des Seeufers auf der Nordseite, sodaß das Publikum nicht länger in deren Benutzung zum Baden durch lästige Vorschriften der Lincoln Parkbehörde gestört wird, haben sich gestern Abend im Bismarckgarten die Waveland Bathing Beach Association, in den Green Mill Gardens die North Shore Beach Improvement Association zusammengetan. Richard Logemann ist Präsident, F. F. Arnold, Vizepräsident, A. F. Aroner, Sekretär und Eugen Witzleben, Schatzmeister ersterer Vereinigung; Beamte der letzteren sind Guy Garetson, 4000 Kenmore Av., der Polizeihauptmann W. K. Evans usw. Es soll eine Vereinigung dieser und anderer gleicher Gesellschaften gebildet werden. Man will auch für bessere Polizeiaufsicht und Ausbreitung des Lebensrettungssystem am Seeufer sorgen.

Gerettet.

Die Mädchen waren ohnmächtig, als sie aus dem See gezogen wurden.

Die elfjährige Tillie Staedke, Nr. 1348 W. Taylor Str., und die 12 Jahre alte Rose Biefore, Nr. 1053 W. 11. Str., badeten gestern am Fuße der Oak Straße im See, als sie von einer zurückbrandenden Welle erfaßt und aus dem seichten in das tiefe Wasser geworfen wurden. Sie wären zweifellos ertrunken, wenn nicht der Parkpolizist Charles Kiefer und der Strandwärter Joseph Harrop ihnen zu Hilfe geschwommen wären und sie gerettet hätten. Die Mädchen waren ohnmächtig, als sie ans Ufer gebracht wurden. Erst nach halbstündigem Bemühen konnten sie ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Dann wurden sie in einer Ambulanz heimgebracht.

Bücher für Sibirien.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß an die Gefangenen in Sibirien zur Zeit nur Bücher geschickt werden können, für die Kriegsgefangenen in Kanada wird dagegen auch um Sommerwäsche und Kleidung gebeten. Derartige Liebesgaben werden entgegen genommen von Frau Theodor Borchers, 3513 Rokeby Str. (nicht Robey Str.), und in den folgenden Apotheken: A. G. Reimer, Nr. 2800 Lincoln Ave.; J. H. Riemenschneider, Nr. 2916 Broadway; H. L. Rauschert, Nr. 2303 Lincoln Ave.; Karg Pharmacy, Nr. 757 West North Ave.; Glogau Drug Store, Nr. 2747 N. Clark Str.; Christmann & Menzies, Nr. 3118 N. Clark Str.

Gab Kampf auf.

Dr. Bertha S. Park von Denver begeht hier Selbstmord.

In einem Zimmer des Morrison Hotel, machte gestern Dr. Bertha S. Park, Nr. 1080 Downing Straße, Denver, ihrem Leben ein Ende. Sie hatte sich vor einigen Jahren, als sie ihrem Vater bei einer Operation assistirte, eine ansteckende Krankheit zugezogen, gegen welche sie mit allen zu Gebote stehenden Mittel ankämpfte, aber ohne Erfolg, selbst eine Operation brachte keine Besserung. Nachdem sie gestern einen Brief geschrieben hatte, in dem sie bittet, daß man ihren Schwager Dr. Grant S. Peck in Denver telephonisch von ihrem Tode in Kenntniß setzen möge, nahm Frl. Park Nitroglyzerin und bedeckte ihr Gesicht mit einer getränkten Chloroformmaske.

Haus eingefallen.

Zwei Arbeiter erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Zwei der mit dem Abbruch des Hauses Nr. 2146 Lubeck Straße beschäftigten Arbeiter erlitten gestern, als der alte Kasten über ihren Köpfen zusammenfiel, mehr oder minder schwere Verletzungen. Einer der Verunglückten Albert Czerwamska, Nr. 3112 N. St. Louis Ave., wurde unter den Trümmern verschüttet und lag dort festgekeilt, bis Detektivesergeant John Smith, mit einer Gasmaske ausgerüstet, ihn nach längerer Suche fand und aus seiner Notlage befreite. Der Verunglückte war schon betäubt, konnte aber ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Sein Leidensgenosse Anton Pomaczewski ist mit Quetschungen davongekommen. Beide befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

Der mutmaßlich durch fehlerhaften Abbruch verursachte Einsturz dieses Hauses, das, nachdem es sich gesenkt hatte, gegen das angrenzende Gebäude Nr. 2144 Lubeck Straße fiel und dieses stark beschädigte, verursachte hochgradige Aufregung in der Nachbarschaft.

Traf sein Kind.

Harry Kretschmer stolperte mit dem geladenen Revolver in der Hand.

Harry Kretschmer, 1002 Süd Seeley Avenue, hatte gestern Abend seinen Revolver gereinigt und war im Begriff, ihn wieder an den gewohnten Platz hinzutragen. Dabei stolperte er über einen Teppich, die Waffe fiel ihm aus der Hand und entlud sich, und die Kugel traf Kretschmers siebenjähriges Töchterchen Bernice. Das Kind wurde nach dem West Side Hospital gebracht, wo es in bedenklichem Zustand danieder liegt.

In der Nähe des Vorortes St. Charles, wo sich der Sommersitz seines Vaters William R. Linn und seines Bruders, Howard Linn, befindet, stürzte gestern der 25jährige Dwight Linn von einem Zuge der Great Western Bahn ab und blieb auf der Stelle tot. Der junge Mann kränkelte seit zwei Jahren und verbrachte den Hauptteil der verflossenen Jahre in St. Charles. Gestern bestieg er einen nach Chicago fahrenden Zug, und man glaubte, daß er wohlbehalten hier angekommen sei, in der Nähe der Brücke, welche über den Fox Fluß führt, wurde aber seine Leiche neben dem Schienenstrange von einem Streckenarbeiter aufgefunden. Die Koronersgeschworenen gaben nach der Leichenschau einen auf Unfall lautenden Wahrspruch ab. Man glaubt, daß Linn sich auf die Plattform eines Wagens begeben hatte, um frische Luft zu schöpfen, und daß er abstürzte.

Als er an Carpenter und 67. Straße den Fahrdamm kreuzen wollte, wurde der 52jährige Gottfried Anderson, Nr. 6712 Carpenter Straße, von einem Kraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Frl. Ada Bricher, Nr. 7027 S. Morgan Straße, die das Gefährt lenkte, wurde nicht in Haft genommen.

Der Hausirer David Obermann, 23 Jahre, Nr. 11715 Yale Ave., wurde gestern an der 115. Straße von einem Zuge der Michigan Zentralbahn überfahren und sofort getötet.

Das Turnerlager.

Sommernachtsfest der Gesangsektion des Turnvereins „Eiche" nächsten Samstag.

Am nächsten Freitag, Samstag und Sonntag wird die Gesangsektion des „Eiche"-Turnvereins einen Ausflug nach dem Turnerlager bei Cary, Ill., machen. Große Vorbereitungen sind schon seit längerer Zeit im Gange, um den Ausflug zu einem Erfolge zu machen, Fuß- und Wassertouren sind geplant, und bis jetzt haben die Sänger sich mit 40 Personen angemeldet.

Für Samstag Abend ist ein Sommernachtsfest mit einem ausgezeichneten musikalischen Programm vorgesehen. Der Solist Wm. Sturm vom Kölner Hoftheater wird die Solopartie in dem zeitgemäßen „Auf der Wacht" singen, eine spanische Tänzerin wird auftreten, kurz, das ganze Programm ist so hübsch zusammengestellt, daß auch das verwöhnteste Ohr befriedigt sein wird.

Die Sänger fahren am Freitag Morgen um 7½ Uhr mit der Northwestern Bahn ab und kehren Sonntag Abend um 8 Uhr wieder nach Chicago zurück. Jedermann ist freundlichst eingeladen, den Ausflug mitzumachen.

Für's Allgemeinwohl.

Aus Zürich, in der Schweiz, hat Frau Harold F. McCormick der „Chicago Band Association" einen Beitrag von $2000 geschickt. Das Geld wird als Beisteuer für 43 im August zu gebende Konzerte benutzt werden. Das morgige Konzert im Grant Park wird der Chicago Association of Commerce gewidmet sein.

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy....................1 Cent
" per Month....................30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year....$3.00
including "Sonntagpost"....$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost"....3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost"....$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Langsam, aber sicher.

Der große Ministerwechsel in Berlin scheint die liberale Presse der deutschen Reichshauptstadt nur wenig zu befriedigen. Sie scheint keine große Veränderung in der inneren Politik Deutschlands davon zu erwarten und keinen großen Fortschritt in der Richtung des Parlamentarismus darin zu sehen. Das „Tageblatt" erachtet die Veränderungen als unwichtig. Die „Vossische Zeitung" sagt, die neue Regierung könne kaum den Eindruck erwecken, als sei sie eine parlamentarische Regierung, und die „Volkszeitung" meint, das Beste, was gesagt werden könne, sei, daß der Bürokratie neues Blut zugeführt wurde. Der „Vorwärts" nennt die neue Regierung eine „erleuchtete Bürokratie." Nur die Ernennung des Dr. von Kühlmann zum Nachfolger Dr. Zimmermanns soll von den liberalen Zeitungen günstig aufgenommen worden sein.

Es ist sehr schwer, sich an Hand der sehr dürftigen Nachrichten — die ausnahmslos über England kommen — ein Urteil zu bilden, zumal die „neuen Männer" zumeist hier ganz unbekannte Größen sind; wenn es aber wahr ist, was über den neuen Staatssekretär des Aeußeren, Dr. Kühlmann, mitgeteilt wird, dann will es scheinen, als widerlege seine Ernennung allein die Behauptung, daß die ganze „Veränderung" unwichtig sei. Denn wenn Dr. von Kühlmann wirklich ein ausgesprochener Gegner des Tauchbootkrieges, der Angliederungspolitik und des Junkertums und der Militärherrschaft ist, dann bedeutet seine Ernennung ein Abschwenken Deutschlands von seiner bisherigen Kriegspolitik und einen Sieg des Friedens- und Aussöhnungsgedankens. Dann kann man sie mit Recht als einen großen Schritt vorwärts in der Richtung zur Demokratisirung Deutschlands und als ein Entgegenkommen Amerika gegenüber einschätzen. Der „Nieuwsche Courant" (Im Haag) „glaubt", Dr. Kühlmann werde sein Aeußerstes tun, so bald wie irgend möglich eine Verständigung mit England herbeizuführen. Viel wahrscheinlicher ist es, daß er eine Verständigung mit Amerika suchen wird — was man aber, aus leicht erkenntlichen Gründen, zur Zeit nicht sagen, bezw. zugeben will; die Zeit ist noch nicht ganz reif dafür.

Neben der Ernennung des Dr. von Kühlmann erscheinen alle die andern als unwichtig, wie die andern neubesetzten Posten verhältnißmäßig unwichtig sind. Die Berufung des alten Dr. Spahn auf die Ministerbank ist ein Kompliment für die Zentrumspartei und wie die Ernennung des nationalliberalen Dr. Krause (wie Dr. Spahn „Volksbote") ein Zugeständniß an den Reichstag. Die anderen neuen Minister und Staatssekretäre sind Beamte, tüchtige Beamte, aber doch nur Beamte, nichts sonst, d. h. Leute, die zu irgend einem Dienst berufen, bezw. zum Rücktritt aufgefordert werden können, ohne irgendwelche stärkere Beeinflussung der innern oder äußern Politik. Sie sind geeignete Uebergangsminister und werden anderen, mehr repräsentativen Männern weichen müssen, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt haben und Alles für den neuen Kurs vorbereitet und in Stand gebracht wurde.

„Wir alle wissen, was wir wollen", sagte der greise Reichstagpräsident Dr. Kaempf am dritten Jahrestag der Kriegs erklärung Englands und Frankreichs. Das galt wohl zunächst den Kriegszielen Deutschlands, es gilt aber auch für die innere Politik. Auch hier weiß das deutsche Volk, was es will, und gerade weil es das weiß, kann es vertrauensvoll der ruhigen Entwicklung der Dinge ihren Lauf lassen — zum guten Ende! Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, und, „was lange währt, wird gut." — — —

Der ausgegrabene Bismarck.

Zu den Gegnern der Bestrebungen zur Einführung einer parlamentarischen Regierung in Deutschland gehören nicht bloß ausschließlich die ostelbischen Junker und die in ihren Diensten stehenden Blätter, wie man glauben könnte, sondern auch süddeutsche Zeitungen. Eine von diesen ist die „Bayerische Staats-Zeitung", welche den Reformplan „unmöglich" nennt, weil eine derartige Maßnahme „den Bestand des Reiches gefährden würde". Der Plan müsse mit der äußersten Energie bekämpft werden, wenn auch anderweitige Maßnahmen im Einklang mit dem Bundeskarakter des Reiches und dazu angetan, engeres Zusammenarbeiten zwischen den Reichsbehörden und den Vertretern des Volks zu sichern, nur mit Befriedigung aufgenommen werden könnten, da sie den Interessen des Landes förderlich seien. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an das Wort Bismarcks, „die Einführung eines parlamentarischen Regimes werde der erste Schritt zur Auflösung des Reiches sein".

So kraß hat sich der erste deutsche Kanzler allerdings nicht ausgesprochen. Er erklärte am 5. April 1884 unter Zustimmung der übrigen Vertreter im Bundesrat, daß die Einrichtung verantwortlicher Ministerien im Deutschen Reiche nicht anders möglich sei wie auf Kosten der vertragsmäßigen Rechte, welche die verbündeten Regierungen gegenwärtig im Bundesrate üben. Die wesentlichen Regierungsrechte der Bundesstaaten würden dann von einem Reichsministerium absorbirt werden, dessen Tätigkeit durch die Art der ihm auferlegten Verantwortlichkeit dem maßgebenden Einflusse der jedesmaligen Majorität des Reichstages unterliegen müsse. Das war es, was Bismarck seiner Zeit sagte. Und er hatte auch ganz recht damit. Sobald die parlamentarische Ministerverantwortlichkeit im Deutschen Reiche eingeführt wird — und es ist doch nur noch eine Frage der Zeit, ob das geschieht — hat der Bundesrat in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung keine weitere Existenzberechtigung mehr. Er müßte abgeschafft oder in ein Reichstagsoberhaus umgewandelt werden, und das würde dem Einflusse der R e g i e r u n g e n der Bundesstaaten auf die Reichspolitik den Garaus bereiten. Aber darin besteht eben gerade ein wesentlicher Teil der verlangten Demokratisirung Deutschlands. Der Einfluß der Souveräne soll bedeutend vermindert werden und an seine Stelle der des Volkes treten. Die Bevölkerung der verschiedenen Bundesstaaten würde nach Durchführung der erwähnten Reform einen ungleich größeren Einfluß auf die Verwaltung des Reichs und die äußere Politik der Reichsregierung auszuüben imstande sein als bisher.

Seit jenem Ausspruche Bismarcks sind über dreißig Jahre verstrichen und die Zeiten haben sich inzwischen gründlich geändert. Der eiserne Kanzler hatte in dem Jahrzehnt, das seiner Erklärung vorausging, den aufregenden Kulturkampf durchgefochten und scharfe Scharmützel mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten hinter sich. Windhorst, Eugen Richter und August Bebel machten ihm das Leben sauer. Daneben hatte er mit allerhand Intriguen zu kämpfen. Da kann man sich wohl leicht vorstellen, daß ihm der Gedanke an eine regelrechte Volksregierung unerträglich erschien, zumal da seine Auffassung vom Staate von derjenigen seiner politischen Gegner so grundverschieden war. Er hielt das Staatssystem für etwas Gegebenes, dem das Volk sich anzupassen habe. Die moderne Anschauung weicht von dieser Ansicht wesentlich ab. Sie betrachtet das Volk als die Hauptsache und den Staat nur als ein Mittel zum Zweck. Endzweck ist es, dem Volke die Regierung zu geben, unter der es sich am wohlsten fühlt. Unter welchem politischen System ein Volk diesem Idealzustande am nächsten kommt, hängt von den Umständen ab. Die Wahl aber sollte dem Volke zustehen; denn für das Volk ist die Regierung da, nicht umgekehrt.

Uebrigens hat Bismarck doch wohl noch einen ganz anderen Grund dafür gehabt, sich mit aller Macht gegen die Einführung der Ministerverantwortlichkeit zu stemmen. Als erfolgreichem Staatsmanne, einem der bedeutendsten, welche die Geschichte kennt, und als anerkanntem Gründer des Deutschen Reiches mußte ihm, der sich der Ueberlegenheit seines Geistes und seines staatsmännischen und diplomatischen Talents sehr wohl bewußt war, der Gedanke, „von kleinlichen Kläffern" abhängig zu werden, unerträglich erscheinen. Er fühlte sich einzig und ausschließlich als der Diener seines „alten Herrn" und wäre eher ganz vom politischen Schauplatze abgetreten, als daß er Befehle vom Reichtage entgegengenommen hätte, als dessen Schöpfer er sich betrachtete. Weiter kam auch noch die Befürchtung hinzu, daß nach der Einführung der Ministerverantwortlichkeit Reibungen zwischen dem Reichskanzler und den anderen Reichsministern, sowie auch zwischen diesen und den preußischen Ministern unausbleiblich sein würden, wodurch die Reichsregierung, die ihm im letzten Jahrzehnt seiner amtlichen Tätigkeit ohnehin schon Sorge genug bereitete, außerordentlich erschwert worden wäre.

Wäre Bismarck mit der heutigen Generation aufgewachsen, würde sein scharfer Verstand und seine klare Voraussicht sehr wahrscheinlich zu einer ganz anderen Auffassung vom Begriffe des Staates gelangt sein. Jene Aeußerung von ihm heute als einen gewichtigen Grund gegen die Einführung einer parlamentarischen Regierung ins Feld zu führen, ist darum geschmacklos. Der eiserne Kanzler gehörte einem anderen Zeitalter an. Die heutige Generation muß zu anderen Führern aufschauen. Man lasse darum dem großen Toten seine Ruhe. Sein Lebenszweck erfüllte sich in der Einigung Deutschlands. Die moderne Zeit braucht auch moderne Führer.

Die Prohibitionsgefahr.

Obwohl die Bemühungen der Prohibitionisten, dem Lande zwangsmäßige Enthaltsamkeit durch der Lebensmittelvorlage angehängte Zusätze aufzudrängen, sich nicht in der erhofften Weise erfüllten, haben sie doch einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Der Bundessenat hat vor einigen Tagen mit 8 Stimmen über die erforderliche Mehrheit beschlossen, den Staaten einen Zusatz zur Bundesverfassung zu unterbreiten, dessen Annahme die Einführung der Landesprohibition bedeuten würde. Die Abstimmung in den Staaten ist von der Sicherung einer Zweidrittelmehrheit in beiden Häusern des Kongresses, sowie der Zustimmung von dreiviertel aller Bundesstaaten abhängig. Der Kongreß hat nun allerdings kürzlich den Prohibitionsbestimmungen der Nahrungsmittelvorlage mit einer Mehrheit von 25 zugestimmt, dies ist jedoch weit entfernt von der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit. Dabei muß auch erwogen werden, daß manches Kongreßmitglied aus patriotischen Gründen für die amendirte Vorlage gestimmt haben mag, das für absolute Prohibition nicht zu haben ist.

Aber selbst wenn der Kongreß sich den Wasserbolden gefügig zeigen sollte, erscheint deren angestrebter Sieg fraglich, wenn die Vertreter einer liberalen Lebensanschauung sich mit nur annähernd dem gleichen Eifer rühren wie ihre Gegner. Falls der Zusatz für Landesprohibition nicht innerhalb sechs Jahren von 36 der 48 Staaten angenommen wird, wird er hinfällig. Zur Zeit kontrolliren die Trockenen 27 Staaten, dagegen sind 21 von vollständiger Prohibition verschont geblieben, wenn auch einige Bezirke durch „Local Option" trocken gelegt sein mögen. Die Legislaturwahlen während der nächsten Jahre sind daher für alle Wähler, die sich nicht von den Dunkelmännern auf Wasser beschränken lassen wollen, von außerordentlicher Wichtigkeit. Sie müssen der liberalen Sache nicht nur eine Mehrheit in den vorerwähnten 21 Staaten zu erhalten, sondern dieser weitere Staaten zu gewinnen suchen. Eine Regelung der Trinkfrage durch nationale Gesetzgebung erscheint um so weniger wünschenswert, als jeder Staat bisher diese entsprechend den Ansichten einer Mehrheit seiner Bewohner geregelt, und auch eine bedeutende Einnahmequelle daraus gezogen hat.

In Verbindung hiermit sind einige Tatsachen von Interesse, welche kürzlich von der „World's Work" veröffentlicht wurden. Nationale Prohibition würde 200,000 Angestellte von Brauereien, Destillerien, Gastwirtschaften usw. stellungslos machen, von welchen eine Million Personen abhängig sind. Nicht nur 1500 Brauereien und 650 Destillerien müßten auf einmal die Türen schließen, sondern auch Fässerfabrikanten, Kork-, Flaschen-, Bierpumpen-, Kisten-, Zigarren-, „Bar Fixtures"-, Glaswaaren-, Eismaschinen-, Bierwagen- und viele andere Fabrikanten würden unberechenbaren Schaden erleiden. Die Eisenbahnen würden jährlich 7,000,000 Tonnen an Fracht verlieren. Die Bundesregierung würde ein Jahreseinkommen von $262,000,000, die Bundesstaaten ein solches von $21,000,000, die Counties eins von $52,000,000 einbüßen. Die Erwartungen der Trockenen, daß die Amerikaner die $600,000,000, welche bisher für Bier und alkoholische Getränke ausgegeben wurden, den Kirchen und Sparbanken anvertrauen würden, dürften sich kaum verwirklichen.

Ehe die Landesprohibition zur Tatsache wird, dürfte daher noch mancher Tropfen prohibitionistischen Wassers den Berg hinablaufen, und ihre Verwirklichung erscheint ausgeschlossen, wenn die liberale Wählerschaft fortan den Legislaturwahlen die gebührende Wichtigkeit beimißt.

Des herrschenden Arbeitermangels wegen hat die Verwaltung der Pennsylvania Eisenbahngesellschaft die bisherige Regel, nur Arbeiter unter einer bestimmten Altersgrenze anzustellen, aufgehoben. So stellt die Gesellschaft jetzt alle Leute an, die unter dem Pensionsalter von 70 Jahren stehen, vorausgesetzt, die Betreffenden sind bei Gesundheit und körperlich kräftig. Solche Personen, die jetzt über der Altersgrenze zur Arbeit angenommen werden, werden indessen nur während der Zeit des Krieges beschäftigt werden und sechs Monate nach Beendigung desselben.

* * *

Vom Bären zerfleischt. Im Tierpark zu Beuthen in Oberschlesien erlitt ein dreizehnjährigeer Schüler einen schweren Unfall. Er hatte einem Bären durch das Gitter ein Büschel Gras in den Zwinger hineingesteckt. Der Bär packte den ausgestreckten Arm des Knaben und zog ihn in das Gitter hinein. Obwohl sofort Hilfe kam und Promenadenwärter mit Stangen auf den Bären einschlugen, gelang es nicht, den Bären zu vertreiben. Der Knabe wurde ohnmächtig. Erst als ein Herr mit einem Stock dem Bären in den Rachen stieß, ließ der Bär den Arm los. Dem Schüler, der die Besinnung noch nicht wieder erlangt hatte, mußte im städtischen Krankenhaus der Arm abgenommen werden.

Heute mir, morgen dir.

„Off and on."

Die Namen der meisten russischen Generäle enden ebenso wie ihr Kommando auf dem Kriegsschauplatz mit „off". Nur Kerensky, der russische Volksvertreter, macht in dieser Hinsicht eine Ausnahme. Als Premierminister ist er 'mal „off", 'mal "on".

Diese Preise schwanken immer nach oben.

Unser Groceryman studirt jeden Morgen, ehe er die Ladentüren öffnet, die Marktberichte. Findet er, daß irgend einer der zahlreichen Artikel, die er auf Lager hat, teurer geworden ist, folgt er prompt mit einer entsprechenden Preiserhöhung, selbst wenn er die betr. Waare schon vor Längerem zum halben gegenwärtigen Preise gekauft hat. Findet er dagegen, daß ein Artikel im Einkauf billiger geworden ist, da wird er plötzlich auf einem Auge blind und kann auf dem anderen auch nicht gut sehen. Diese Art Augenkrankheit scheint nur Grocer, Schlächter und Bäcker zu befallen. Behufs Heilung des Patienten empfiehlt es sich für das kaufende Publikum, seine Kundschaft solchen Geschäftsleuten zuzuwenden, die mit einem weniger wucherischen Verdienst zufrieden sind. Ein vortreffliches Haus—halts—Mittel!

„Unter dem Einfluß eines Traums erschoß sich in Pittsburgh, Pa., die 25jährige May Wilson mit einem Revolver, den sie unter ihrem Kopfkissen verborgen hielt. Ihre Eltern fanden sie morgens tot im Bette." „Unter dem Einfluß eines Traums?" Welcher Sherlock Holmes das nur wieder ausgefunden hat!

Ein seltener Gast.

Bürgermeister Thompson traf hier gestern zu einem kurzen Aufenthalt ein. Es ist in der Tat erfreulich, daß der Bürgermeister auch die Stadt, die ihn zu ihrem offiziellen Oberhaupte erwählte, in sein Reiseprogramm aufgenommen hat.

Erkannt.

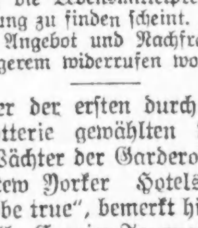
„Ich trinke nicht, ich rauche nicht...."
Da sprach der andre von den beiden:
„Hm — Ueberzeugung ist ganz schön;
Ich aber ließe mich bald scheiden!"

Gottes Mühlen mahlen langsam, aber —

Seit der Ermordung König Alexanders von Serbien und seiner Gattin, der ehemaligen Hofdame Draga, sind fünfzehn Jahre verflossen. Peter Karageorgewitch, der jahrzehntelang in Paris ein kümmerliches Dasein gefristet hatte, folgte dem Ermordeten als Peter I. auf dem Thron. Er galt allgemein als der Anstifter des von schauerlichen Nebenumständen begleiteten Verbrechens, und diese Ansicht wurde noch durch die Belohnungen und Beförderungen gestärkt, durch welche Peter die Königsmörder auszeichnete. Jahre verflossen, ehe die Großmächte offizielle Vertreter nach Belgrad entsandten, und die Bemühungen des Kronprinzen eine Lebensgefährtin zu finden, wurden von allen Höfen verächtlich zurückgewiesen. Jetzt wird aus Korfu berichtet, daß 3 der Mörder erschossen, weitere 8 zum Tode und 32 zu lebenslänglichem Gefängniß verurteilt worden sind, und zwar auf Anordnung des als Regent fungirenden zweiten Sohnes des gekrönten angeblichen Meuchelmörders. Und doch vermag man diese verspätete Sühne der blutigen Tat nur mit gemischten Gefühlen zu verzeichnen. Denn die Verurteilten wurden nicht eher für den vor 15 Jahren begangenen Meuchelmord bestraft, als bis sie sich verschworen, den Regenten und jetzigen Kronprinzen bei Seite zu schaffen, falls er sich nicht ihrem Willen füge. Erst die Bedrohung des eigenen Lebens vermochte demnach bei der Familie Karageorgewitch die moralische Entrüstung über ein Verbrechen wachzurufen, dessen Anstiftung ihr zur Last gelegt wird und dessen Vorteile sie während eines Zeitraums von einundeinhalb Jahrzehnten skrupellos genossen hatte.

„Alles was 'raufgeht, muß auch wieder 'runterkommen", besagt ein bekanntes amerikanisches Sprichwort, das jedoch auf die Lebensmittelpreise keine Anwendung zu finden scheint. „Das Gesetz von Angebot und Nachfrage" muß seit Längerem widerrufen worden sein.

„Einer der ersten durch die Rekrutenlotterie gewählten Rekruten ist der Pächter der Garderobenrechte eines New Yorker Hotels. „Too good to be true", bemerkt hierzu das Louisville Courier-Journal. Muß der aber das Trinkgeldgeben hassen!



Ein gesundes Kind.

Mutter: „Im Familienblatt steht, daß das Schreien eines Säuglings für sein Wachstum erforderlich ist."

Vater: „Laß' ihn schreien, wenn er ohne Blärren nicht wachsen kann. Ich mag's nur nicht, daß er sein Wachsen gerade immer mitten in der Nacht besorgen will."

Die Hauptsache.

Die Menschen s e h e n wie sie sind —
Dazu gehört ein scharfer Blick,
Die Menschen n e h m e n wie sie sind —
Dazu gehört ein eig'ner Schick,
Und sie v e r s t e h e n wie sie sind —
Ist schwer — nicht Jeder hat es weg;
Sie aber l i e b e n wie sie sind —
Braucht's nur das Herz am rechten Fleck.

Die Freiheitsanleihe und die Beschäftigung mit der Politik.

Ein Mittel zur stärkeren Heranziehung der großen Massen des Volks.

Von **Henry F. Hollis, Bundessenator von New Hampshire.**

Tausende strömen zum Baseballpark, um dem Spiel gewerbsmäßiger Ballspieler zuzusehen. Das ist schön und gut. Die Zuschauer sitzen in frischer Luft und unterhalten sich gut. Aber es würde viel vorteilhafter für sie sein, wollten sich sich aktiv am Spiele beteiligen, anstatt bloß zuzuschauen. Sie würden dann auch frische Luft atmen, sich gut unterhalten, sich aber außerdem auch noch gesunde körperliche Bewegung verschaffen und latente Fähigkeiten ausbilden.

Man rät jetzt der studierenden Jugend an, sich nicht mit der Zuschauerrolle zu begnügen, sondern selbst zu spielen. Kluge Mitglieder der akademischen Lehrkörper begünstigen gerade solche Sportarten, die möglichst viele Studenten in einen Zustand versetzen, in dem sie Brausebad Abreibung und Kleiderwechsel benötigen. Selbst die Schule für kleine Kinder sieht darauf, daß die Muskeln der Kinder ebenso stark in Anspruch genommen werden wie die Gehirnzellen.

Die Beschäftigung mit der Politik ist je nach dem Standpunkt, den man einnimmt, Spiel, Unterhaltung, Pflicht oder eine langweilige Sache. Mancher betreibt die Politik wie ein Kartenspiel, nur um seinen Scharfsinn ans Licht zu stellen und sich einem anderen als überlegen zu erweisen. Alle gewissenhaften Bürger halten es für ihre Pflicht, an der Regierung des Landes Anteil zu nehmen, aber je gewissenhafter sie sind, um so schwieriger erscheint ihnen die Aufgabe. Alles, was dazu dient, das Interesse guter Patrioten an der Politik zu erwecken, sie aus der Zuschauerrolle herauszulocken, sie dazu zu bewegen, sich eifrig und ernstlich mit der Politik zu beschäftigen, darf als eine große Errungenschaft für das Land gelten.

Es gibt kein besseres Mittel, um den Durchschnittsbürger zu einem aktiven Interessenten an den Regierungsangelegenheiten zu machen, als der Besitz eines Freiheits-Bonds. Er wird dann ein starkes Interesse daran haben, darauf zu sehen, daß das Geld, das er der Regierung geliehen hat, gut angewendet wird, daß die Regierung, die ihm sein Geld schuldet, gut und erfolgreich geführt wird, und daß nur würdige Männer in verantwortliche Stellungen gelangen. Der Bondbesitzer wird ein sehr reges Interesse an der Politik nehmen, für die besten Kandidaten stimmen und anderen raten, das Gleiche zu tun.

Eine neue Ausgabe von Freiheitsbonds, die Schatzamtssekretär Mc Adoo ankündigen wird, wird dem amerikanischen Volke erneut Gelegenheit zum Ankaufe eines Bonds geben und damit auch eine Gelegenheit, zu beweisen, daß sie nicht bloß mit dem Herzen, sondern auch mit ihrer Börse zu ihrem Lande halten und einstehen für Freiheit, Demokratie, Sieg und einen baldigen und dauernden Frieden.

Die Schildkröten-Insel.

Von Gerhardten Boer.

Nordwestlich von der Insel St. Helena liegt ein einsames Felseneiland, Ascension, die Himmelfahrtsinsel genannt. Sie besteht fast nur aus Lava, die aus unterseeischen Kratern hervorgebrochen ist. Im Jahre 1815 bemächtigten sich die Engländer dieser Insel und legten hier ein Fort an, in welchem Wachmannschaften stationirt wurden, die den Auftrag hatten, von St. Helena, wo einst Napoleon der Erste gefangen saß, zu sichern. Fürchtete man doch in England jederzeit eine heimliche oder gewaltsame Befreiung des Kaisers.

Die Insel ist bis heute in englischem Besitze geblieben und untersteht der englischen Admiralität. Sie ist Kohlenstation und dient außerdem zum Aufenthalt für Seeleute, Mannschaften und Offiziere, die auf den englischen Schiffen der afrikanischen Station an Malaria erkrankt sind, und sich in dem angenehmen Klima der Insel Ascension erholen sollen. Sie hat nur eine einzige kleine Stadt Stadt Namens Georgetown; man kultivirt europäische und tropische Gewächse, treibt auch mit Erfolg etwas Viehzucht.

Ein wichtiger Ausfuhrartikel der Insel sind die großen Schildkröten. Die Ufer der Insel werden nämlich von den Meerschildkröten mit Vorliebe aufgesucht, um dort ihre Eier zu legen, und eine einzige Schildkröte legt zweihundert bis zweihundertfünfzig Eier, welche sie im Sande leicht verscharrt. Das Ausbrüten besorgt die Sonne, nach zwei bis drei Wochen schlüpfen bereits die Jungen aus, die zuerst nur 3 bis 4 Zentimeter lang sind. Die alte Schildkröte wird bis zu 2 Meter lang und 500 Kilogramm schwer, ja man hat in einigen Fällen Exemplare von 730 Kilogramm erbeutet. Die Art, welche besonders nach Ascension kommt, ist die Suppenschildkröte (Chelonia viridis), deren Fleisch, Fett und Eier als Leckerbissen gelten; Schildkrötensuppe, Schildkrötenragouts und Frikassees findet man in London fast auf jeder Speisekarte.

Daß die Schildkröten aus weiter Entfernung in bestimmten Zwischenräumen speziell die Insel Ascension besuchen, ist durch Versuche festgestellt worden. Man hat zum Beispiel eine solche Schildkröte von Ascension nach London transportirt, sie auf dem Rückenschild mit einem Zeichen versehen und im Kanal zwischen Frankreich in das Wasser geworfen. Schon sechs Monate später wurde diese Schildkröte auf der Insel Ascension eingefangen. In einem anderen Falle hat man eine gezeichnete Schildkröte in der Nähe von Honolulu über Bord geworfen, und drei Jahre und zwei Monate später, nachdem das Tier ungefähr fünfzehntausend Seemeilen schwimmend zurückgelegt hatte, wurde es auf der Insel Ascension wieder entdeckt.

Der Schildkrötenfang wird in ganz rationeller und durch Erfahrung bewährter Weise betrieben. Man fängt in manchen Jahren zweitausendfünfhundert Stück, in einem anderen Jahre vielleicht nur achthundert. Der Fang beginnt amtlich am 1. Januar und wird drei Monate hindurch fortgesetzt. Die Suppenschildkröte ist nicht nur riesenhaft groß, sondern auch ebenso stark. Sie hat eine fabelhafte Kraft in ihren Füßen und ein gefährliches Gebiß. Sie ist indes sanften Charakters und setzt sich nur selten zur Wehr. Kruneger von Sierra Leone werden als geschickte Schildkrötenfänger besonders gern verwendet. Auf erhöhten Punkten der Küste sind Wachthütten errichtet, in denen immer je zwei Kruleute stationirt sind. Durch Dampfer, welche beständig Rundfahrten um die Insel machen, aus beobachten sie den Strand. Sehen sie eine Schildkröte aus dem Wasser an's Land steigen, so warten sie geduldig, bis das Tier so weit hinaufgegangen ist, daß es nicht ohne weiteres mehr in das Wasser zurückkann. Glauben die Jäger den rechten Zeitpunkt gekommen, so brechen sie aus ihrem Hinterhalte hervor, jagen in vollem Laufe auf die Schildkröte zu, schneiden ihr den Weg zum Wasser ab und drehen sie, sobald sie sie erreicht haben, mit Anwendung aller Kräfte auf den Rücken. Bekanntlich ist die Schildkröte nicht im Stande, sich umzudrehen, sobald sie einmal auf den Rücken gelegt worden ist.

Es fährt täglich ein Dampfer sämmtliche Stationen ab, um die gefangenen Schildkröten nach den großen Weihern zu bringen. Beamte notiren sorgfältig die Ergebnisse des Fanges; die Kruleute bekommen für jede Schildkröte zwei Schilling (zwei Mark).

Die Jäger binden nun vorsichtig um eines der Vorderbeine der gefangenen Schildkröte ein dünnes Drahttau, wobei sie sich vor gefährlichen Schlägen des Tieres besonders in Acht nehmen müssen, denn die Beine der Schildkröte sind, wie gesagt, sehr kräftig. An das andere Ende des Drahttaues wird eine kleine Schwimmboje befestigt. Man dreht darauf die Schildkröte wieder um, so daß sie auf ihren Füßen steht, und nun eilt sie natürlich, so schnell sie kann, dem Wasser zu. Die Schwimmboje gestattet ihr jedoch nicht, tiefer zu tauchen, als das dünne Drahtseil reicht. Die Boote des harrenden Dampfers bugsiren sie darauf an den Dampfer heran, und die Tiere werden mit Hilfe des Drahttaues an Bord gezogen. Hier werden sie sofort wieder auf den Rücken gelegt und mit nassen Säcken bedeckt. Hat der Dampfer seine volle Ladung, so geht er direkt nach Georgetown, wo die Schildkröten in zwei große Weiher gesetzt werden. Durch Schleusen stehen diese Weiher mit dem Meere in Verbindung, so daß Ebbe und Flut ihren Einfluß darin üben können. In dem einen Becken werden die großen, in dem andern die kleineren Schildkröten aufbewahrt, da die Ernährung zu verschiedenen Zeiten ihres Lebens verschieden ist. Man hat gefunden, daß die Schildkröte bis zu ihrem sechsundvierzigsten Jahre wächst. In ihrer Jugend lebt sie zumeist von Fischen und Muscheln, im späteren Lebensalter aber fast ausnahmslos von Pflanzen, und zwar von sehr feinen Seegräsern und anderen Wasserpflanzen. Die aus den Eiern gekrochenen ganz jungen Schildkröten werden in besondere Bassins gebracht, wo man sie füttert, bis sie in den Weiher überführt werden können, in dem sich die kleineren Schildkröten aufhalten.

Die englische Admiralität verkauft die Schildkröte an eine einzige Firma in London, welche in der Nähe der Waterloo-Station ihre Geschäftsräume hat und Ring & Brynner heißt. Je nach dem Bedarf macht die Firma bei der Admiralität ihre Bestellungen, und diese werden sofort nach Ascension übermittelt. Wird eine besonders große Schildkröte bestellt, so harrt der Kruleute eine schwere Aufgabe. Sie müssen nämlich in das Bassin steigen, in welchem die großen Schildkröten frei herumschwimmen und müssen versuchen, einer Schildkröte die Schlinge eines dünnen Drahttaues über einen Fuß zu streifen. Das ist gar nicht leicht, denn die riesige Schildkröte ist im Wasser sehr gewandt und teilt mit ihren Füßen fürchterliche Schläge aus. Die Leute müssen daher alle ihre Geschicklichkeit und Gewandtheit aufbieten, um nicht verletzt zu werden, und es gibt sehr gefährliche und aufregende Momente bei diesem Fang der großen Schildkröten im Bassin. Endlich wird aber doch dem gewünschten Exemplar die Schlinge über den Fuß gestreift, dann wird das riesige Tier mit Gewalt aus dem Wasser heraufgezogen.

Die Dampfer, welche die Schildkröten nach London bringen, haben besonders ausgebildete Arbeiter zur Pflege der Tiere während derr Ueberfahrt, trotzdem magern die Schildkröten ab und werden sehr schwach. Sie liegen fast während der ganzen Fahrt auf dem Rücken, sind beständig mit feuchter Segelleinwand bedeckt, und nur in gewissen Zwischenräumen werden sie umgedreht, so daß sie laufen und gefüttert werden können. In London wird die Sendung von der genannten Firma in Empfang genommen und sofort wiederum in Becken mit Seewasser gesetzt, wo sich die Tiere erholen. Dann werden sie geschlachtet und im Ganzen oder in einzelnen Teilen an die Küchen verkauft.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Gerts

(Großmutter der verst. Viola Gerts) am 6. August 1917 im Alter von 63 Jahren plötzlich im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, von A. Kirchers Leichenkapelle, 1623 No. Halsted Str., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore Gerts, Gatte. **Theo. Gerts** jun., **John Gerts**, **Frau Anna Kopp**, **Frau Lena Ihrcke**, **Frau Rosa Kehm**, Kinder. **Mary Gerts**, **Philip Kopp**, **Otto Ihrcke**, **Edward Kehm**, Schwiegerkinder. **Julia Gerts**, **Rosa Gerts**, **Victor Kopp**, **Norma Ihrcke**, **Charles Kehm**, **Vera Ihrcke**, Enkeln. Nebst Verwandten. dimi.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser treuer Vater

Herman Perlich

am 4. August im Alter von 51 Jahren, 11 Monaten und 2 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Aug., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 3625 S. Winchester Ave., aus nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adeline Perlich, geb. Radtke, Gattin. **Clara Meier**, **Margaret Glumm**, **Anna Schmante**, **Ella Buchert**, **Louisa**, **Herman Georg** und **Alfred Perlich**, Kinder. **Wm. Meier**, **Chas. Glumm**, **August Schmante**, **Frank Buchert**, Schwiegersöhne. **Marie Perlich**, Schwiegertochter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Bruder

Christian Zum Malln

am 5. August im Alter von 75 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3706 S. Wentworth Ave., aus nach der evang.-luth. St. Petri-Kirche, Ecke 39. und Dearborn Str., von da mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nellie Zum Malln, geb. Müller, Gattin. **Frau Margaretha Stege**, Schwester. **Phillip zum Malln**, Bruder. Bitte keine Blumen. modimi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

August Kasch

im Alter von 63 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Aug., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause nach der deutschen evang. Christus-Kirche, Lexington Str. und Francisco Ave., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Kasch, Sohn. **Ida Dietrich**, **Lydia Straub**, Töchter; nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Bruder

Peter Friedrichs

am 2. August im Alter von 36 Jahren zu Toronto, Can., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Aug., um 1:30 Uhr Nachm., von Greins Kapelle, Nr. 1723 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Friedrichs, Bruder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Nicholas Mersch,

Gatte der verst. Anna Mersch, geb. Schumer, Vater der verst. Nicholas, Michael und Edw. Mersch, am 6. August im Alter von 90 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. August, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1020 Chicago Avenue, Evanston, Ill., nach der St. Nicholas-Kirche, von dort mit Autos nach dem St. Heinrichs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen Kinder:

John, Henry und Peter Mersch. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und Vater

Carl Beyer

im Alter von 69 Jahren nach schweren Leiden am 7. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. August 1917, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2659 No. Racine Ave., mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adeline Beyer, Gattin. **Fritz Beyer**, Sohn, nebst Verwandten. dimido

Todesanzeige.

Deutscher Vereinigter Damen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Sophia Nels

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Aug., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6631 Greenview Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten versammeln sich um halb 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Charlotte Kumpfer, Präsidentin.
Pauline Brandis, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Eugenia Boehler, geb. Martin,

im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. August um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 2353 So. Hamlin Ave., nach dem Montrose Crematorium. Um stilles Beileid bitten

Richard Boehler, Gatte. **Richard, Lincoln** und **Robert Adolph**, Kinder. dmi

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Jos. Payer

von der 10. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Aug., Vorm. 9:30 Uhr, von 616 W. 26. Str. nach St. Marys Friedhof statt.

Jos. Sieben, Sekretär.

Henry Schoellkopf Sons

— Importeure —

309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Matjes Heringe
Salz-Sardellen
Kaviar
Appetit-Sild
Sardellenbutter
Sardellenringe
Cervelatwurst
Salami
Landjäger-Wurst
Düsseldorfer Senf
Emmenthaler Schweizerkäse
Limburger
Roquefort
Eingemachter Ingwer.

Unser 30c Kaffee, gemischt mit feinstem echtem Java und Mokka, 5 Pfund für $1.40, 10 Pfund $2.70

22ap,sondido*

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen

Johann Knutson.

Er starb am 6. August im Alter von 70 Jahren selig im Glauben an seinen Heiland. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. August, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 3321 So. Artesian Ave., nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche, Honore und 37. Str., von da nach dem Bethania-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Knutson, geb. Schlüntz, Gattin. **Anna Knutson**, Tochter. **Friedrich**, **August** und **Heinrich Knutson**, Söhne.

Nachruf.

Teures Vaterherz, du hast nunmehr ausgelitten,
Für Wahrheit und das Gute hast du stets gestritten,
Nur Arbeit war dein Streben allezeit.
Nichts tun brachte dir Herzeleid.
Die Erinnerung an dich wird Wehmut sein!
Teurer Vater, du wirst uns unvergeßlich sein!
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Joseph Bayer

im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. August, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 616 W. 26. Straße, nach der St. Antonius-Kirche, wo ein feierliches Requiem Hochamt stattfinden wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Bayer, Gattin. **Frau Frank Nordmeyer**, **Frau Fred Ulrich**, **Frau John McCarthy**, **Joseph**, **Anna** und **John Bayer**, Kinder. **Frankie Nordmeyer** und **Johnny McCarthy**, Enkeln.

Mitglied des Gegenseitigen Unterstützungsvereins, 9. Sektion. — Freunde, die Sitze wünschen, bitte Calumet 4257 aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Tochter und Schwester

Susanna Goeppner, geb. Wenhardt,

im Alter von 23 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. August, um 9 Uhr Morgens, vom elterlichen Hause, 6825 Elizabeth Str., nach der St. Raphaels-Kirche, wo ein Requiem-Amt zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Paul L. Goeppner, Gatte. **Karl** und **Bertha Wenhardt**, geb. Mehli, Eltern. **Frau Maria Palm**, **Bertha**, **Karl** und **Elizabeth**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Goethe Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophia Nehls,

6631 Greenview Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause nach Waldheim Friedhof. Die Beamten sind ersucht sich um 1 Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ida Schmeldenbach, Präsidentin.
Franziska Pankonin, Sekretärin.
1834 Bissell Straße.

Todesanzeige.

Lincoln Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Sophia Nels

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. August, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6631 Greenview Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten werden ersucht, um halb 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Charlotte Kumpfer, Präsidentin.
Pauline Brandis, Sekretärin.

Danksagung.

Wir danken allen Verwandten und Freunden, die sich am Begräbniß meines lieben Gatten und unseres Vaters

John F. Wiese

so zahlreich beteiligten, wie auch für die schönen Blumenspenden. Insbesondere dem Herrn Pastor George für die trostreichen Worte am Sarge, wie auch allen Vereinen.

Dora Wiese, Gattin.
John und **Harry**, Söhne.

Danksagung.

Hiermit sage ich meinen verbindlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung am Begräbniß meines geliebten Gatten

Herman Saro.

Insbesondere danke ich der Koerner Loge 756, Humboldt Encampment 101, Koerner Rebekah Loge 681 und Koerner-Canton 66, I.O.O.F., wie auch der Musiker Union für die zahlreiche Beteiligung am Begräbniß und das freundliche Entgegenkommen in dieser schweren Zeit. Allen nochmals besten Dank.

Emma Saro.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren Vater

Mathias Scherer,

welcher heute vor 3 Jahren gestorben ist.

Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von uns vermißt,
Es nagt an unseren Herzen,
Ob's anderen auch nicht fühlbar ist.
Ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Thränen wieder stillt.

Gewidmet von deiner treuen Gattin
Anna Scherer nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an den 9. Todestag meines lieben Gatten

George Lauterbach.

Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von mir vermißt.
Es nagt das Leid an meinem Herzen,
Ob's andern auch nicht fühlbar ist.
Heut' ist kein Tag, wie andere Tage,
Für mich, die diese Worte spricht;
Es ist ein Tag der bangen Frage:
Wo ist mein Glück, wo ist mein Licht?

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin
Mina Lauterbach.

Wurz'n Sepps
Sommer-Resort Lake Marie
ANTIOCH ILLINOIS

Nähere Auskunft:
Wurz'n Sepps Restaurant, 715 North Avenue.
Phone: Lincoln 2512 und 8036.
mai15di*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
M*2

Aus deutschen Kreisen.

Kirchliche Jubiläumsfeier. — Deutscher Literarischer Klub feiert „Zwischenstation". — Kriegsopfer. — Turnvereins-Stiftungsfest. — Große Schweizer Bundesfeier.

Plymouth, Wis. Die deutsch-reformirte Gemeinde im benachbarten Sheboygan Falls feierte unlängst ihr 50jähriges Gemeindejubiläum. Die noch jetzt im Gebrauch befindliche Kirche wurde im Jahre 1892 erbaut, das Pfarrhaus, allerdings 1910 gründlich renovirt und vergrößert, steht seit 1868. Die Gemeinde zählt zur Zeit ungefähr 200 Mitglieder und wird seit 1910 von Pastor E. G. Krampe, ihrem 13. Seelsorger, bedient. Vier Mitglieder aus der ersten Gründerzeit gehören noch zur Gemeinde.

Cincinnati, O. Eine „Zwischenstation," das meint eine Zusammenkunft zwischen dem Ende der letzten und dem Anfang der neuen Saison, vereinigte die Mitglieder des Deutschen Literarischen Klubs, und sie begingen bei dieser Zusammenkunft die Feier des 60. Geburtstags von Professor John Shearer, Präsident der Fakultät des Ohio Mechanics Institute und den Abschied von Professor Louis Victor Saar, bisher ein Mitglied der Fakultät des Cin. College of Music, der bald nach Chicago übersiedeln wird; er ist ein geborener Amsterdamer, kam 1893 mit Damrosch nach Amerika, und 1906 als Lehrer für Theorie und Komposition hierher. Professor Shearer gehört dem Lehrkörper des O. M. Inst. seit 20 Jahren an und hat sich durch die technische Schule, die sein ureigenstes Werk ist, ein ehrendes Denkmal gesetzt. In einer Ansprache über „Loyalität und Bürgerpflicht", die er an diesem Abend hielt, erwiderte er zum ersten Mal öffentlich auf Angriffe, die im vergangenen Mai auf seine Bürgertreue gemacht worden waren und präzisirte in wahrhaft vornehmer Weise den Begriff „Patriotismus".

Utica, N. Y. Die diesjährige Großlogensitzung des Harugari-Ordens des Staates New York fand letzte Woche hier statt. Zur nächsten Konventionsstadt wurde Rochester bestimmt.

New York, N. Y. Der erste Soldat, den die Vereinigten Staaten in den Krieg geschickt haben, der nicht als Mitglied der französischen oder englischen Heere gefallen ist, ruht nun in fremder Erde. Es ist ein 19jähriger New Yorker Seemann, Namens Louis Reinhardt, ein Kind deutscher Eltern.

Bangor, Me. Im hiesigen Hospital ist nach kurzem Krankenlager der deutsch-amerikanische Journalist Dr. Wilhelm Herf gestorben. Einige Jahre vor Beginn des Weltkrieges nach Amerika gekommen, war Dr. Herf zuerst beim „N. Y. Herold", später bei der „Freien Presse" in Brooklyn tätig, auch gab er eine deutschamerikanische Publikation heraus.

Newark, N. J. Ein Mann von strenger Rechtlichkeit, John Iffland, der seit 1872 eine Wirtschaft betrieb, die als Sammelplatz aller Geschäftsleute, Gelehrten, Künstler und Politiker im besten Sinne des Wortes rühmlichst bekannt war, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Er stammte aus Oestrich in Hessen-Nassau, kam 1866 nach Amerika und 1868 hierher, wo er einer der ersten Importeure deutschen Bieres war. Er war ein Ehrenmitglied des Wein, Obst und Gartenbau-Vereins.

Philadelphia, Pa. Prof. Dr. Marion Learned, seit 1895 Vorsteher und Leiter der germanistischen Abteilung der Universität von Pennsylvanien, ist einem langwierigen Leiden erlegen. Er war 1857 in der Nähe von Dover, Del., geboren und galt als einer der besten Kenner deutschamerikanischen Lebens und Strebens und deutsch-amerikanischer Geschichte und hat sich unendliche Verdienste um die Herstellung freundschaftlicher Kulturbeziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland erworben. Eine Zeit lang war er Präsident des deutschamerikanischen Lehrerbundes und schuf als solcher dem Bunde ein tüchtiges neues Organ, die „Pädagogischen Monatshefte."

Auch um die Gründung des „Deutschen Publikationsfonds von Amerika", ein Unternehmen, welches das Interesse an der Geschichte der deutschen Literatur und Musik und der deutschen dramatischen Leistungen in Amerika durch geeignete Untersuchungen und Veröffentlichungen fördert, hat er sich große Verdienste erworben. Kaiser Wilhelm hatte ihn vor etwa sechs Jahren durch die Verleihung des Roten Adler-Ordens ausgezeichnet.

Erie, Pa. Zur Vorbereitung auf das hundertjährige Jubiläum der Evangelischen Union und das vierhundertjährige Jubiläum der Reformation hielten acht evangelische Gemeinden der Stadt und Umgegend am Sonntag einen gemeinschaftlichen Gottesdienst in der evangelischen St. Pauls-Kirche, der ältesten, 1850 gegründeten evangelischen Gemeinde der Stadt, ab.

Davenport, Ia. Nur noch vier Jahre, und der Nordwest Davenport Turnverein kann sein goldenes Jubiläum feiern. Auch in diesem Jahre wurde der Gründungstag, der 46., feierlich begangen. Eine große goldene Ehrenmedaille und andere Preise kamen bei dem üblichen Preisturnen zur Verteilung. Außerdem wurden mehreren Turnern Diplome für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft überreicht.

San Franzisko, Kal. Hunderte von Schweizer-Amerikanern nahmen im Bankettsaal des Deutschen Hauses an der vom Grütli-Verein veranstalteten Schweizer Bundesfeier teil. Geo. Steiger und der schweizerische Konsul J. Freuler waren die Hauptredner, während die Gesangssektion des Grütli-Vereins unter Leitung ihres Dirigenten Johannes Raith für Unterhaltung mit Schweizer Liedern Sorge trug.

Zwei Firmen geschädigt.

Angestellte unter der Anklage verhaftet, die Diebe gewesen zu sein.

Die Polizei verhaftete gestern Ascher Temkin, 556 West 13. Str., und David Waldmann, 562 West 13. Str., unter der Anklage, die Schuhfabrikanten Selz, Schwab & Co., um über 5000 Dollars betrogen zu haben. Der Geschäftsleiter der Firma, auf dessen Veranlassung die Verhaftung vorgenommen wurde, gab an, einer seiner Reisenden, dessen Name vorläufig geheim gehalten wird, habe ihm eingestanden, daß er mit Temkin und Waldmann die Abmachung getroffen, ihnen neue, vollwertige Schuhe zum Preise von Musterschuhen zu verkaufen, wodurch die Firma empfindlich geschädigt wurde.

Arnold Bros., Nr. 600 West Randolph Straße, mußte nach der Angabe der Polizei zu ihrem Leidwesen die Wahrnehmung machen, daß unter ihren Angestellten sich mehrere ungetreue Knechte befanden. Auf Veranlassung des Geschäftsleiters der Firma wurden nämlich gestern Abend John Kastelnay, 4114 Nord Kamball Avenue, Owen Gribben, 2117 Burling Straße, und Otto Macks, in Melrose Park wohnhaft, in Haft genommen. Der Firma waren seit längerer Zeit auf unerklärliche Weise große Mengen Schinken und Speckseiten abhanden gekommen. Der Verdacht fiel auf Kastelnay, dessen Aufgabe es war, alle einlaufenden Aufträge zu buchen. Er wurde beobachtet, und es wurde angeblich festgestellt, daß er zusammen mit Gribben und Macks, die als Stallaufseher bei der Firma tätig waren, größere Ladungen von Waaren an einen gewissen Joseph Niewierawski, 1253 Nord Ashland Ave., verkaufte. Dieser wurde gleichfalls verhaftet. Die drei Angestellten haben, wie die Polizei behauptet, ihre Teilnahme an den Diebstählen zugegeben.

Die Binnensteuern.

Sind im Laufe des vergangenen Jahres um etwa $15,000,000 angewachsen.

Die Einnahmen des Binnensteueramtes sind in den mit dem 30. Juni zu Ende gegangenen Fiskaljahr um etwa $15,000,000 gewachsen, denn sie beliefen sich auf $42,330,963, während sie in dem vorhergehenden Fiskaljahr nur $27,280,779 betragen hatten. Der Zuwachs ist vor Allem auf die höheren Erträgnisse der Einkommensteuer zurückzuführen. Ueber $1,200,000 beträgt auch die Mehreinnahme für Spirituosen, nämlich $1,734,359 gegen $532-079, während die Biersteuer nur unwesentlich zunahm; sie ergab $7,856,527 gegen $7,568,200. Die Steuer auf Weine und Liköre stieg von $175,042 auf $304,145. Von allgemeinem Interesse sind auch folgende Posten: Tabak 1917 $2,050-193, 1916 $2,033,417; Zigarren 1917 $662,336, 1916 $646,405; Zigaretten 1917 2,132, 1916 $5,074; Kunstbutter 1917 $532-044, 1916 $414,735.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Philadelphia 3, Chicago 2; St. Louis 1, Brooklyn 0; New York 2, Cincinnati 1 (am Ende des ersten Ganges wegen Regens abgebrochen); Boston in Pittsburg, verregnet.

„American League" — Philadelphia 5, Chicago 4 (11 Gänge); New York 5, Detroit 3; Cleveland 2, Boston 0; Washington 1, St. Louis 0 (11 Gänge).

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	61	31	.663
Philadelphia	50	42	.543
St. Louis	55	47	.539
Cincinnati	55	51	.519
Chicago	51	52	.495
Brooklyn	48	49	.495
Boston	41	53	.436
Pittsburg	31	67	.316

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	66	38	.635
Boston	60	39	.606
Cleveland	56	49	.533
Detroit	54	48	.529
New York	51	48	.515
Washington	44	57	.436
Philadelphia	36	61	.371
St. Louis	38	65	.369

Heutige Spiele:

„National League" — Philadelphia in Chicago; New York in Cincinnati; Boston in Pittsburg. Kein anderes Spiel angesetzt.

„American League" — Detroit in New York; Chicago in Philadelphia; St. Louis in Washington; Cleveland in Boston.

Briefkasten.

N. Gr. — In Bezug auf die von Ihnen zum Verkauf ausgebotene Briefmarkensammlung ging uns von Herrn H. Maasch, 424 Connor Str., ein Schreiben zu, in welchem Sie aufgefordert werden, sich baldmöglichst an ihn zu wenden, da Sie vielleicht auf diese Weise einen Käufer finden können.

J. B. — Kaiser Karl wurde kurz nach seiner Thronbesteigung in Budapest als König von Ungarn gekrönt; Kaiser Franz Joseph ist nie als König von Böhmen gekrönt worden.

Sorgende Mutter. — Es läßt sich in keinem Falle voraussagen, wie die Entscheidung lauten wird. Wenn Sie nachweisen können, daß Sie mit Bezug auf Ihren Unterhalt auf Ihren Sohn angewiesen sind, so dürfte dieser freikommen. Er soll einen solchen Anspruch geltend machen, wenn er sich zur ärztlichen Prüfung meldet.

Friedrich H. — Schreiben Sie unverzüglich unter genauer Darlegung des Sachverhalts an „Governor Frank O. Lowden, Springfield, Ill."

E. B. — Ohne daß eine Klage gegen es angestrengt wird, bezahlt das County keine einmal bezahlte Steuer zurück, und nur bei sehr hohen Steuerbeträgen dürfte sich ein solcher Prozeß lohnen. — Selbstverständlich müssen die Steuern in diesem Jahre bezahlt werden.

F. A., Oak Park. — Ihre Anfrage ist uns durchaus unverständlich.

Julia R. — Wir können Ihnen nicht sagen, wo jene Wochenzeitung erscheint.

J. D. — Elsaß-Lothringen liegt nicht zwischen der Rheinpfalz und dem Königreich Bayern. Allerdings grenzt es im Norden teilweise an die Rheinpfalz, im Osten an Baden, im Süden an die Schweiz und Frankreich.

Paul K. — Es ist über die Verwendung von großen Kavalleriemassen in diesem Kriege nicht genügend bekannt geworden, um diese Frage beantworten zu können. — Jenes Brot ist nahrhafter als das von Patentmehl hergestellte Weißbrot und wird auch von Leuten mit schwachem Magen in der Regel gut verdaut.

F. K. — Wir können Ihnen nicht sagen, ob jene Enthaarungsmittel Ihnen helfen würden oder nicht; in der Regel ist ihre Wirkung nur eine zeitweilige. — Mit der Horoskopie befaßt sich der „Briefkasten" nicht.

Paul F. H. — Da Sie das „erste Papier" erwirkt haben, so sind Sie in den Augen des Gesetzes auch kein Reichsdeutscher mehr. Leisten Sie der Vorlage auf alle Fälle Folge, sonst werden Sie dafür bestraft werden.

Tägliche Leserin. — Sie können Ihren Mann nicht zwingen, daß er sein Geld in der Bank auch auf Ihren Namen hinterlegt. Dagegen kann er — sofern er das will — mit der Bank die Vereinbarung treffen, daß auch Sie Geld dort beheben können.

Jos. T. — Ein wirklich zuverlässiges Mittel ist uns nicht bekannt, hier hilft eben nur Willenskraft. Eine Auspinselung der Mundhöhle und des Rachens mit einer Höllensteinlösung wird in letzter Zeit angewendet, ob aber mit dauerndem Erfolg, wissen wir nicht. Auf keinen Fall nehmen Sie aber etwa eine derartige Pinselung selbst vor.

C. H. W. — Eine derartige gesetzliche Vorschrift besteht für den Arbeitgeber nicht, indessen kann er derartigen Aufschluß verlangen, falls er glaubt, daß der betr. Angestellte sich etwas zu Schulden kommen läßt. Auch hat er das Recht, jederzeit von der Verantwortlichkeit für diesen der Regierung gegenüber zurückzutreten.

Alte Leserin. — Clementi wurde im Jahre 1752, Mozart am 27. Januar 1756, Beethoven am 16. Dezember 1770 geboren.

Frau K. K. — Jene Parade wurde am 15. September 1907 abgehalten.

Leser der Abendpost. — Die Geschworenen werden ausgeloost, wenn ein Bürger fortwährend als Geschworener dient, wie Sie behaupten, so ist irgend etwas nicht in Ordnung. — Sie können keinen Paß für eine Reise nach Deutschland erlangen, ob nach Oesterreich, ist sehr zweifelhaft. Ohne einen derartigen Paß nimmt Sie aber keine Dampfergesellschaft als Passagier an. — Dies rührt daher, daß je älter ein solcher Orden ist, je mehr alte Mitglieder sterben, was auch eine Erhöhung der Assessments bedingt. — Soweit uns bekannt, ist jener Herr deutscher Abstammung, aber hier geboren. — Deswegen müssen Sie sich an jene Versicherungsgesellschaft selbst wenden, wir können Ihnen darüber keinen Aufschluß geben.

* * *

Rechtsanwalt Henry B. Heizer, 69 West Washington Straße, Zimmer Nr. 510, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

E. B. — Der Vater hat für die Erziehung seines Sohnes die nötigen Mittel geliefert, und sofern er keine ungeeignete Person für die Obhut über den Jungen ist, wird ihm diese kein Gerichtshof absprechen. Sie tun am Besten, wenn Sie Vater und Sohn die Angelegenheit unter sich abmachen lassen. Sollte der erstere aber den Jungen vernachlässigen, so würde wohl das Jugendgericht auf eine Eingabe hin den Jungen der Obhut einer geeigneten Person unterstellen.

Reizende, weiße Haut!

Filtrit Zitronensaft gut, bevor Ihr ihn mischt, und massirt Gesicht, Hals, Arme und Hände.

Mädchen, stellt auf alle Fälle ein Zitronenwaschmittel her, um Eure Haut geschmeidig und jungaussehend zu erhalten. Es wird Euch bald klar werden, daß wahrhafter Liebreiz nichts mit dem bestäubten Aussehen und der wächsernen Farblosigkeit mancher Treibhauspflanze zu tun hat, sondern daß sammetartige Weiche Eurer Haut, Euer pfirsichartiger Teint und Eure rosig-weißen Hände sein Wesen ausmachen.

Für den Preis, der für eine kleine Kruke gewöhnlichen Cold Cream's bezahlt wird, kann man ein volles Viertelpint des herrlichsten Zitronen-Mittels, um die Haut geschmeidig zu machen und den Teint zu verschönern, herstellen, indem man den Saft von zwei frischen Zitronen in eine Flasche auspreßt, die drei Unzen von Orchard White enthält. Ihr solltet darauf achten, den Saft durch ein feines Tuch zu filtriren, so daß kein Zitronenbrei hineingelangt, dann wird sich dieses Waschmittel monatelang frisch erhalten. Jede Dame weiß, daß Zitronensaft angewendet wird, um solche Schönheitsfehler wie Sommersprossen, gelbe und gegerbte Haut auszubleichen und zu beseitigen und daß es das ideale Mittel ist, die Haut geschmeidiger, weicher und schöner zu machen.

Probirt es nur. Holt drei Unzen Orchard White aus irgend einer Apotheke und zwei Zitronen vom Grocer und bereitet daraus ein Viertelpint dieses süß duftenden Waschmittels und massirt damit täglich Gesicht, Hals, Arme und Hände. Es sollte naturgemäß helfen, die Haut weiß, weich und frisch zu machen und deren Rosenschimmer und verborgene Schönheit zum Vorschein zu bringen. Es verrichtet einfach Wunder, wenn es gilt, rauhe, rote Hände zart zu machen. Anzeige

Das Strafmandat.

Von Karl Pauli.

Ich wollte mir nur meine Zigarre anzünden! — Eigentlich rauche ich nie auf der Straße, aber wie das so manchmal kommt — ich war eher aufgebrochen, als ich gewollt, und das Stückchen, das noch in der Spitze glimmt, schmeckte so gut, daß ich mich nicht entschließen konnte, es wegzuwerfen. Aber so kommt es eben, wenn der Mensch seine Leidenschaften nicht mäßigen kann...

Ich war nicht allein, als ich das Lokal verließ, ich ging in Begleitung meines Freundes Henri, aber nur ein kurzes Stück, denn an der Ecke der Elisabeth und Kurzen Straße war er zu Hause. Leider ging gleich nach seinem Scheiden an derselben Stelle meine Zigarre aus.

Nun hätte ich wirklich vernünftig sein und mich von dem kaum ein Fingerglied langen Stummel trennen können, aber wenn nun mal das Fatum waltet, dann ist der Mensch eben nur ein blinder Zahn an dem Kammrade des Schicksals, und so suchte ich denn in meiner Verblendung in allen Taschen nach Streichhölzern. Wie die meisten Raucher führte ich kein Feuerzeug bei mir, und somit schwand die Aussicht, meinen Willen in die Tat umzusetzen, mehr und mehr. Die Hoffnung, jemandem zu begegnen, von dem ich mir Feuer erbitten könnte, lag in nebelgrauer ungewisser Ferne, da die Uhr auf vier zeigte und es wenige Menschen gibt, die um diese Zeit schon zu rauchen pflegen.

Plötzlich stieg ein erleuchtender Gedanke in mir auf. Da waren ja zwei lange Reihen hellscheinender Straßenlaternen! Warum sollte ich als ehrlicher Steuerzahler daraus keinen Nutzen ziehen? Hinauf, hinauf mit Sprung und Lauf! Schnell hatte ich den eisernen Schaft gefaßt und mit einer Behendigkeit, die ein graues Eichkätzchen vor Neid zum Erröten gebracht hätte, war ich oben. Nun galt es nur noch, die bewegliche Glasplatte, die die Laterne unten schließt, in die Höhe zu heben und die Zigarre in die Flamme zu halten. Leider gelang nur der erste Teil dieses kühnen Experimentes; die Zigarre in Brand zu bringen, vermochte ich nicht, dafür ging infolge meiner Ungeschicklichkeit die Laterne aus. Verdutzt starrte ich noch auf die leergebrannte Stätte, da fühlte ich mich an einem meiner Beine gefaßt und eine Stimme von unten sagte:

„Sie!"

„Wie?" antwortete ich.

„Kommen Sie man runter!" sagte die Stimme.

„Dann müssen Sie mich erst loslassen!" antwortete ich.

„Ick wer mir hüten!" lautete die rohe Antwort.

Nun versuchte ich der Stimme — sie gehörte, wie ich ganz richtig vermutete, dem finstern Sohn der Nacht, der hier den wachenden Wächter macht — auseinander zu setzen, daß zum Herabsteigen von einer Straßenlaterne mindestens zwei Beine gehörten, und da mich die Natur in ihrem Geize nur mit zweien solcher Piedestale ausgestattet, er aber eines dieser beiden sich widerrechtlich angeeignet habe, es mir auf diese Weise unmöglich gemacht sei, seinem Wunsche nachzukommen.

Der Mann schien das einzusehen und ließ mein arretirtes Bein wieder los, nicht ohne zu bemerken:

„Se dürfen aber nich weglofen!"

„I, wo werd' ich denn!" — Drunten war ich.

„Und nu kommen Sie mit uff de Wache!"

„Wieso? Warum? Weshalb?!"

„Sie haben hier die Laterne ausgelöscht!"

„Ich? — Im Gegenteil — meine Zigarre habe ich daran anzünden wollen."

Das glaubte aber der Mann des Gesetzes nicht. Ich setzte ihm haarklein den Hergang der Sache auseinander. Als das nichts nützte, fing ich an, ihm meine Lebensgeschichte von Anbeginn zu erzählen und schwor ihm, daß ich überhaupt ein Mensch sei, der sich eher ein Ohr abbeißen, als einer Gaslaterne auch nur ein Haar krümmen würde. Dann schilderte ich ihm in ergreifenden Worten, welchen moralischen Eindruck es auf mein ferneres Leben machen müsse und welche Konsequenzen es haben könne, wenn ich zur Wache geschleppt, unter den Abschaum der Menschheit gestoßen und mit Räubern und Mördern untermengt würde.

„Kennen Sie Michael Kohlhaas?"

„Der is nich in unserm Revier", erklärte der klassisch gebildete Wächter, „und überhaupt geht mir die Sache nischt an, det hat der Leutnant auszumachen! — und Sie kommen mit uff de Wache."

Nun wäre mir ja an und für sich die Sache sehr gleichgiltig gewesen, denn eines polizeilichen Strafmandates wegen habe ich mir nie ein graues, noch nicht einmal ein braunes Haar wachsen lassen; aber ich wohnte damals bei einem Verwandten, und dieser Verwandte war mit sieben Kindern gesegnet. Diese sieben Kinder waren sieben Mädchen im Alter von sieben bis sechzehn Jahren, und diese Mädchen hätten mich sieben Wochen täglich von sieben Uhr Morgens bis sieben Uhr Abends siebenmal totgeärgert, wenn ein polizeiliches Strafmandat gegen mich eingelaufen wäre, und erfahren hätten sie es sicherlich, denn sie erfuhren alles. Aus diesem Grunde mußte ich die Gefahr von mir wälzen.

Trotzdem wir den Achtundzwanzigsten hatten, versuchte ich es mit einem Taler. Aber das Organ der öffentlichen Sicherheit wies das Sündengeld entrüstet zurück. Ich legte noch zwei Mark zu — derselbe Erfolg. Es nützte nichts, ich mußte mit zur Wache.

Innerlich wütend folgte ich meinem Führer. Was tun? Im Geiste sah ich mich bereits, von den spitzen Bemerkungen meiner sieben Kousinen zerfleischt am Boden liegen. Da — ein Blitz der Erleuchtung durchzuckte die Nacht meiner Ratlosigkeit, und freudig schritt ich die Stufen, die zu der Polizeiwache führten, hinan. Du nennst, sagte ich mir, einfach den Namen eines deiner Freunde — und zwar den von Henri, bei dem fällt so ein Ding von Strafbefehl nicht so sehr auf, gibst ihm den Taler wieder und die Sache ist geordnet. — Hurra, gerettet! Ich wußte freilich, daß es verboten ist, einen falschen Namen anzugeben, aber, wer nichts wagt, gewinnt nichts.

„Wie heißen Sie?" schnarrte mich ein bärtiger Wachtmeister an, dem der Nachtwächter die ausgelöschte Laterne in den brennendsten Farben geschildert hatte.

„Henri Suppé!" log ich frech.

„Wo wohnen Sie?"

„Elisabethstraße 11."

„Bei wem?"

„Bei meinen Eltern!"

„Wann geboren?"

„Meine Eltern?"

„Nein, Sie!"

„Den 28. Februar 1860."

Ich war auf alle Fragen wohl vorbereitet. Nun wurde telegraphirt, recherchirt, telephonirt und nach einer Viertelstunde hieß es, ich könne gehen.

„Kann ich die Strafe hier hinterlegen?"

„Nein!"

Aber nun wollte ich das Stück Zigarre, das an all' dem Unglück schuld war, doch wenigstens rauchen.

„Darf ich vielleicht um etwas Feuer bitten?" fragte ich kühn.

Und, o Wunder über Wunder, es wurde mir gewährt. Stolz rauchte ich mit dem Hochgefühl als Sieger aus diesem Kampfe mit der Obrigkeit hervorgegangen zu sein, die Zigarre zu Ende und begab mich auf den Heimweg. In den nächsten Tagen versuchte ich meinen Freund Henri zu treffen, es gelang mir jedoch nicht: immer wenn ich zu ihm kam, war er ausgegangen. Endlich, es war inzwischen eine ganze Zeit vorübergegangen, traf ich ihn an. Er saß, den Kopf in die Hand gestützt, schwermütig vor seinem Schreibtisch und starrte mit trüben Augen und dem Ausdruck fassungsloser Hilflosigkeit auf ein vor ihm liegendes, halb bedrucktes, halb beschriebenes Blatt Papier.

Mich durchzuckte es: das Strafmandat.

„Was hast du denn da?" fragte ich.

„Mensch!" antwortete er fast düster, „denk' dir an, ich soll da neulich in der Elisabethstraße eine Laterne erklettert und böswillig ausgelöscht haben!"

„Ja, wenn du aber auch solche Sachen machst!" sagte ich lachend und ließ, ohne daß er es merkte, den Strafttaler in die Tasche seines Rockes gleiten.

Er sah mich wehmütig an und erwiderte: „Ich weiß auch nicht, wie ich darauf gekommen sein mag, aber ich gebe dir mein Wort, ich habe keine Ahnung mehr von der ganzen Sache. Jedenfalls muß ich fürchterlich bezecht gewesen sein."

Winke für Szenarienschreiber.

„Die Deutsch-Amerikaner begehen bei der Abfassung von Kinostücken einen großen Fehler: sie amerikanisiren ihre Stücke nicht, die deshalb für uns unbrauchbar sind."

Der Szenario-Redakteur hatte lange und gründlich nachgedacht, ehe er die Frage beantwortete, weshalb es nur wenigen Deutschamerikanern aus vielen Bewerbern gelingt, ein Filmstück zu verkaufen.

„Wenn ein Deutschamerikaner ein Szenario verfaßt, so stellt er Leute auf die Beine, die er Amerikaner oder Merikaner nennt, die aber trotz aller Aeußerlichkeiten deutsch denken und fühlen, und den Charakter, den sie darstellen sollen, nicht repräsentiren. Der amerikanische College Boy hat mit dem deutschen Studenten wenig gemein, das junge Gesellschaftsmädel ist kein Gretchen, der amerikanische Großkaufmann kein Handelspatrizier. Sie alle handeln, denken und fühlen anders, und wenn der Unterschied auch noch so klein sein mag, er ist immer da, fällt dem aufmerksamen Beobachter auf, — und kleine Fehler genügen oft, um die wertvollste Produktion zu einem Fehlschlag zu machen.

„Eine Amerikanisirung ausländischer Stücke ist das erste Gebot. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, daß es den Regisseuren sehr schwer fällt, die richtige ausländige „Atmosphäre" zu finden. Einige Regisseure haben es ja versucht und gedacht, sie hätten ein Wunder vollbracht. Wenn aber nachher ein Ausländer oder einer, der mit den Sitten und Gebräuchen des betr. fremden Landes vertraut ist, das Werk der Regisseure im Wandelbild sieht, dann erscheint ihm die Arbeit des Regisseurs jämmerlich und falsch.

„Nicht selten setzt sich der Mann, der die Fehler erkennt, hin und schreibt uns oder an eine Zeitung einen Brief, in dem er auf die vielen Fehler hinweist. Das erlebt jeder Produzent, der einmal Films herausgebracht hat, die in Irland, Deutschland, Frankreich, Italien oder sonstwo spielen. Da kommt der Irländer und teilt uns mit, daß es lächerlich sei, alte irische Männer und Frauen so zu kleiden, wie es im Film geschehen ist. Der Spanier behauptet, daß spanische Dörfer ganz anders aussehen als die im Film gezeigten. Der Deutsche lacht über uns, weil wir seine Soldaten in einer Art und Weise uniformirt haben, die dem Soldaten in der alten Heimat sechs Tage strengen Arrest einbringen würde. Die Franzosen sind darüber aufgebracht, daß alle ihre Frauen zur Halbwelt gehören sollen. Ein Russe schrieb uns kürzlich, daß in Rußland außer dem Großfürsten und einflußreichen Politiker auf der einen und Nihilisten und unterdrückte Bauern auf der anderen Seite auch andere Personen existiren.

„Es ist eben ungeheuer schwierig, ein ausländisches oder im Ausland spielendes Filmstück richtig wiederzugeben, weil unsere Regisseure mit den Sitten und Gebräuchen ferner Länder nicht vertraut sind.

„Das amerikanische Volk will amerikanische Films haben, will Leute und Landschaften sehen, die es ganz genau kennt. Deshalb sind auch die meisten der im Ausland hergestellten und nach hier importirten Films beim Publikum durchgefallen. Man mag sagen, daß die darstellerische Kunst dänischer, französischer oder italienischer Filmschauspieler dem Amerikaner nicht behagt, aber das halte ich nicht für die eigentliche Ursache. Der Film gefällt nicht, weil er ausländisch ist. Alle amerikanischen Produzenten wissen das. Und wenn ein in Californien, Florida oder New Jersey hergestellter „ausländischer" Film beim Publikum nicht einschlägt, meist nicht einmal seine Herstellungskosten einbringt, weshalb soll sich da ein Produzent an das Experiment wagen, Stücke mit ausländischem Anklang zu kaufen?

„Wir bekommen neuerdings sehr viele Szenarios von Deutschamerikanern mit dem Vermerk zugesandt: „Das Stück beruht auf einem der besten Werke der deutschen Literatur!"

„Der Einsender hat Zeit, Gedanken, Papier und Arbeit verschwendet, um aus irgend einem deutschen Roman oder Bühnenstück ein Szenario zu verfassen. Er hat sich gedacht: Die deutsche Literatur ist eine Fundgrube für Kinostücke, zumal sie hier in Amerika unter den Durchschnitts-Szenarioschreibern so ziemlich unbekannt ist. Ich brauche nur irgend ein paar alte Schmöker zu durchsuchen und den Gang ihrer Geschichte für den Film zurecht zu schustern. Mit solchen Sachen kann ich dann ein glänzendes Geschäft machen."

„Ganz abgesehen davon, daß solche Stücke nicht amerikanisch genug sind und auch in den meisten Fällen nicht amerikanisirt wurden, begeht der Einsender folgenden großen Fehler:

„Er vergißt, daß im Filmgeschäft nur ganz neue Originalideen gewünscht werden, die in einer eigenen, neuen und originellen Weise ausgearbeitet sind. Keine Firma wird 10 Cents für olle Kamellen zahlen, erst recht nicht für Sachen, die alten Büchern oder gar Geschichtswerken und religiösen Schriften entnommen sind.

„Statt alte Schmöker zu wälzen, sollte der unternehmungslustige Szenarioschreiber die Zeitungen lesen, Blätter aus aller Welt. Dort findet er oft Berichte, die schon an sich ein fix und fertiges Filmdrama darstellen. Aus solchen Berichten, die mitten aus dem Leben mit allen seinen Leiden und Freuden genommen sind, läßt sich zehnmal eher ein Szenario verfassen, das verkauft werden kann.

„Die großen Filmfabrikanten haben neuerdings sogar erkannt, daß sie in vielen Fällen ungeheure Preise für die Filmrechte amerikanischer Romane oder Bühnenstücke zahlen mußten, ohne daß nachher der Film ein Erfolg war. Ueber solche Stücke haben sich alle Experten der Filmgesellschaften die Köpfe zerbrochen, und sie konnten doch nichts Rechtes für die Leinwand zusammenbringen, konnten trotz aller Bemühungen aus dem guten Roman und zugkräftigen Bühnenstück keinen halbwegs interessanten Film machen.

„Das Wandelbild ist eben kein Roman und kein Bühnenstück, und wenn es unter den letzteren zweifellos eine große Menge gibt, die sich vorzüglich verfilmen lassen können, so werden die Original-Filmstücke, Sachen, die gleich für den Film geschrieben sind und allen Anforderungen der Films entsprechen, doch die Oberhand gewinnen. Es wird in kommenden Jahren für das Kino eine eigene Original-Literatur entstehen, die sich von allen anderen losgesagt hat.

„Die deutsche Gründlichkeit macht sich ebenfalls in von Deutschamerikanern eingeschickten Filmstücken unangenehm bemerkbar. Der Deutschamerikaner setzt meist voraus, daß der „kleine Mann" in Amerika, die Bürgersfrau und das junge Mädel genau so viel weiß wie er. Er vergißt, daß er zwei Welten kennt, während dem amerikanischen Kinobesucher seine eigene Welt nur unvollständig bekannt ist. Filmstücke, die über den „Horizont" des amerikanischen Publikums gehen, das unterhalten und belehrt sein will, sind nicht zu gebrauchen.

„Durch seine Kenntniß zweier Länder neigt der Deutschamerikaner auch zu dem Fehler, sein Filmstück in zwei Erdteilen spielen zu lassen. Weil die Verfilmung solcher Stücke aus technischen Gründen unmöglich ist, muß sein Stück, obgleich es sonst recht gut ist, abgewiesen werden.

„Ich las kürzlich ein von einem Deutsch-Amerikaner geschriebenes Filmstück, das neu und originell war und dem Verfasser eine ansehnliche Summe eingebracht hätte, — wenn er sein Stück amerikanischen Verhältnissen angepaßt hätte. Dieser Herr bestand darauf, daß in seinem Film Straßenbilder aus Berlin und Hafenbilder aus Hamburg gezeigt würden. Gewisse Handlungen in seinem Stück spielten nämlich dort. Es wäre gar nicht schwer gewesen, diese Handlungen nach New York oder in irgend eine amerikanische Stadt zu verlegen, die den Filmleuten erreichbar ist. Der Verfasser hätte sie auch in einem Zimmer, das in jedem Atelier aufgebaut werden kann, spielen lassen können.

Wir hatten Interesse an dem Stück und machten den Verfasser auf diese Fehler aufmerksam, was sonst nicht geschieht, da wir Szenarios entweder kaufen oder ablehnen, aber keine Kritik über ihre Fehler abgeben. Wir wollten dem Herrn dadurch Gelegenheit geben, sein Stück brauchbar zu machen.

„Alles Zureden half nichts. Er hatte sich die Sache so ausgemalt, daß Berliner Straßen- und Hamburger Hafenbilder unbedingt hinein gehörten, und glaubte, daß sein Stück durch ein Auslassen dieser Bilder an Schönheit und Inhalt verliere. Vergeblich erklärten wir ihm, es sei unmöglich, einen „Star" mit den nötigen Mitarbeitern nach Hamburg und Berlin zu schicken. Er blieb fest wie die Wacht am Rhein, zog mit seinem Manuskript ab, nachdem er etwas von Mangel an Entgegenkommen, Unternehmungslust und Verständniß gemurmelt hatte, und behauptete, wenn wir sein Stück nicht kaufen wollten, würde er es bei einer anderen Gesellschaft anbringen. Wenn der Herr in ganz Amerika eine Filmgesellschaft findet, die auf seine Pläne eingeht, zahle ich ihm $100 aus meiner Tasche.

„Für die Deutschamerikaner, die Lust haben, Filmstücke zu schreiben, ist — wie für alle anderen Leute, — Grundbedingung: Amerikanisirt die Szenarios, stellt Leute auf die Beine, die amerikanisch und den Amerikanern verständlich sind, grabt nicht in alten Büchern, sondern bringt neue Originalideen. Alle anderen Bemühungen sind zwecklos.

Das Heufieber.

Die Sommerzeit ist für viele eine Zeit der Qual. Es sind dies die Heufieberkranken, die gerade jetzt wieder ihren schweren Tagen entgegengehen. Mitte Mai ungefähr setzt die Krankheit ein, und sie dauert durchschnittlich sechs bis acht Wochen. Sie macht sich zunächst durch eine leichte Reizung der Augen, die mit einem heftigen Juckgefühl im inneren Augenwinkel verbunden ist, bemerkbar. Dann steigert sie sich rasch. Die Augen entzünden sich, brennen und tränen, und schließlich springt die Krankheit auch auf die Nase über. Das immer stärker werdende Jucken führt zu andauernden, heftigen Niesanfällen, die Nasenschleimhaut rötet sich und schwillt an, so daß der Kranke kaum mehr durch die Nase atmen kann. In dem weiteren Verlaufe der Krankheit machen sich die gleichen Erscheinungen auch in der Mundhöhle geltend, vor allem stellt sich am Gaumen ein höchst lästiges Kitzeln ein, das sich bis in die Ohren hinein fortsetzen kann. Ein eigentliches Fieber ist die Krankheit nicht, dagegen haben die Leidenden meist starke Kopfschmerzen und ein Gefühl der Reizbarkeit und Benommenheit. An heißen, sonnigen Tagen und bei windigem Wetter sind die Heufieberanfälle besonders heftig, an Regentagen dagegen kaum vorhanden. Allmählich werden die Anfälle leichter und verschwinden schließlich. Den Höhepunkt der Leidenszeit bedeutet die Gräser-, speziell die Roggenblüte. Besonders verbreitet ist das Heufieber in Deutschland, England und den Ver. Staaten, es wird aber auch in anderen Ländern angetroffen.

Es hat ziemlich lange gedauert, bis man die äußeren Ursachen der Krankheit erklären konnte. Elliotson war der erste, der Pflanzenpollen als die Erreger des Heufiebers bezeichnete. Die ersten umfangreichen Untersuchungen wurden jedoch von Blackley ausgeführt. Er stellte fest, daß Pollen nur zur Heufieberzeit in der Luft vorkommen und daß solche Pollen, wenn sie in reinem Zustande gewonnen werden, bei Heufieberkranken die typischen Erscheinungen hervorzurufen vermögen. Seine Beobachtungen blieben indeß nicht ohne Widerspruch. Unter dem Einfluß der ersten Erfolge der Bakteriologie glaubte man, auch das Heufieber als eine Infektionskrankheit ansprechen zu müssen, und es wurden denn auch die verschiedensten Bakterien als Erreger der Krankheit beschrieben. Von anderer Seite wiederum wurden die von den Pflanzen ausgehenden feinen Riechstoffe und ätherische Oele, die sich unter dem Einfluß des Sonnenlichtes bei der ersten Blüte entwickeln, für das Auftreten der Heufieberanfälle verantwortlich gemacht. Wieder andere behaupteten, daß das Heufieber ein psychisches Leiden sei. Erst durch die Untersuchungen Dunbars und seiner Mitarbeiter Prausnitz, Kamman und Liefmann wurde die Pollentheorie wissenschaftlich einwandfrei erwiesen. Es gelang ihnen sogar, die Krankheit durch Uebertragung von Pollen in den Nasengang künstlich hervorzurufen. Ferner wurde festgestellt, daß außer den Gräser- und Getreidepollen auch die Pollen anderer Pflanzen krankheitserregend wirken. Die Prüfungen erstreckten sich auf 106 Pflanzen und es ergab sich, daß außer den untersuchten 33 Grasarten auch die Pollen des Geisblattes, des Maiglöckchens, der vielblütigen Weißwurz, der Nachtkerze, des Raps, des Spinates, sowie eine Reihe von Körbchenblütlern bei europäischen Heufieberkranken wirksam waren. In Amerika, Südwest-Afrika und in China sind außerdem noch andere Pflanzenpollen als Krankheitserreger anzusehen. Ein absolut wirkendes Gegenmittel konnte leider bis jetzt noch nicht gefunden werden.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
—Subway—

Spezial-Verkauf
Zwei-Stücke Touristenanzüge

$4.95

Eine bemerkenswerte Offerte von federleichten fancy Crash zwei-Stücke Anzügen für Männer und junge Männer, in schlichten und Pinch-Rückseite-Moden, für Stadt-, Ferien- oder Touristen-Gebrauch, zu weniger als dem Wholesale-Kostenpreis, $4.95.

Hosen im Preise herabgesetzt — Sommer-Mischungen, leichte Hairlines und Worsteds, ebenfalls Khaki-Hosen, zum Verkauf zu....... $1.95

200 Dutzend weiche Kragen — reichhaltiges Sortiment von neuen Moden, angebrochene Partien, aber alle Größen, bedeutend herabgesetzt, auf 11c

Heilung-Suchende

von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art fanden im Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bank Bldg., volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.

Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode zur wirklichen Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwülste etc., Gewächse usw.

Kein Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestand und manchesmal für unheilbar erklärt wurde, unterlasse es, die Auskunft einzuholen. Es ist ein sonst hierzulande nicht vorhandenes Heilverfahren, mit den höchsten Ehrungen in Europa preisgekrönt. 13jn*X Anzeige.

Leset die „Sonntagpost"

NICKEL PLATE ROAD

Excursions

Chicago nach New York und zurück $31.70
Chicago nach New York und zurück, ein Weg über Washington $34.40
Chicago nach Boston und zurück $30.50
Chicago nach Buffalo oder Niagara Falls und zurück $18.35

Mit Observation-, Lese-, Ruhe-, Schlaf- und Standard-Schlafwagen nach New York.

City Ticket Office
66 West Adam Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Logans Grand. — „Turn to the Right."
Colonial. — „Seven Chances."
Garrick. — „You're in Love."
Palace. — „The Show of Wonders."
Powers'. — „Oh, So Happy!"
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Marienpark, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Volkskonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Combination Wagenwäscher und Pferdegeschirr-Reiniger. Zu erfragen:

The Fair Stable

71 Straße und Wabash Avenue.

Verlangt: Erfahrene Mechaniker an elektrische Apparate an Automobiles. Nachzufragen: Motor Car Service Co., 524 E. 35. Straße. sonmodi

Verlangt: Erste Klasse, erfahrener, verheirateter Mann, zwischen 30 und 35 Jahren, der eine Dairy Farm zu leiten versteht. Beckenberg, 29 S. La Salle Str., Zimmer 1032. dimido

Verlangt: Zigarrenmacher, Bunch Makers und Rollers; auch Lehrlinge, die während der Lehrzeit bezahlt werden. 1902 N. California Ave., nahe Armitage. 7ag1wX

Verlangt: Uhrmacher. Alter & Co., 165 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Erstklassiger Bartender. Marz Beer Tunnel, Ecke Madison u. Dearborn Str.

Verlangt: Bäcker an Cakes. Stetige Arbeit. 2409 Madison Str.

Verlangt: Junger Mann, der das Fleischschneiden versteht, im Market. 4723 Union Avenue.

Verlangt: Helfer an Cakes. 1915 S. Halsted Straße.

Verlangt: Mann, um Porterarbeit zu verrichten. 4700 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge an Brod und Cakes, guter Lohn. 1914 Sheffield Ave.

Verlangt: Arbeiterhilfe. Farley Candy Co., 720 N. Franklin Str. dimido

Verlangt: Junge um an Cakes zu arbeiten. 3847 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Zwei Männer auf Farm. Maher, 7533 Normal Ave., Phone Stewart 5111.

Verlangt: Erfahrener lizensirter Engineer, Nachtarbeit. Farley Candy Co., 720 N. Franklin Str. dimido

Verlangt: Knaben, um das Candy-Geschäft zu erlernen. Guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse. Farley Candy Co., 720 N. Franklin Straße. dimido

Verlangt: Guter „Smoker" und auch Wurstmacher. 3451 Forrest Ave. dimi

Verlangt: Guter Saloon-Porter. Dittmar, 571 Jackson Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker, selbstständiger Arbeiter, durchaus erfahren an Brod, Rolls und Kaffeekuchen, für kleine erstklassige Bäckerei. Nachtarbeit. 1125 Thorndale Ave.

Verlangt: Kupferschmied; stetige Arbeit. — Adr.: Z. 753 Abendpost. dimido

Verlangt: Saloon-Porter; $12 die Woche. 4758 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Stricker für Jumbo Shaker und feine Cub-Arbeit, sofort. Exmoor Knitting Mills, 210 Sigel Str., 3 Blocks nördlich von Division. dimido

Verlangt: Janitor in Buchbinderei. $2.00 den Tag zum Anfang. Callahan & Co., 401 Ost Ohio Str. dimido

Verlangt: Wagenwascher. Nachzufragen 8135 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Saloon-Porter. 2736 N. Halsted Straße. dimido

Verlangt: Mechaniker an elektrischen Maschinen; beständige Arbeit für richtigen Mann. — Adr.: Z 751 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein guter Janitorhelfer. Hetzl, 5342 Winthrop Ave.

Verlangt: Nachtporter, älterer Mann vorgezogen. Hotel Schweizerhof, 601 W. Adams Straße.

Verlangt: Ein junger reinlicher Mann für Garten- und Hausarbeit. Hubbard Woods Garden, House and Repair Works. Adresse: N. J. Brosted, Hubbard Woods, Ill. Telephon Glencoe 730.

Verlangt: Ein guter Junge mit Erfahrung in der Bäckerei. Guter Lohn. 951 N. ... Straße. dimido

Verlangt: Mann, um Flaschen zu waschen in Milcherei. 1441 N. Wood Str.

Verlangt: Polsterer. Frank F. Bey Co., Hammond, Indiana. modimi

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann; muß zuverlässig sein. 4300 S. Western Ave. modi

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modimi

Verlangt: Zuverlässiger Mann mit Erfahrung im Umgang mit Handwerkzeug für Shoparbeit. Allen Filter, 344 N. State Str. modi

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. 1812 W. Madison Str. modi

Verlangt: Für Arkansas, ein erstklassiger Wurstmacher, muß auch mit Salzen vertraut sein; nur Leute mit guten Empfehlungen wollen sich melden. Little Rock Packing Co., Little Rock, Arkansas. modimi

Verlangt: Ein Porter, der etwas bartenden kann und verschiedene Sprachen spricht. 679 Milwaukee Avenue. modi

Verlangt: Teamsters. August Sievers, 6211 S. Racine Ave. 6ag1wX

Verlangt: Ein Brotbäcker als letzte Hand. 312 Ost 31. Straße. modimi

Verlangt: Junge in Musikinstrumentenfabrik zu arbeiten. Gute Gelegenheit zum lernen. 3406 Greenview Ave. modi

Verlangt: Fuhrmann; guter, stetiger, nüchterner Mann, um Gespann zu fahren; muß auf allen Bahnhöfen kundig sein; gute Empfehlungen verlangt. Theo. Gottmann & Son, 310 S. Peoria Straße. modi

Verlangt: Guter Porter für allgemeine Arbeit im Saloon. 4657 Nord Western Ave. modi

Verlangt: Mann mittleren Alters, der die Farmarbeit versteht und etwas kochen kann, der willens ist zu arbeiten für ein gutes Heim und Lohn. Kein Müßiggänger braucht sich zu melden. Adr.: P 251 Abendpost. modi

Verlangt: Automobil Body Builders; nur solche, welche die Arbeit verstehen, brauchen vorzusprechen. Cadillac Automobile Co., 2901 Indiana Ave. Rosenthal Building, 3. Floor. modi

Verlangt: Männer um im Eishaus zu arbeiten, in Wisconsin. Nachzufragen: 834 No. Hoyne Ave. Phone: Armitage 4841. 4ag1wX

Verlangt: Guter Schreiner und Leimer; stetige Arbeit bei gutem Lohn. Original Cabinet Co., Niles, Mich. Zu erfragen: 634 Wells Str., Chicago. 4ag1wX

Verlangt: Hosen-Shop Hilfe. Verlangt. Taschenmacher, Piecers, Taschenzuschneider und Stepper an Hosen.
The Royal Tailors,
731 Süd Fifth Avenue. 3ag,1wX

Verlangt: Coachdriver und Wagen-Drivers. Anzufragen in der General Superintendent Office, 731 W. Adams Str. 1ag,1wX

Verlangt: Junge in Grocery-Laden zu arbeiten. 4334 Wentworth Ave. 2ag1wX

Verlangt: Junge in Zigarrenfabrik. 1635 Van Buren Str. 6ag1wX

Verlangt: Kräftige Männer, 26 Cents die Stunde; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. A. B. Wrisley Co., 925 S. Fifth Ave.

Verlangt: Mann in Dairy- oder Milch-Anlage; guter Lohn an erfahrene Leute. Zu erfragen: 835 So. Hermitage Ave. 29jl1mtX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Kräftige, junge Männer in Wholesale-Kleiderhaus; stetige Stellung und guter Lohn; Erfahrung nicht nötig. B. Kuppenheimer & Co., 415 S. Franklin Str.

Verlangt: Eisenarbeiter, Shop Men. Federal Iron Works, 2842 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Zwei Männer, um in der Küche zu helfen, für schönen Sommer-Resort in Wisconsin, zwei Monate Stellung; guter Lohn. Anmeldung in Bismarck Hotel Office, Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr Morgens. Aug. Rothe.

Verlangt: Saloonporter, mittleren Alters, muß etwas von der Küche verstehen. Peter Feisges, 901 W. 35. Str., nahe S. Halsted.

Verlangt: 5 bis 6 Männer, mittleren Alters, die in Lebensversicherungsgeschäft einzutreten gedenken. Eine gute Zukunft gesichert. Adr.: P 248 Abendpost. 7aug1wX

Verlangt: Lunchmann, muß auch leichte Porterarbeit verrichten, stetige Stelle. 500 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mittelaltriger Mann mit einiger Erfahrung an Woodworking Machinery, stetige Stelle und leichte Arbeit. 645 W. Oak Str.

Verlangt: Konditor, 3 Tage die Woche. — 5200 S. Laflin Str.

Verlangt: Junger Mann in Versandtraum für Verpacken und allgemeine Arbeit. Oscar Leistner, 319—21 W. Randolph Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Brod und Cakes. 3946 W. North Ave.

Verlangt: Porter. 818 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein erfahrener Porter, Bus Boy, guter Lohn. 1807 Indiana Ave.

Verlangt: Junger Mann für Fabrikarbeit. 2526 West Congreß Str. di—sa

Verlangt: Junge von 16 Jahren für Ablieferung und im Laden mitzuhelfen. 1523 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, der den Lunch besorgen kann. 547 Dearborn Str., Ecke Harrison.

Verlangt: Schlosser. Fragt nach Mr. Brod. 1115 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Finisher und ein Cabinet Maker. Domke & Ulm Cabinet Works, 100 North Avenue.

Verlangt: Guter Junge, um Painting und Paperhanging zu erlernen. 5607 N. Robey Str., Paint Store. Tel.: Graceland 3188.

Verlangt: Aeltlicher Mann, der korrekt deutsch und englisch schreibt und spricht und bescheidene Ansprüche hat, für leichte Officearbeit. 1564 N. Halsted Str., in Office. dimi

Verlangt: Männer für allgemeine Fabrikarbeit. B. Heller & Co., 3925 Calumet Ave. dimi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Deutscher Maschinist sucht Arbeit an Drehbank, Shaper oder Bank. Gubich, 447 Sullivan Straße.

Gesucht: Guter Porter, Lunchmann, Koch und Waiter sucht Stelle, kein Trinker. Telephon: Armitage 6320.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Nachtwächterposten oder stetige Fabrikarbeit. Nordseite bevorzugt. 1751 Clybourn Ave., 2. Flat. dimido

Gesucht: Stock Clerk mit State Str. Store Erfahrung und arbeitswillig, sucht Stellung. Adr.: P. 246, Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Saloon als Porter und Bartender. Adr.: Z. 760, Abendpost.

Gesucht: Painter, Paperhanger, gut und billig, sucht Arbeit bei Privatleuten. Martin, 2116 Sedgwick Str. Tel.: Lincoln 4787. 7ag1wX

Gesucht: Bäcker mit besten Empfehlungen sucht dauernde Tagarbeit an Brod, Rolls und Kaffeekuchen. 921 Webster Ave. Telephon: Lincoln 9551. dimido

Gesucht: Schlosser sucht Stelle als Schraubstockarbeiter; Metall Patternmaker, Assembler. Peter Kahles, 1442 Washburn Ave. dimi

Gesucht: Geschirrwascher sucht Stellung, am liebsten in einer Cafeteria; sofort. Sam Blesi, 735 So. State Str., Zimmer 239.

Gesucht: Bartender, erstklassig und zuverlässig, sucht Stellung. 'Phone: Superior 5503. dimi

Gesucht: Bäcker an Brot, Rolls und Cakes sucht stetige Stelle; Stadt oder Land. 5120 Justine Str., 2. Flat.

Gesucht: Lediger Mann, der die Landwirtschaft zu erlernen wünscht, sucht Stellung bei deutschem Farmer. Adr.: M 42 Abendpost. dimi

Gesucht: Starker Junge, hat schon an Cakes gearbeitet, sucht Stelle; nur Südseite. Adr.: Z 756 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit als Presser oder irgend eine Arbeit bei Schneider. Bitte zu schreiben. F. B., 72 S. Madison Str., Hinsdale, Ill. dimi

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. 5131 W. 22. Str. dimi

Gesucht: Erster Klasse Bank- und Schraubstockarbeiter, ebenfalls Drehbank, Shaper und Millingmaschinen-Arbeit, Patternmaking, wissenschaftliche Instrumentenmacher u.s.w., sucht Stelle. Adr.: O 983 Abendpost. modimi

Gesucht: Erster Klasse Bricklayer-Vormann sucht Stelle, geht auch außerhalb. Adr.: N 844 Abendpost. modimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Hausmann oder Janitor, versteht auch Gartenarbeit, scheut keine Arbeit; spricht englisch; hat gute Empfehlungen. Adr.: Z 750 Abendpost. modimi

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls als Helfer oder allein. Adr.: Z 752 Abendpost. modi

Gesucht: Chauffeur sucht stetige Arbeit. 40 Jahre alt, hat 3 Jahre Erfahrung, kann jede Gas Car fahren. Mr. Otto, 172 Carl Str. 'Phone: Lincoln 2482. dimi

Gesucht: Zuverlässiger junger Butcher sucht beständige Arbeit. Adr.: P 597 Abendpost. modi

Gesucht: Perfekter Janitor sucht Posten, keine Kinder; mit Erfahrung. Briefe bitte an N. P., 138 Ost Ohio Str. modimi

Gesucht: Barbier sucht stetigen Platz. 1913 Cleveland Ave. modi

Gesucht: Koch und Lunchmann sucht Stelle im Saloon. Uebelaker, 1157 W. 17. Straße. 'Phone: Canal 5932. modi

Gesucht: Verheirateter Mann, spricht nur deutsch, guter Arbeiter, sucht Fabrikarbeit. 3429 No. Kenton Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Läden und Fabriken

Packing

Mädchen über 20 Jahre alt, mit Erfahrung in Fabrik oder bei der Hausarbeit, zum Einwickeln von Packetpost.

Sears, Roebuck and Co.

son—fr

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen bei Mr. Husman, 129 S. Wabash Ave. dimido

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung für hochfeinen Cake- und Candy-Laden. Original Vienna Bakery, 2733 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Officearbeit. $5 die Woche. 555 W. North Ave., Ecke Larrabee.

Verlangt: Mädchen, um Flaschen, Packete und Kisten zu etikettiren in sauberem hellen Etikettir-Departement. B. Heller & Co., 3925 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, um Ornamente und Quasten zu machen, oder Mädchen zum Lernen; stetiger Platz. J. Rosenthal, 322—324 South Market Str., 5. Floor.

Verlangt: Kräftige Mädchen und Frauen. Gute Löhne und stetige Arbeit. 1456 Indiana Ave. 1ag2wX

Verlangt: Erfahrene Reiniger, Weber, sowie erfahrenes Preß-Mädchen. 5119 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Mädchen, um in der Bäckerei zu helfen; nicht unter 17 Jahren. 5200 Süd Laflin Str.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, um in Fabrik zu arbeiten. 1538 Clybourn Ave.

Hausarbeit

Verlangt: Küchenhilfe für den ganzen Tag und kurze Stunden. Nachzufragen vor 10 Uhr Vormittags im Tea Room auf dem 7. Floor.

Marshall Field & Co.
Retail.

dimido

Verlangt: Zimmermädchen in hochfeinem Hotel; $25 den Monat, Zimmer und Kost; Stunden 8 bis 4 Uhr. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. dimido

Verlangt: Alleinstehende, ältere Frau für leichte Hausarbeit. Stern, 2238 Ward Str. dimido

Verlangt: Zwei erfahrene Zimmermädchen für schönen Sommerresort in Wisconsin, zwei Monate Stellung; guter Lohn. Anmeldung: Bismarck Hotel Office am Mittwoch Morgen zwischen 11 und 12 Uhr. Aug. Rothe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, keine Wäsche. 4324 Drexel Blvd., 2. Apt. Phone Drexel 5362.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1950 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 4428 Vincennes Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Waschfrau für Donnerstags in kleiner Familie. $2.35 den Tag. Telephon: Lake View 1405.

Verlangt: Ein besseres Mädchen für leichte Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen; muß gute Referenzen und Erfahrung haben. Guter Lohn und gute Behandlung. Stetige Stelle. 6846 S. Halsted Str. Tel.: Wentworth 4924.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. M. Schwimmer, 5328 Prairie Ave. Tel.: Kenwood 5106.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Morgens oder Abends vorzusprechen. — 4550 Grand Blvd.

Verlangt: Eine Köchin. 1734 West Division Str. dimido

Verlangt: Mädchen, um am Tisch aufzuwarten und für Hausarbeit; kein Kochen, kein Waschen. 4711 Calumet Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Eine Frau, um auf Kinder aufzupassen; das Kleinste ist 3 Jahre. Sofort vorzusprechen. 1900 Dayton Str., 2. Floor.

Verlangt: Anständige Frau für Küchenarbeit. Kurze Stunden. Keine Sonntagsarbeit. Guter Lohn. 1401 Devon Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Mit oder ohne Wäsche. 4301 N. Whipple Straße.

Verlangt: Zweite Köchin für Businesslunch in Saloon. Keine Sonntagarbeit. 531 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in Delikatessen Store. 2412 Lincoln Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Frau für Brot und Kuchen zu backen. Delikatessen Store. 4702 N. Kedzie Ave. dimido

Verlangt: Businesslunch-Köchin. Böhmische oder Slawische. 4332 Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1407 Hollywood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und Lohn. 4546 Ellis Ave., 1. Apt. Telephon Drexel 133.

Verlangt: Mitteljährige Frau, um bei leichter Arbeit mitzuhelfen und als Gesellschafterin. Gutes Heim für die richtige Person. 6120 Evans Ave. dido

Verlangt: Haushälterin bei einem Wittwer. 4827 Laflin Str., oben. dimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau als Haushälterin; gute Behandlung, wie zu Hause, ist ihre eigene Herrin; Frau geht fort; gutes Heim. Adr.: Z 690 Abendpost. dimi

Verlangt: Reinliche Mädchen für Salad Counter und welche für Dining Room-Arbeit. Kiems Cafeteria, 926 Irving Park Boulevard. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4940 Washington Park Court. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Newmann, 5522 Michigan Ave. Telephon Englewood 8666. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Kinder. Nachzufragen Mittwoch Morgen. 1933 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Frau für Familienwäsche. Vorzusprechen 1010 N. Oakley Blvd.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends im Delikatessengeschäft. 2118 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Küchenarbeit; guter Lohn und gute Stunden. 1600 W. Division Str. momi

Verlangt: Mädchen oder Frau im mittleren Alter für Hausarbeit, kann zuhause schlafen, wenn gewünscht; gutes Heim und guter Lohn, mit oder ohne Wäsche. 'Phone: Lincoln 7721. modimi

Verlangt: Jüngere Frau oder Wittwe, ohne Anhang, als Haushälterin, muß gute Köchin und reinlich sein. Meat Market, 4425 Montrose Avenue. modi

Verlangt: Köchin; keine Sonntagarbeit. 209 W. Van Buren Straße. modimi

Verlangt: Eine ältere Frau für Restaurantarbeit nach Winnetka. Guter Lohn. Nachzufragen: 2337 Clifton Ave. 'Phone: Diversey 2136. modi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit von 8 bis 5 Uhr, $7 die Woche. 3129 Armitage Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Hause, wo die allerneuesten arbeitsparenden Vorrichtungen sind; kein waschen; Lohn $8. 'Phone: Wilmette 372, oder nehmt Evanston Hochbahn bis zum Endpunkt, dann geht 4 Blocks nördlich und ein Block westlich bis 435 Lake Ave., Wilmette. modimi

Verlangt: Kellnerinnen im Restaurant. — 2748 W. North Ave. modi

Verlangt: Sofort, 2 Küchenmädchen oder Frauen für Country Boardinghaus, $8.00, Zimmer und Board; auch gute Köchin, $15; stetige Arbeit. Vorzusprechen Montag zwischen 9—4 Uhr, 160 N. Fifth Ave., Zimmer 216. somodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. L. F. MacDiarmid, 3944 Jackson Blvd. somodi

Verlangt: Frau oder Mädchen als zweite Hand für Saloon Businesslunchküche. 8 West Randolph Str. F. Czerwenka. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von Vieren wo deutsch gesprochen wird; kein waschen. Fragt nach Mrs. Limbert, im Strand Hotel. 6319 Cottage Grove Ave. Telephon: Midway 820. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für richtiges Mädchen. 1353 Glenlake Ave. 3ag1wX

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit — Erfahrung nicht notwendig. $9.00. M. Steece, Spaulding und Grand Ave. 14jl1mtX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Erster Klasse selbständige Köchin, kann alle Fleischsorten zubereiten, kann alles backen, auch alle feine Sorten Salate zubereiten, wünscht im Restaurant unterzukommen. N. M., 743 Gardner Str., 2. Floor, Front.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze, acht Stunden pro Tag, 2 Dollars. 1322 Claremont Ave., Basement-Flat. dimi

Gesucht: Mitteljährige Frau ohne Anhang sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer. 2027 School Str.

Gesucht: Geschulte Pflegerin wünscht Wöchnerinnen und anderen Kranken aufzuwarten. — Phone Wellington 3567.

Gesucht: Deutsche fleißige Frau sucht Stelle als Haushälterin, kann gut kochen, waschen und bügeln. Mrs. K. G., 1423 Wrightwood Ave., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für jeden zweiten Donnerstag, keine Hausarbeit. Telephone Garfield 6304.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle für Hausarbeit von 8 bis 4 Uhr Nachmittags. 422 Beethoven Place, Top Flat. dimi

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle als Businesslunchköchin; hat mehrere Jahre Erfahrung; gute Referenzen; kann die Küche selbst führen. Adr.: Frau Turil, 2730 S. 5. Ave. Tel.: Calumet 7358.

Gesucht: Wittwe, mitteljährig, wünscht Haushälterinstelle bei einer oder zwei Personen. — Gute Köchin. Adr.: Z 755 Abendpost. dmi

Gesucht: Aeltere einfache Frau, gute Köchin, sucht passenden Platz als Haushälterin bei kleiner Familie; sieht mehr auf gutes Heim, als auf hohen Lohn. Nachzufragen bis Donnerstag. 1903 S. Union Ave. dimi

Gesucht: Erster Klasse österreich-ungarische Restaurantköchin, selbständig, sucht Stellung. 1429 N. Halsted Straße. modi

Gesucht: Frau mittleren Alters wünscht allgemeine Hausarbeit. 2413 S. Avers Avenue. Telephon: Lawndale 4959. so—mi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Junges Ehepaar, ohne Kinder, sucht Janitorarbeit. Divo, 1352 Mohawk Str.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor. Zackary, 1636 Sedgwick Str. 4ag1wX

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Gute Stellungen aller Art in Fabriken, Holz- und Metall-Shops, Hotels, Restaurants, Saloons, Hausarbeit, Offices, Läden usw. Seht unsere große Liste. Beste Löhne.
Advance Employment Exchange,
179 W. Washington Str., Zweiter Floor. 7,8,9,11,12,13ag

Verlangt: Köche, Waiters, Porters, Bus-, Bell- und Fahrstuhl-Jungens, Bartender, Saloon-Porters, Stallarbeiter, Ingenieure, Feuermänner, Maschinisten, Farm- und Fabrikarbeiter. LaSalle Agency, 166 N. La Salle Str. 27jlXersa*

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 13ap*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 19jl1mtX

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 6169. 28nb*X

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 3290. 5ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nachtklassen. 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw., Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23jan1jX

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Rat frei. Kommerzielle Schulden u. Geldansprüche, Versicherung aller Art prompt u. erfolgreich kollektirt. Chicago Legal Protection Association, 1403—4, 139 N. Clark Straße. 22mzdosondi*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 31jl,difrson,1ja

Uhl! Entfernt Warzen, Fußleiden. (Abends offen.) 6242 S. Halsted Str. (Etablirt 1885). 7aug1mt*X

Plastering, Schornsteinarbeit gut ausgeführt, H. Frank, 1932 Larrabee Str.

Hauspainting, Papering, mäßig. Calsomining $2.50 das Zimmer. Arbeit garantirt. — Hoff, Telephon Humboldt 6774. di—sa

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Pelzwaaren gelagert, reparirt, ausgebessert von Expert-Kürschner; populäre Preise. Einbruch- u. Feuerversicherung. V. Ruhig, 3136 Broadway. 'Phone: Wellington 4214. 7jl3mtX

Haus-Painting, Paperhanging, Calcimining gut und billig. Martin, 2116 Sedgwick Str. Tel.: Lincoln 4787. 7ag1wX

Maurer — Zement Reparaturarbeit. Phone Lake View 476. dimido

Hauseigentümer, wir machen alle Gasreparaturen; mäßige Preise. Osterman, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 2ag1wX

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein süddeutsches Mädchen, dem dienenden Stande angehörig, wünscht mit sparsamem Herrn (35—40) in sicherer Existenz bekannt zu werden zwecks Heirat; Herren, die nur auf Vermögen reflektiren, mögen die Offerte nicht beantworten. Briefe möglichst deutsch an die Adr.: M 40 Abendpost.

Heiratsgesuch: Anständige Wittwe, Amerikanerin deutscher Abstammung, 46 Jahre alt, möchte mit Herrn nicht unter 50 Jahren, der eine gute Frau zu würdigen weiß, zwecks Heirat bekannt werden. Antwort in Deutsch oder Englisch erbeten. Kein Brummbär braucht sich zu melden. Adr.: M. 39 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Möbel — Salär-Darlehen
zu gesetzlichen Raten — 3½ Prozent.
—$25 bis $300—
geliehen an alle ehrlichen Arbeitsleute.

$ 25.00	kosten	$0.87½
40.00	kosten	1.40
50.00	kosten	1.75
100.00	kosten	3.50

Keine weiteren Unkosten.
Local Loan Co.,
Zim. 212, 1225 N. Ashland, nahe Milwaukee. Telephon: Haymarket 5010.
Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker, Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Str. Telephon: Drover 2116. 1ag,*X

— 3½ Prozent —
$100 für $3.50.—$50 für $1.75—$30 für $1.05
Wir leihen Euch obige Summen oder irgend eine Summe bis zu $300
auf Eure Möbel, Piano, Pferde und Wagen, Automobil oder irgend etwas von Wert.
Sprecht heute bei uns vor.
—Imperial Credit Company—
58 W. Washington Str.
Lizensirt und unter Bürgschaft des Staates Illinois. — Telephon Majestic 7254. jl21*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich, $50 für $1.50 monatlich, in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Gebühr für Abschätzung. Tel.: Central 6493.
Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44 7ap*X

Pfandleiher.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Geld auf alle Sachen von Wert. Niedrigste Raten. Sicherheitsgewölbe für Eure Sachen aufzubewahren, Privatzimmer, wo Euch Niemand sieht, während Eurer Anwesenheit. Uncle Max Loan Office, 647 No. Clark Straße. 9jnsadido3mt

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
30 Zimmer; Profit über $100 monatlich. Nehme $400 Anzahlung; Rest vom Profit.
18 Zimmer, gutes Einkommen, spottbillig.
14 Zimmer, gute Möbel, rein, nur $425.
Andere mit 75, 50, 40, 25 Zimmern etc.
Habe gute Candy-, Zigarren- u. Delikatessenläden. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Str. jl21—ag14X

Zu verkaufen: Best gelegene Grocery, Eingang von zwei belebten Straßen; ausgezeichnetes Geschäft; derselbe Besitzer seit 9 Jahren. Adr.: Z 761 Abendpost.

Verkaufe Zigarren-, Confectionery-, Ice-cream-, Zeitschriften-Laden, alt etablirt; deutsche Nachbarschaft. 440 Center Str.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Roominghaus; gute Gelegenheit. 511 S. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Candy Store. 1951 Austin Ave.

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbershop, 17 Meilen von Chicago. Näheres auszufinden 532 Wells Str. dimidosonmo

Zu verkaufen: 31 Zimmer Roominghaus, Ecke, Nordseite, nahe Loop, viel Verkehr, $200 kauft es. Bargain wegen anderem Geschäft.— Telephon: Columbus 9535.

Zu verkaufen: Zwei Stuhl Barbershop, eigene Offerte. 1726 Orchard Str. dimido

Zu verkaufen oder zu vermieten: Vollkommen ausgestatteter Meat Market in Verbindung mit Grocery, 3756 Lyndale Ave., gute Lage. Olaf Egeland, 1225 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave. dimido

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery, alt etablirter Platz; guter Verkaufsgrund. 1519 Larrabee Straße. dimi

Zu verkaufen: Extra guter Delikatessen- und Grocery-Laden; erster Klasse Lage, gegenüber Schule; nehme Lot oder Cottage in Tausch. Zu erfragen 4220 Lincoln Ave. dimido

Verkaufe Rooming Haus, 26 Zimmer; neue Porch hinten; Preis 625; monatliche Einnahme $140 bis $145; Miete $75. 697 Milwaukee Av.

Zu verkaufen: Bäckerei. Einmonatliche Probe gestattet, ehe Ihr kauft. 552 West 37. Str. 7ag1wX

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, fein eingerichtet, billig. Nordseite. Adresse: M. 41 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Grocery Stock, Fixtures und Lease, nahe 43. und Vincennes Ave. Etablirt 10 Jahre. Goldgrube. Wegen Todesfall zu verkaufen. Inventar $2200. Kommt noch heute. Gehe fort. McMinn & Co., Hartford Building. Telephon Randolph 290.

Grocery mit $30 täglicher Einnahme, jedwede Probe erlaubt; muß dringend und sehr billig verkauft werden durch Nemeth, 1564 North Halsted Str. 4—28ag,disa

Deutsche Geschäftsleute, aufgepaßt! Für Roominghäuser, Candystores und Groceries sind immer deutsch-ungarische Käufer vorhanden. Julius Nemeth Business Exchange, 1564 N. Halsted Str., bei North Ave. Tel. Lincoln 7498. ag1eod1mt

Roominghaus mit gut und schön möblirten Zimmern, die ständig vergeben sind; monatliches Reinerträgniß $90, wovon sich Käufer überzeugen kann, wird äußerst billig verkauft; halber Kaufpreis kann in Monatsraten bezahlt werden, durch Nemeth, 1564 N. Halsted Str. ag2—28dosondi

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, alter etablirter Platz. Guter Verkaufsgrund. Nachzufragen Abends von 6 bis 9. Phone Englewood 9788. 31jl1wX

Wir verkaufen Ihr Geschäft schnell oder besorgen Ihnen einen Teilhaber. Wabash 8210. Quick Sales Co., Zimmer 1, 305 S. La Salle. 14jn3mtersa

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Ice-cream-Store für $125; 2 Zimmer mit Store, $10 Miete. 1547 Clybourn Ave. modi

Verkaufe Schuhreparatur-Shop. 1917 Lincoln Ave. Eingang North Park Ave. 4ag1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Partner mit $300 Einlage gesucht, kann wöchentlich $28—$30 verdienen; Partner für einen Saloon, der täglich $50 Einnahme hat, mit $350 Einlage, keine Geschäftskenntnisse erforderlich; Partner für Fleischergeschäft mit $200 Einlage, muß Fachmann sein; Partner für Mozzi mit $300 Einlage gesucht durch Nemeth, 1564 N. Halsted Str. 7,9,12,14,16ag

Aeußerst gutgehende Fabrik sucht Teilhaber mit $800 bis $1000. Kein Risiko fürs Geld. Guter Lohn und hoher Gewinnanteil. Erfahrung nicht notwendig. Adr.: Z 757, Abendpost. dimi

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Großes helles 6 Zimmer-Flat, $21; nahe Lincoln Park. 230 Willow Str., 3 Blocks nördlich von North Avenue. dimido

Zu vermieten: Drei Vorderzimmer mit Toilet, $11. 1142 Diversey Parkway.

Zu vermieten: Erster Klasse 6 Zimmer Flat, Toilet innen. 1327 Mohawk Str.

Zu vermieten: 10 Zimmer Haus, nahe Lincoln Park. 422 Center Str. didosa

Zu vermieten: 4 helle Zimmer an kleine Familie. 3744 N. Marshfield Ave. dimi

Zu vermieten: 4 helle Zimmer. 1656 Nord Maplewood Ave., 2. Floor. Hansen. 6ag1wX

Zu vermieten: $30, Brickresidenz, 7 Zimmer und Bad; 3 Zimmer im Basement; heißes Wasser, 3713 Wabansia Ave. Eigentümer 3547 Janssen Ave. 2ag,1wX

Zu vermieten: Helle kleine Wohnung, elektr. Licht und Bad; $16. Nachzufragen 3485 N. Clark Str. Tel. Wellington 8265. 18jl*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Boarder, auch Roomer. 1724 Dayton Straße.

Zu vermieten: Sauberes, luftiges Zimmer. 1851 Burling Str., 1. Floor.

Frau wünscht einen Roomer. 1525 Wells Str., 3. Floor. dimi

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, billig, Bad, Porch. Mueller, 851 Center Str., 2. Fl.

Vermiete möblirtes großes Zimmer, geeignet für Zwei, oder kleines Zimmer. 2953 Milwaukee Ave., 3. Floor. misa

Boarders verlangt. 1342 Wolfram Str. 20jl,froimi,4w

Vermiete helle, reine, luftige Zimmer, $1.25 aufwärts wöchentlich. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. modimi

Boarders verlangt. 1631 N. Halsted Straße. 6ag,1wX

Zu vermieten: Große, luftige Schlafstuben. 3122 Broadway. 3ag1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: Zimmer mit oder ohne Supper bei jüdischer Familie auf der Nordseite, nahe oder in Evanston. Telephon: Evanston 5585.

Suche Ein-Familienhaus mit Bad und Garten, Nordseite, zu mieten; Preis $15 bis $18. Briefe unter Adr.: T A 94 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Drei schöne Zimmer in gutem Zustand, an junge Leute. Nordseite. Adresse J. L., 1815 Bissell Straße.

Anständiger Mann sucht Zimmer, privat, wenn möglich mit Frühstück, zwischen North Ave. und Belmont. Adr.: Z. 691 Abendpost.

Zwei solide Männer suchen bei Leuten ohne Kinder oder bei älterer Frau ein schönes Heim. Adr.: M. 38 Abendpost.

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Der Kredit - Laden für Männer. Räumungsverkauf von Anzügen für Männer u. junge Männer, $14.50, $18, $21.50
Auf Kredit — Zahlt $1.00 die Woche.
215 N. Clark. Hyman & Co. nahe Lake Str. 24jlX*

Höchste Preise für alte Kleider und Schuhe bezahlt. Marcovitz. Komme überall. Schreibt 1239 S. Jefferson Str., oder telephonirt Canal 7258. 5ag,1wX

Plumbers und Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Av. 23jn*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Feine Einrichtung von Flat: Neues $200 Parlor Set, $47; $40 Rugs, $20; $800 Player Piano, $185; Spitzen-Gardinen, Floor-Lampe, Vasen, Betten. 1727 Humboldt Blvd., nahe North Ave. dimi

Zu verkaufen: Neuer, grauer Rohr-Kinderwagen. 1851 Burling Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Prachtvolles braunledernes Duofold Parlor Set; elegante große Plüschteppiche. Alles wie neu. 633 Melrose Str., nahe Broadway. dimi

Zu verkaufen: Haushalt-Möbel, Piano, billig. Verlasse die Stadt. 1543 Sedgwick Str., 2. Floor. dimi

Junges Ehepaar muß verkaufen. — $125 kaufen Möbel von 4 Zimmern, auch Player-Piano und Victrola billig. Verkaufen auch einzelne Stücke. Nur 90 Tage gebraucht.— 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. 6jl1mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß sofort verkaufen: Schönes $450 Beethoven Piano, 10 Jahre garantirt, für $125, und $200 Jewel Point Phonograph mit Records für $60. Ferner Möbel der neuesten Mode von 5 Zimmern oder separat für irgend ein Angebot. Alles nur wenige Monate im Gebrauch. 1520 N. Western Ave. 7ag2wX

Zu verkaufen: $800 Player Piano, 3 Monate gebraucht, für $185. 1727 Humboldt Blvd., nahe North Ave. dimi

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 7ag1wX

Verlangt: Zwei erfahrene Piano- und Möbel-Movers. Empire Expreß, 5311 Cottage Grove Avenue. 27jlX*

Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 329 W. North Ave. Auch Sonntags. 4mai*X

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zur Beachtung! Wenn Ihr ein Käufer von Pferden seid, so leset diese Anzeige. Wir machen keinen Versuch das Publikum durch falsche Anzeigen zu täuschen. Wir sind lizensirte Pferdehändler und zeigen auch als solche an. Unsere Geschäfte sind solcher Natur, daß wir uns nicht zu schämen brauchen, unseren Namen zu gebrauchen. Ein Versuch wird Euch von der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer geschäftlichen Handlungen überzeugen. Wir haben immer an Hand: 100 Pferde, Stuten und Maulesel, passend für den Gebrauch in Stadt und auf dem Land. Eure Inspektion ist erwünscht. Max Tauber & Sons, 1720 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 246. 9jn3mtX

Zu verkaufen: 2 Pferde, 3 Wagen und Geschirr. 3224 W. 47. Straße.

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Große, schön gezeichnete Bernardiner Hündin, 3 Jahre. H. Weiß, 5129 Laflin Str. dido

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte. $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kaufe alle künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, zerbrochene und Abfälle. Bringt dieselben oder per Post. The Victoria, 143 No. Wabash Ave., Room 200. 3ag1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

—Hypotheken—
6-prozentige erste Hypotheken Gold Bonds
—$100 bis $500—
Gute Sicherheit.
Zinsen ausgezahlt von der
Chicago Title & Trust Co., Trustees.
Montrose Hospital
jetzt im Bau begriffen.
Montrose Ave., 2 Bl. westl. von Western Ave.
Dr. H. Mojé,
deutscher Arzt,
3166 N. Lincoln Avenue.
'Phone: Wellington 4422. 3—5, 7—9 Abds. 5ag,1wX

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Anzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. 'Phone: Central 6988. 12jan*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dez*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2of*X

—6% Erste Hypotheken—
zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 22mz*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25sep*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str., Tel Central 728. 28junX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 27sep*X

Dr. Louis Gottlieb, deutscher Advokat, praktizirt an allen Gerichten. Freier Rat. Gebühren werden im Voraus nicht verlangt. Officestunden Abends von 5 bis 8, Sonntag Vormittags 10 bis 12 Uhr. 1564 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 7498. 5ag,*X

Dr. Hugo Radau, deutscher Rechtsanwalt; praktizirt an allen Gerichten. 651 West North Ave. Telephon Diversey 9064. 1ag1mt

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar. Offen auch Abends und Sonntags. 2133 N. Clark Str. 27jn*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 No. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasencleber, erfahrener Frauen-Arzt, 120 Süd State Str., Z. 44. Spr. 10—4 Abends. 3006 W. Madison Str. 6—8. Konsultation frei. 7,9,11ag

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten, 1134 Milwaukee Av. St.: 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Dr. A. Lowen, Wiener Spezialarzt für Männer- u. Frauenkrankheiten. 1572 N. Halsted St. 17jl*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Patente besorgt; Auskunft frei. Große Nachfrage für Toys. R. Klotz, M. E., 139 N. Clark Str., Zimmer 1705. 27madidosason*

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Avenue. jan5*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 1ag,*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: Ein fast neues doppeltes Brickgebäude, 9 Flats, 2 Stores, auf 50 Fuß Lot, und 3-Flat Brickgebäude mit 26 Fuß Baustelle und Garage. 1326 George Straße. 4ag,1wX

Fast neues 2 Flat Brickheim: Heißwasserheizung; Eichenverkleidung, elektrisches Licht; 2 Blocks zur direkten Straßenbahn zur Loop u. anderswo. Preis $6475. $1000 Baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 4ag,1wX

Freundliche Cottage, Basement und Attic, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße, nicht weit von 4 Straßenbahnen. Preis $2450. $600 Baar, Rest wie Miete. — Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 4ag,1wX

Drei Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer; 30 Fuß Lot, Ofenheizung; alle Flats vermietet; gutes Gebäude für Geldanleger, der sich nicht gern mit Heizen abgibt; 1 Block zur Hochbahn u. direkte Straßenbahn zur Loop; $1500 Baar, $35 monatlich. Nehme leere Baustelle oder kleines verbessertes Eigentum als Teilzahlung.— Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 4ag,1wX

2 Flat Frame an Concrete: 6 und 6 Zimmer, elektrisches Licht, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, alle Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. Preis $3850. $550 Baar, $20 monatl. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 4ag,1wX

$1000 Baaranzahlung, $35 monatlich, kaufen 2 Flat mit Sonnenparlors. Dampfheizung. Große Lot. Feuerplatz und Bücherschränke. Indirektes Beleuchtungssystem. Ein Flat jetzt vermietet an zuverlässigen Mieter. Alle Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. — Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 4ag,1wX

Prachtvolles neues 6 Flat mit Sonnen-Parlors, Garage hinten, Eck-Lot. Straßen gepflastert und dafür bezahlt. Alle Flats vermietet an zuverlässige Leute. Bequem nach Hochbahn und gute Straßenbahnverbindung. Leichte Zahlungen. Nehme Nordseite oder Nordwestseite verbessertes und unbebautes Grundeigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 4ag,1wX

Zwei-Flat Brick, auf großer Lot; bequem zur Hochbahn und Straßenbahn; $1000 Baar, $30 monatlich. Nehme kleines Hauseigentum oder Baustelle als Teilzahlung.
Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 4ag,1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: $1000 billiger wie Ihr jetzt bauen könnt, Brick Flats, nahe Cicero und Belmont Ave., alles modern, große helle Zimmer, Furnace- oder Dampfheizung; 30 Fuß Lotten; Preise $6500 bis $6800. Leichte Zahlungen. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Straße. sondido

Verkaufe billig, 2stöckiges Framehaus auf Brick, mit Basement-Wohnung. Miete $480, in bester Gegend. Macht Angebot. 2712 N. Mozart Str., Phone Armitage 4062.

Bargain in 2 Flat-Brickgebäude, 5—4 Zimmer; auf breiter Lot; Miete $39 monatlich; Preis $4200; $1000 Baar. 852 No. Homan Avenue. 5,7,11,15,19,21ag

$300 Anzahlung, $40 den Monat einschließl. Zinsen kaufen ein „Zuetell" 4—5 Zimmer Brick 2-Flat, 30 F. Lot, gepflasterte Straße; modern; ein Flat vermietet. Zuetell, 4323 Fullerton Av. jl20*X

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage mit halbem Acker Land, 3 Blocks von Carlinie zu günstigsten Bedingungen.
Heafield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 19jl*X

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude, 4 Zimmer jedes, zu einem Bargain, muß verkauft werden. Fred Meyer, 5809 W. North Ave. Tel.: Columbus 8320. 1ag,*X

Südwestseite

Zu verkaufen: Strikt moderne zwei Flatgebäude in der prachtvollsten Subdivision in Chicago oder Umgebung; Sun Parlors und Sun Porches, alles breite Lotten, Straßen gepflastert; Bäume und Sträucher; alles bezahlt. Torrens Titel. Preise $6400 und aufwärts. Zahlt $1000 baar, Rest wie Miete. Carl A. Carlson, Erbauer, 2126 S. 48. Avenue. 15jn—12ag.eod

Farmländereien

Zu verkaufen: Zum Bargain-Preis meine 440 Acker Farm in Bayfield Co., Wis., mit oder ohne Ernte, Viehstand und Gerätschaften. Bester Clay Lehmboden, teilweise geklärt; Rest in Waldenland, läßt sich leicht klaren; Bach, Quellen, Telephon und Eisenbahn-Haltestelle auf dem Land; gute Landstraßen; 12 Meilen von Stadt mit 15,000 Einwohner; ideal für hochfeine Viehzucht. Kleine Baar-Anzahlung, Rest auf leichte Bedingungen. Verkäufer muß seine Zeit anderem Geschäft widmen. Adresse: M. 471, Abendpost. 5ag*X

Norton Farmen in Illinois.
Lebensmittelproblem gelöst.
Weshalb Zeit zu verschwenden und Aergerniß haben in einer dicht bewohnten Großstadt, wenn man auf 10 Acres Land, nur 57 Meilen von Chicago, nahe Momence, Illinois, alles ebener schwarzer Boden, fertig zum pflügen, mit kleiner Anzahlung ein Heim machen kann in Gottes freier Natur, wo Luft und Wasser großartig sind? Schreibt um volle Einzelheiten, da diese 10 Acres Farmen sehr schnell Absatz finden werden.
John B. DeVoney & Co.,
Bank Floor, 133 W. Washington Str. 24jl,1mtX

Zu verkaufen: In Bayfield und Ashland Counties, Wis., verschiedene Parzellen kultivirtes und unkultivirtes Land, leichte Zahlungen; Bargains für sofortiges Handeln; muß verkaufen. A. M. Fox, R. F. D., Mason, Wis. 5ag*X

50 Acker feines Land, alles bebaut mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 15 Minuten zu Fuß vom Depot, in Marshall County, Ind., für $4000 zu verkaufen oder für ein Haus in Chicago, möglichst So. Chicago, zu vertauschen. Näheres bei Julius Nemeth, 1564 No. Halsted Str., Chicago. ag4,7,10

Verkaufe meine 80 Acres Farm mit Vieh und diesjähriger Ernte, 70 Acres unter Pflug, ebenes Land. $1000 Anzahlung, Rest auf Jahre. Auskunft brieflich. John Radspieler, Route 2, Box 85, Grand Haven, Mich. sodi

Zu verkaufen: Minnesota Farmland, $5 per Acker. Anzahlung ein Dollar per Acker, Rest 40 Jahre Zeit mit 4 Proz. Zinsen. Land-Departement, 2360 Lincoln Ave., Chicago. 5,6,7,9,10,11,12ag

Suche Farm zu kaufen. Joseph Groß, 534 Garfield Avenue. mifrdi

Zu verkaufen: Schöne 81 Acres Farm nahe Elmhurst, Ill. Zu erfragen bei F. Stuenkel, Eigentümer, Arlington Heights, Ill. 'Phone: 72-R. 3ag,1wX

5 Acker, gutes Land, 3 Blocks vom Bahnhof; mit Ernten; billig. Shermerville, Ill. — In der Bank vorzusprechen. 3ag1wX

Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo Line; toniger Lehmboden; gute Straßen, nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Creamerien. Soo Line Land Dept., Zimmer 515, 112 West Adams Str. 28mz*X

Verschiedenes

Zu verkaufen: 1 Acker, angepflanzt mit Kartoffeln, billig. Adr.: Z 754 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Steinfront 10 Zimmer-Residenz; Stall; Garage; mit 2 Acker Land; ein Bargain. Mrs. R. Funke, Shermerville, Ill. 3ag1wX

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str.; Tel.: Central 368. 18mai *X

— Ein fürsorglicher Briefträger. — Bergwirt: „Was bringst d' denn Gutes, Loisl?" — „A Telegramm, worin zwei Touristen 's Mittagessen bestellen.... damit d' nicht in Verlegenheit kommst, hab' ich dir auch gleich aus 'm Dorf a Pfund Kalbskoteletten mitgebracht!"

— Erdkunde. — „Wenn es auch schon zwanzig Jahre sind, daß Sie Ihre Italienreise machten, aber Sie fuhren doch damals über den Brenner?" — „Kann mich nicht erinnern, ob's damals schon einen Brenner gegeben hat!"

— Verschnappt. — „Sehen Sie dort den eleganten Herrn? Das ist ein Hochstapler." — „So, der auch?"

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private und alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße,

Ecke Monroe, Chicago
im Crilly-Gebäude, Suittes 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsche gesprochen.
7,9,11,14, 16,18,23,25,29ag

Verderben Sie Ihre Augen nicht

mit Brillen, die Ihnen nicht in wissenschaftlicher Weise angepaßt sind.

Wir stellen mittelst unserer Methode der Untersuchung genau die richtigen Linsen fest, die zur Richtigstellung Ihrer Augenäpfel nötig sind.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis für unsere Geschicklichkeit als fachmännische Optometristen.

Zuverlässige und absolute Zufriedenstellung ist unser Grundsatz.

Wir schleifen unsere eigenen Linsen, so daß Genauigkeit beim Herstellen wie beim Anpassen gewährleistet ist.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

23jan,sadi*

Der letzte Scheiterhaufen in Deutschland.

Am 26. Juni 1804 wurde der Bauer Johannes Mothas wegen verschiedener Brandstiftungen von der Juristenfakultät zu Jena zu der grausamen Strafe verurteilt, „mit dem Feuer vom Leben zum Tode gebracht zu werden". Das Urteil fand die landesherrliche Bestätigung und wurde am 13. Juli 1804 vollstreckt.

Die Schuljugend leitete das gräßliche Drama ein, indem sie unter Leitung des Kantors den letzten Wunsch des Delinquenten erfüllte und ihm das geistliche Lied „Sorge doch für meine Kinder" sang. Hierauf fand das Halsgericht statt. Nachdem der Stab über dem Haupte des weißgekleideten Delinquenten gebrochen war, begab man sich nach dem Hinrichtungsplatz. Der Gerichtsherr eröffnete zu Pferd den Zug; ihm schlossen sich an der Gerichtsdirektor, ebenfalls zu Pferd; die vier Schöppen; zwei Gerichtsdiener; der Schützenkommandant zu Pferd; die weibliche Schuljugend; der Kantor mit dem Knabenchor, der fortwährend Lieder sang; die Schützen, die männliche Schuljugend; der Verurteilte zwischen zwei Geistlichen; hinter ihm der Henker und die Freiknechte. Den Zug beschloß der Gerichtsadjunkt, der an der Spitze der Miliz und einer Abteilung Husaren ritt.

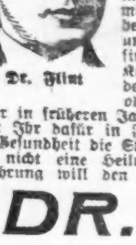
Als der Delinquent den von einer Zuschauermenge von mehr als zwanzigtausend Menschen umlagerten Scheiterhaufen erblickte, schrie er laut auf und blieb entsetzt stehen. Dann bat er um Kautabak und sagte: „Nun fort!" Vor dem Scheiterhaufen kniete er nieder und betete; dann stieg er mit dem Scharfrichter und seinen Knechten die Leiter hinauf. Nun wurde er von dem Scharfrichter und seinen Knechten an den eisernen, in der Mitte des Holzstoßes befindlichen Pfahl gebunden, worauf jene schnell hinuntereilten und die mit Schwefel gefüllten Schlöte und Ecken des Scheiterhaufens in Brand setzten. Bald stand der ganze Holzstoß in Flammen. Die Suffokation (Erstickung), heißt es in dem Hinrichtungsprotokoll, ging schnell und gut von statten, und der Leichnam senkte sich immer mehr und mehr am Pfahl herunter in das Feuer. Als der Rest des Haufens brannte, und vom Leichnam selbst nichts mehr zu sehen war, trat der Nachrichter mit den Freiknechten vor und tat die vorgeschriebene Frage: „Herr Richter, habe ich recht gerichtet?" worauf die Antwort erfolgte: „Es ist geschehen, wie Urteil und Recht befohlen."

Damit war dies gräßliche Justizdrama beendet, dessen Einzelheiten im ganzen Reich so scharf mißbilligt wurden, daß die Gerichte es doch vermieden, in deutschen Landen jemals wieder einen Scheiterhaufen zu errichten.

— Kleines Mißverständniß. — „Ich möchte ein Beefsteak essen, Kellner. Hoffentlich dauert das aber keine halbe Stunde?" — „Es kommt ganz darauf an, was Sie für Zähne haben!"

— Umschweife. — „Leihe mir auf acht Tage 1000 Mark!" — „Ich kann dir leider nur um eine Ziffer weniger leihen!" — „Gut, so leihe mir eben 100 Mark." — „Ich meinte den Einser!"

Sofortiger Erfolg. Endgiltige Heilung.



Dr. Flint

Vom ersten Tage an bringen meine „Specific Blood Cell" Heilmittel das Feuer und die Kraft der Gesundheit wieder. Ich wünsche einem jeden Mann und einer jeden Frau mitzuteilen, wie Krankheit zu verhüten ist und wie die zu heilen sind, welche jetzt an Körper und Geist leiden. Wenn Ihr geirrt oder die Gesetze der Natur in früheren Jahren gebrochen habt, müßt Ihr dafür in Form niedergebrochener Gesundheit die Strafe bezahlen, wenn Ihr nicht eine Heilung findet. Meine Erfahrung will den Weg zeigen. Wenn Ihr an Heirat denkt, sollte Euer Zustand zu Eurem eigenen Besten vollkommener Gesundheit so nahe wie möglich kommen, ehe Ihr in den ehelichen Stand eintretet. Wenn Ihr, Männer und Frauen, Euch irgend einer Krankheit oder Schwäche bewußt seid, kommt wegen kostenfreier Konsultation und Raterteilung zu mir. Denkt nicht an Heiraten, ehe Ihr nicht sicher seid, daß Ihr Euch dazu eignet.

Ich garantire, daß meine Heilungen schnell und nachhaltig sind. Ich berechne nur mäßige Preise, nicht mehr, als Ihr gern bezahlt für die Wohltat, die Ihr empfängt. Ich behandle alle chronischen, nervösen Haut- und Blutleiden, Magen-, Nieren-, Leber-, Darm- und Blasenkrankheiten. Was Eure Krankheit auch sein mag, konsultirt mich. Ich teile Euch meine Ansicht ehrlich mit.

DR. E. N. FLINT,
CHICAGO, ILL.
322 Süd State Straße, ganzer 4. Floor.
Zwischen Jackson und Van Buren.
Stunden von 9 Vorm. bis 6 Abends. — Montags und Donnerstags bis 9 Abends. — Sonntags von 9 bis 12 Vormittags.

Börsennotirungen.

Chicago, den 7. August 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Sept	$2.25	$.—	$2.25	$2.25
Mais—				
Dez	1.16¾	1.15⅞	1.16⅝	1.16⅝—½
Mai	1.14	1.12⅞	1.13¾	1.13⅝—½
Hafer—				
Sept	.58⅝	.58⅛	.58¼	.58⅝—½
Dez	.59	.58⅜	.58⅝	.58⅞—¾
Mai	.62	.61⅞	.61¾	.62
Speck—				
Sept	—	.—	42.10	42.10
Schmalz—				
Sept	22.45	22.32	22.32	22.35
Okt	22.55	22.42	22.42	22.47
Rippen—				
Sept	22.72	22.60	22.60	22.65
Okt	22.62	22.52—55	22.52—55	22.55

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

American Can Co.	47⅞	48¼
American Locomotive Co.	73⅞	73
American Smelting	104¼	103⅜
Anaconda	78⅝	77⅝
Baldwin Locomotive	74½	73⅝
Bethlehem Steel	132	132
Central Leather Co.	95⅜	94⅝
Crucible Steel	85	84
Int. Mercantile Marine	28¾	28⅜
do. Vorzugsaktien	88⅝	88⅝
Int. Paper Co.	35⅝	36
Mexican Petroleum	97½	97⅛
Reading	94⅞	94⅞
Republican Iron & Steel	92⅝	92⅜
Southern Railway	27½	27⅜
Texas Oil	194	192
Union Pacific	136½	
U. S. Rubber	62¾	62¼
U. S. Steel	127⅜	127⅛
*do. Vorzugsaktien	119⅜	118
Utah Copper	107⅜	106¾
Westinghouse	49¾	49

*Extra-Dividende.

In Börsenkreisen wird angenommen, daß ehe die Regierung die Höchstpreise für Stahl festsetzt, die Kurse der Stahlaktien immer noch steigen werden, um dann für lange Zeit stabil zu bleiben. Nachfrage nach U. S. Steel, „common", war heute sehr zahlreich. Es wird erwartet, daß sie zum mindesten auf 132 noch in dieser Woche steigen werden. Sie stehen jetzt auf 127⅛.

Produkten-Börse.

Eier sind im Preis gestiegen, Butter wird jedenfalls morgen folgen; das Gleiche gilt von Hühnern und Schweinefleisch, während Lammfleisch sinkende Tendenz hat. Verschiedene Beerensorten werden bald seltener sein, die Preise ziehen entsprechend an. Wassermelonen sind nach einer Anfuhr von 95 Waggonladungen billiger geworden, während Cantaloupes noch immer hoch im Preise stehen.

Hiesige Kartoffeln sind heute etwas gesunken, auswärtige haben kaum eine Preisveränderung erfahren, die Anfuhr war schwach.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. R. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.20 —0.30
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Rohwaare und frischem Material.	
Gelatine	1.10 —1.50
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.	
Japanische Gelatine (Agar-Agar)— Nr. 1	0.45 —0.75
Nr. 2	0.63
Nr. 3	0.50
Getrocknete Eier	0.76
Nur Eiweiß	1.10
Gummi — Arabischer	0.27 —0.45
Tragacanth, für Icecreampowder	1.75 —2.40
„Icecreampowder"	0.25 —0.30
„Maple-Zucker" (kanadisch)	0.22 —0.24
(Die Ernte ist ausverkauft. Viele Export-Orders.)	
Reismehl	0.06½ —0.08
Große Nachfrage.	
Milchstreupulver	0.23

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	9.55
Staubzucker, Stand.	8.50
Granulirt, 100 Pfund	8.40 —8.75
Nr. 7, 100 Pfund	7.90

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.38¼
„Extra Firsts", das Pfund	0.38
„Firsts", das Pfund	0.36 —0.37½
„Seconds", das Pfund	0.35 —0.36
Packwaare, das Pfund	0.32
„Ladles", das Pfund	0.33 —0.34

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.21
„Young America", das Pfund	0.22 —0.22½
„Long Horns", das Pfund	0.22½ —0.23
„Daisies", das Pfund	0.22 —0.22½
Brick, das Pfund	0.21½ —0.21¾
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.28
do. (Block), neu, Pfund	0.23½ —0.24
Limburger, 2-Pfd.-Stück, Pfd.	0.19½ —0.20
do., 1-Pfund-Stück	0.20½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.32 —0.32½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.31½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.28 —0.33
„Dirties", das Dutzend	0.27 —0.29
„Checks", das Dutzend	0.23 —0.27

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund	0.20
do., kleine u. mittlere, Pfd.	0.19
„Broilers" (1½—2 Pfd. Gewicht), das Pfund	0.22 —0.26
Truthühner, lebend, das Pfd.	0.18
Hähne, das Pfund	0.15
Enten, das Pfund	0.18 —0.20
Indian Runner Enten, d. Pfd.	0.18
Gänse, das Pfund	0.15
Junge Gänse, das Pfund	0.19
Perlhühner, das Dutzend	4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.40
„Squabs", lebend, Dutzend	1.80
do., zugerichtet, Dutzend	2.00 —3.00
Kleine magere, weniger.	

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14 —0.14½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14½ —0.15
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15 —0.16
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17½ —0.18

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$ 0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.21
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.11

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	42.25 —42.50
Schmalz, 100 Pfund	22.15 —22.20
Rippen, das Pfund	0.22¾ —0.22⅞
Lenden, das Pfund	0.20½ —0.20¾
Schulter, das Pfund	0.18½ —0.18¾
Schenkel, das Pfund	0.19¾ —0.21
Speck, das Pfund	0.31 —0.31½
Schinken, das Pfund	0.24¾ —0.25

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.50 —3.65
Zitronen, California, Kiste	9.00 —10.00
do., kleinere Sorten, Kiste	8.00
Pflaumen, 4 Körbe	1.85 —2.00
Kirschen, süße, Case, 16 Qts.	1.25 —1.75
do., saure, Case, 16 Quarts	1.00 —1.75
Pfirsiche, Georgia, Crate	2.50 —2.75
do., Elberta, Korb	2.50 —2.75
Birnen, Michigan, ½-Bushel	0.75 —1.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Per Faß	5.00 —5.50
Bushelkorb	1.75
Per Korb	0.50 —0.60

Beeren.

Blaubeeren, Case, 16 Quarts	2.00 —2.75
Himbeeren, rote, 24 Pints	2.25 —2.35
do., schwarze, do.	1.65 —1.75
Brombeeren, 16 Quarts	2.00 —2.10
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.75 —2.00

Melonen.

Cantaloupes, Standard Crate	3.75
Honey Dew, Crate	1.25 —1.50

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Blumenkohl, die Kiste	0.50 —0.75
Eierpflanzen, Louisiana	1.00 —1.50
Erbsen, Illinois, Bushel	0.75 —1.25
Gurken, Louisiana, Hamper	0.65 —0.75
do., hiesige, 2 Dutzend	1.00 —1.25
Karotten, Ill., 100 Bündel	0.75
Kohlrabi, 100 Bündel	0.75 —1.50
Kohl, hiesiger, Crate	0.50 —0.75
do., heimischer	2.00 —2.50
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.75
Petersilie, heimische, Dutzend	0.10
Pfeffer, Louisiana, Hamper	0.50 —0.60
Pilze, Missouri, das Pfund	0.40 —0.50
Radieschen, Ill., 100 Bündel	0.75
do., lange, weiße	1.00 —1.25
Rhabarber, hiesiger	0.05 —0.06
Rüben, rote, Ill., 100 Bündel	0.75 —1.25
Salat, Kopf—	
Illinois, die Kiste	0.25 —0.35
Endivien, die Kiste	0.15 —0.20
Blatt, die Kiste	0.15
Schnittbohnen, Illinois, grüne, Hamper	0.40 —0.50
do., die Kiste	0.25 —0.35
do., gelbe, Ill., der Korb	0.10
do., die Kiste	0.25 —0.35
Sellerie, Michigan	0.25 —0.35
Spargel, hiesiger	1.50 —2.00
Spinat, Illinois, Kiste	0.25 —0.35
Zuckerkorn, Illinois, Hamper	0.60 —0.75
Tomaten, Tennessee	0.40 —0.65
do., Illinois	0.35 —0.70
Turnips, 100 Bündel	1.00
do., heimische, Sack	1.25
Wasserkresse, Korb	0.15 —0.25
do., das Faß	2.75
Zwiebeln, heimische, Bündel	0.03 —0.04
do., California, Sack	1.90 —2.00
do., hiesige, 65 Pfund	0.90

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, per Bushel	1.25 —1.45
Virginia, das Faß	4.00 —5.00
Hiesige, per Sack, 90 Pfund	1.50

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—	
Nr. 2, rot	2.45 —2.50
Nr. 3, do.	2.35 —2.43
Nr. 4, do.	2.32 —2.36
Nr. 2, hart	2.60
Nr. 3, do.	2.55 —2.56
Sommerweizen—	
Nr. 1, nördlicher	2.90 —2.95
Nr. 2, do.	2.80 —2.85
Mais—	
Nr. 2, gemischt	2.35½ —2.36
Nr. 3, do.	2.35 —2.36
Nr. 2, gelb	2.35 —2.36½
Nr. 3, do.	2.36
Nr. 2, weiß	2.39 —2.41
Zufuhr—	
Weizen 132,000; Mais	310,000
Verschiffung—	
Weizen 79,000; Mais	104,000
Hafer—	
Nr. 2, weiß	0.74
Nr. 3, do.	0.67 —0.77
Nr. 4, do.	0.67 —0.71
„Standard"	0.70 —0.77
Gerste—	
Malz	1.48 —1.50
Futter	1.40 —1.41
„Screenings"	0.68 —1.10
Roggen—	
Mehl (Frühjahrsmehl)—	
„Standard", das Faß	13.60 —14.00
Patent, do.	13.00 —13.75
„Straights", do.	12.50 —13.00
„Clears", do.	11.50 —11.75
(Wintermehl)—	
Patent, do.	12.00 —13.50
„Straights", do.	11.50 —13.20
Roggen, do.	10.50 —12.75
Kleie, die Tonne	38.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Timothy, hochfein	19.50 —20.00
do., Nr. 1	17.50 —18.50
do., Nr. 2	16.00 —16.50
do., Nr. 3	14.00 —14.50
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	21.00 —22.00
do., Nr. 1	19.00 —20.00
do., Nr. 2	17.00 —18.00
Kleeheu	17.00 —19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—	
Futter	10.00 —10.50
Packheu	9.00 —9.50
Alfalfa	18.00 —23.00

Stroh—	
Roggen	12.00 —13.00
Hafer	9.00 —9.50
Weizen	9.00 —9.50
Kleesamen, „Cash Lots"	14.00 —19.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00 —8.50
September	9.50
Flachs—	
Duluth	3.45

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Gute bis ausgez. Ochsen	13.10 —14.15
Mittlere bis gute	7.25 —13.00
Jährlinge	10.00 —13.75
Fette Kühe und Rinder	6.40 —12.00
Bullen	5.75 —10.00
Kälber, gute bis ausgez.	7.00 —13.00
Schweine (per 100 Pfund)—	
Im Durchschnitt	15.60 —16.50
Schwere Fleischerwaare	16.40 —16.60
Leichte Fleischerwaare	16.25 —16.55
Leichte Speckwaare	15.70 —16.50
Schwere Packwaare (200 bis 400 Pfund)	15.20 —15.85
Gemischte, do., 200—250 Pfund	15.35 —15.70
Ferkel, mindere bis beste	11.25 —14.25
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, gew. bis beste	11.75 —14.40
do., geringere Sorten	10.00 —11.50
Jährlinge	9.00 —12.50
Wethers, geringe bis beste	8.25 —10.75
Ewes, geringe bis beste	6.00 —9.25
Böcke	6.00 —7.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	$ 0.20½
Naphtha	0.19½
Red Crown Gasolin	0.20
Maschinen-Gasolin	0.32
Winteröl, schwarz	0.09⅛
Sommeröl, do.	0.09
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.20
do., gereinigt, im Faß	1.21
Terpentin, im Faß, Gallone	0.46
Reines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund Fässern, das Faß	13.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	3.50
Schellack, orangefarben	3.00
do., weiß	3.52
Denatur. Alkohol, 180-grad	1.00
Holzalkohol, 95-gradiger	1.25
Sipes Japan Oel, Gallone	1.10

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Shipbuilding	30	92	91½	92
Booth Fish's Vorz.	40	85½	85½	85½
Chic. Rys. Series 4	25	1	1	1
Chic. Title & Trust	10	195	195	195
Cudahy Comp.	53	119½	119½	119½
Commonw. Edison	90	121	121	121
Deere & Co., Vorz.	80	100¼	100¼	100¼
Edmond & Jones	20	27	27	27
Linde Air	20	250	250	250
Mid-West, Vorzugs.	5	72	72	72
Prest-O-Lite	2470	148	144	148
Publ. Service, Vorz.	5	98	98	98
Peoples Gas	25	75	75	75
Quaker Oats, Vorz.	1	101	101	101
Sears-Roebuck	460	170	168¼	169⅞
Shaw Taxi	25	70½	70½	70½
Stewart-Warner	25	62	62	62
Swift & Co.	471	153½	153	153⅝
Union Carbide	1621	191¾	186	191¾
do. Rights	5478	18½	17	18
United Paperboard	25	28	28	28
Wilson, Vorzugsakt.	158	104	103⅞	104

Bonds.

$10,000 Armour 4½s	90½	90½	90½
11,000 Com. Edison 1st 5s	99⅝	99⅝	99⅝
13,000 Swift 1st 5s	99	99⅜	99
1,000 Wilson 1st 6s	100	100	100

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co., den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Ripp'n
Sept.	2.25¾	—	58⅜	41.80	22.22	22.57
Dez.		1.16⅞	58⅞	—	22.32	22.42
Mai		1.13⅞	61⅝			

Weizen schloß um ¾, Mais um ¼ höher, Hafer schloß unverändert ab. Mais und Hafer stiegen, nachdem die „Shorts" erhebliche Deckungsankäufe gemacht hatten, Hafer ging wieder im Preise zurück, Mais zu allgemeiner Ueberraschung nicht, trotzdem die Aussichten auf eine Riesenernte immer bessere werden und vielerorts der dringend nötige Regen gefallen ist. Baarmais wurde heute mit $2.35 bis $2.38 notirt. Die hiesigen Getreidevorräte schmelzen sehr rasch zusammen, und da die in Aussicht stehende Riesenernte an Hafer die größten Anforderungen an die Bahnen stellen wird, so dürfte sich bald ein empfindlicher Mangel an Frachtwagen fühlbar machen.

Plattdeutsche Großgilde.

Nimmt in Konvent wichtige Abänderungen der Statuten an.

Im Piknikhain des Riverview Park ist zur Zeit die 27. Konvention der Plattdeutschen Grotgilde der Ver. Staaten im Gange, an der sich 96 Delegaten und Großbeamte beteiligen. Den Vorsitz führt Großmeister Fritz Rixmann. Die Berichte der Großbeamten, die sehr günstig lauten, wurden, wie verlesen, angenommen. Es liegen zahlreiche Anträge auf Abänderung der Statuten vor, die angenommen wurden.

Die wichtigsten davon sind, daß auch englisch sprechende Zweige gegründet werden sollen; daß in Zukunft nicht mehr 5½ Jahre lang ohne Unterbrechung Krankengeld gezahlt werden soll, sondern nur 26 Wochen lang in jedem Jahre, daß aber die Gesammtsumme des Krankengeldes nicht verringert werden soll, d. h. es wird solches 11 Jahre lang gezahlt werden, anstatt nur 5½ Jahre lang; endlich sollen Mitglieder, die sich in das Ausland begeben, während der Dauer ihres dortigen Aufenthaltes kein Anrecht auf Krankengeld haben, wohl aber wieder nach ihrer Rückkehr nach den Ver. Staaten. Ehe diese Abänderungen in Kraft treten, müssen sie von den einzelnen Zweigen in einer Urabstimmung gutgeheißen werden.

Heute Abend findet zu Ehren der Delegaten ein Bankett im Riverview Park statt, morgen nimmt die Konvention mit der Wahl der Beamten ihr Ende.

BRUCHLEIDENDE

Wir reduzieren jeden Bruch
leicht oder kompliziert, mit unseren selbstfabrizierten Bandagen
Kostenfreies Anpassen und reelle Bedienung 30jährige Erfahrung.
Offen von 8-8 Sonntags von 9-12
THE WOLFERTZ CO
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5th AVE.

Czarnecki unterlegen.

Vermochte trotz allen Wütens seinen Willen nicht durchzusetzen.

Ein kindischer Antrag.

Wollte, daß die Eltern offiziell aufgefordert würden, aus Buchstabirbuch die auf deutschen Kaiser bezügliche Geschichte herauszureißen.

Die auf den deutschen Kaiser bezügliche, dessen hervorragende Charaktereigenschaften preisende Geschichte wird in den in den öffentlichen Schulen Chicagos benützten Buchstabirbüchern in Zukunft nicht mehr zu finden sein. Superintendent Shoop teilte nämlich dem Schulrat in seiner heutigen Sitzung mit, daß er dieses Buch einer gründlichen Revision unterzogen habe und daß es in seiner neuen Gestalt die Anstoß erregenden Erzählungen usw. nicht mehr enthalten werde. Auf die hierauf von Kommissär Czarnecki gerichtete Frage, ob sich diese Angabe auf die Seite 154 bezügliche Geschichte „The Kaiser in the Making" beziehe, gab er eine bejahende Antwort. Auch legte er dar, daß das Buch als Ganzes überhaupt nicht fortbestehen werde, daß er es vielmehr in drei Teile zerlegte, von denen der eine im vierten Grade, der zweite im fünften und sechsten und der dritte im siebten und achten Grade benützt werden solle. Ein Buch vier oder fünf Jahre lang zu benützen, wie es hier bisher geschehen sei, habe sich als ein Unding erwiesen.

Von grimmigem Hasse beseelt.

Wenn man erwartet hatte, daß die Sache, die bekanntlich schon so viel Staub aufgewirbelt hatte, damit erledigt sei, so hatte man die Rechnung ohne Kommissär Czarnecki, einen Polen, der offenbar von dem grimmigsten Hasse gegen den deutschen Kaiser beseelt ist, gemacht. Czarnecki war nämlich mit diesem Beschlusse noch lange nicht zufrieden, sondern wollte wissen, was in Bezug auf die noch im Besitz des Schulrats befindlichen Bücher, gegen 70,000 an der Zahl, geschehen werde. Man antwortete ihm, daß die betreffende Seite ausgemerzt werden würde. Auch das genügte Czarnecki aber noch nicht; er stellte jetzt den kindischen Antrag, die Eltern der Schulkinder offiziell aufzufordern, wenn möglich zu einer bestimmten Stunde aus den in deren Besitz befindlichen Büchern jenes Blatt herauszureißen und zu vernichten. Auf dieses Verlangen wurde ihm eine Abfuhr zuteil, und zwar war es vor Allem wieder Frau E. G. Snodgraß, eine Stockengländerin, welche ihn in seine Schranken zurückwies.

Die Debatte war bei Weitem die erbittertste, welche seit langer Zeit im Schulrat stattfand. Gar heftig platzten die Geister auf einander. Czarnecki, der von Minute zu Minute aufgeregter wurde, bezeichnete den deutschen Kaiser als den schlimmsten Despoten, die es je gegeben habe, stellte ihn als den Mörder von Millionen und aber Millionen hin, da er es sei, der den Krieg angefangen habe, und verglich ihn schließlich mit einem eiternden Geschwür, das nicht schnell genug beseitigt werden könne. Kommissär Loeb versuchte Oel auf die brausenden Wogen zu gießen, indem er die ganze Sache ins Lächerliche zog. Er führte nämlich aus, daß eben diese auf den deutschen Kaiser bezügliche Geschichte den europäischen Krieg verursachte. „Die Erzählung", sagte er, „wurde von unserer früheren Superintendentin Frau Young geschrieben. Sobald diese sich vor etwas mehr als drei Jahren nach Europa begeben hatte, nahm der Krieg seinen Anfang. Vielleicht hatte sie das Buchstabirbuch in ihrer Reisetasche."

Aber den Kommissären war durchaus nicht zum Lachen zu Mute, es herrschte eine tiefernste Stimmung. Da erbat sich Frau Snodgraß das Wort. „Die Hauptsache", sagte sie, „ist, daß wir uns die Ruhe bewahren. Die Vereinigten Staaten führen keinen Krieg gegen das deutsche Volk; unsere Regierung hat alle Hände voll zu tun, sodaß wir ihr einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir etwas tun, was unter einem beträchtlichen Teile der Bevölkerung Unfrieden u. Erbitterung erregt. Ich beantrage, daß die Art und Weise, wie die Ausmerzung der anstößigen Geschichte zu Wege gebracht wird, dem Superintendenten überlassen werde."

Hiermit gab sich Czarnecki für den Augenblick zufrieden, dann aber richtete er an den Superintendenten die Frage, was er inbezug auf die Angelegenheit zu tun gedenke. Herr Shoop gab ihm eine ausweichende Antwort, indem er erklärte, daß das genau überlegt werden sollte. „Daß die Geschichte überhaupt in das Buchstabirbuch hineingenommen wurde," sagte er, „war vielleicht ein Fehler, denn es sollten in den öffentl. Schulen nur amerik. Ideale gepflegt werden. Wir haben in der amerk. Geschichte genügend Helden, auf deren hervorragende Charaktereigenschaften wir unsere Schulkinder aufmerksam machen können."

Nahm mutig den Kampf auf.

Czarnecki vermochte sich aber immer noch nicht zu beruhigen. Er kleidete seine Forderung, daß die Eltern aufgefordert würden, aus den ihren Kindern gehörigen Büchern das anstößige Blatt herauszureißen und dann zu verbrennen, in die Form eines Antrags, der sodann zur Debatte gestellt war. Wieder war es Frau Snodgraß, die mutig den Kampf aufnahm. „Wie ich den Kommissär verstehe", sagte sie, „geht seine Aufforderung dahin, die Bücher, oder doch einen Teil davon zu zerreißen und verbrennen. Das wäre ja eine wunderbare Lehre, die wir da unseren Kindern gäben, eine ganz neue Art von Patriotismus! Meiner Ansicht nach könnte man das eher als eine Aufforderung zum Anarchismus bezeichnen."

Kommissär Severinghaus schlug Herrn Czarnecki vor, auf die anstößige Seite das Bild irgend eines alten Polenkönigs zu kleben, während Kommissär Arnold darauf hinwies, daß Czarneckis Antrag eine Einmischung in die Privatangelegenheiten des Publikums bedeuten würde. Frau Thornton führte aus, daß ihr ihr ganzes Leben lang gelehrt worden sei, man dürfe keine Bücher zerreißen, und daß sie diese Lehre auch jetzt nicht außer Acht lassen werde.

Der Antrag wurde schließlich mit drei gegen sieben Stimmen verworfen. Außer Czarnecki stimmten nur Cannon und Jakob M. Loeb dafür, letzterer unter der Angabe, daß er die Debatte fortgesetzt sehen wolle und er ärgerlich darüber sei, daß man ihr ein Ende gemacht habe. Er sah sich veranlaßt, für Czarnecki einzutreten, von dem er sagte, daß er offenbar von ebenso großer Liebe zu den Vereinigten Staaten wie Haß gegen den deutschen Kaiser beseelt sei. Kommissär Peterson war nicht in der Sitzung zugegen.

Bismarck von Neuem geschmäht.

Auch von Bismarck war in der Schulratssitzung wieder die Rede, und wieder wurden alle nur möglichen Schmähungen gegen ihn erhoben Bekanntlich ist ein kürzlich eingelaufenes Gesuch, die Bismarck Schule, Central Park und Armitage Ave., umzutaufen, zu den Akten gelegt worden. Dieses Vorgehen hat nun die betreffenden Bürger, meistens Slawen, in helle Aufregung versetzt und außer sich vor Entrüstung verlangten sie jetzt, daß es rückgängig gemacht werde. Der Ausschuß für Benennung der Schulhäuser wird sich weiter damit zu beschäftigen haben.

Vom städtischen Gesundheitskommissär Dr. Dill Robertson lag ein Schreiben vor, in welchem er darauf aufmerksam macht, daß in Folge des Kriegs, der Truppenbeförderungen u.s.w. ganz besondere Maßregeln nötig sein werden, um das Leben und die Gesundheit der Schulkinder zu schützen. Die ansteckenden Krankheiten sind, wie er sagt, schon jetzt im Zunehmen begriffen, sodaß, falls nicht die nötigen Vorbeugungsmittel getroffen werden, schlimme Epidemien befürchtet werden müssen. Seiner Ansicht nach ist es nötig, sofort 100 Schulärzte anzustellen und die nötigen Laboratorien einzurichten, um den Nasenschleim u.s.w. mikroskopisch untersuchen zu können. Die Kosten dafür sind auf $27,240 veranschlagt. Ob man sich hierauf wird einlassen können ist sehr fraglich, da es an dem nötigen Gelde fehlt, dagegen wird man aber 500,000 Zettel drucken lassen, mittelst derer die Eltern aufgefordert werden sollen, ihren Kindern auch bei anscheinend geringfügigen Krankheitsanzeichen ärztliche Behandlung zu Teil werden zu lassen.

Erstochen.

Der Schankwärter Jones mag dreifache Blutschuld auf Gewissen haben.

Hinter der Wirtschaft Nr. 2344 Cottage Grove Ave. kam es heute Morgen kurz nach 1 Uhr zu einer Rauferei, bei der das Messer eine bedeutende Rolle spielte. Der 30jährige John Hastings, ein Straßenbahnschaffner, dessen Adresse noch nicht ermittelt werden konnte, wurde in das Herz gestochen und starb einige Minuten nach seiner Einlieferung im Park Avenue Hospital. Frank Christopher, Nr. 2441 Prairie Ave. trug eine schwere Stichwunde in der linken Seite und Harry Horner, Nr. 936 W. 42. Pl., eine im Rücken davon. Die beiden Schwerverwundeten wurden ebenfalls nach dem erwähnten Krankenhause geschafft, wo ihr Zustand als bedenklich bezeichnet wird. Sie hatten sich in der Gesellschaft von Hastings befunden. Chas. Jones, der in der Wirtschaft bedienstete Schankwärter, befindet sich unter der Anklage der Täterschaft in Haft, seine Frau in Zeugenhaft. Wie die Polizei angibt, sah Jones, als er nach vollendeter Arbeit aus der Hintertür der Wirtschaft trat, Hastings und seine Gattin in eifriger Unterhaltung beisammenstehen. Rasend vor Eifersucht zog er ein Messer, jagte Hastings die Klinge ins Herz und wandte sich, dann als seine Freunde ihm beistehen wollten, gegen diese. Als Jones sah, was er angerichtet hatte, versuchte er zu entfliehen, wurde aber von einem Polizisten verfolgt und schließlich verhaftet.

Fiel vom Wagen.

An der 51. Straße und Irving Park Ave. fiel der 46 Jahre alte Schneider Martin Growliolty, Nr. 3948 56. Ave., von einem mit Holz beladenen Wagen und erlitt außer einer Verletzung am linken Auge einen Bruch des rechten Schenkels. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Leset die „Sonntagpost"

Das Patentpflaster.

Der Schoellkopfsche Nachlaß erhebt böse Anschuldigungen.

Die Scheidung im Stadtgericht.

Weshalb Elias Sardellanos kein Nährgeld bezahlen will. — Die Amazone als Gattin treibt den Gemahl zur Flucht.

Henry und Edward C. Schoellkopf und die Illinois Trust and Savings Bank als Verwalterin des Schoellkopfschen Nachlasses ersuchten heute Nachmittag Kreisrichter Torrison um einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt und die Ryan Co., um diese an der Ausführung eines Vertrages zur Pflasterung der Sherman Str. zwischen der Van Buren Straße und dem Jackson Blvd. mit Kreosotblöcken zu verhindern. Die Stadt machte Einwände geltend. Ihre Anwälte behaupteten, daß dieses Pflastermaterial schon unter Bürgermeister Carter H. Harrison hier eingeführt sei und sich bewährt habe, daß es verhindere, daß die Blöcke sich höben, daß die Hersteller des Materials kein Monopol besäßen, wie die Gesuchsteller behauptet hätten, daß vielmehr der Mitbewerb Jedem offen gestanden sei. Würde dem Gesuch entsprochen, so würde es dann mit der Verwendung von Kreosotblöcken als Pflastermaterial in Chicago vorbei sein. Es handele sich in dem Verfahren nur um einen Streit zwischen Mitbewerbern. Darauf antworteten die Gesuchsteller, daß die Ryan Co. sich das Kreosotpflastermaterial habe patentiren lassen und daß die Behörde für örtliche Verbesserungen, bestehend aus M. J. Faherty, David W. Clark, Oskar Wolff, Joseph F. Elias, W. H. Blencoe und Edward J. Glackin, die Ausschreiben so abgefaßt habe, daß jeder Mitbewerb ausgeschlossen, ein Monopol geschaffen worden sei, und daß die Preise doppelt so hoch seien, wie bei freiem Mitbewerb. Ueberdies habe das Staatsobergericht verschiedentlich es ausdrücklich für ungesetzlich erklärt, Verbesserungen, die durch Patentirung verteuert würden, durchzuführen, wenn die Kosten durch Sondersteuern aufgebracht werden müßten. George A. Mason, der Anwalt der Gesuchsteller, war früher Anwalt der erwähnten Behörde, und ein Gerichtsreferent, dem das Gesuch zur Prüfung überwiesen worden war, empfahl dem Richter, das Gesuch zu gewähren. Die Verhandlung ist noch nicht abgeschlossen.

Scheidung im Stadtgericht.

Im Stadtgericht in Chicago Heights hatte Paraskene Sardellanos die Lösung ihrer Ehe mit ihrem Elias erlangt, auch war ihr Nährgeld zugesprochen worden, er hatte es aber nicht bezahlt und sich auch wieder verheiratet. Heute wandte sich die Frau wegen der Zahlungen an Richter Torrison. Elias erhob den Einwand, daß die Scheidung ungiltig sei, denn jenes Stadtgericht sei nicht zuständig gewesen und es seien auch allerlei Formfehler vorgekommen. Der Richter legte auf letzteren Punkt aber kein Gewicht, erklärte jedoch, er werde den anderen Einwand prüfen, inzwischen habe Elias aber zu bezahlen.

Frieda und Cornelius.

Frl. Frieda Silber hat heute im Superiorgericht Cornelius Moor auf $2000 Schadenersatz verklagt, weshalb sagt die Klageschrift nicht.

Der eheliche Krieg.

Nach dreijähriger Ehe will Alice B. Hale in Oak Park von ihrem Gatten, Merritt, den sie am 24. Juni 1911 geheiratet und dem sie ein Kind geschenkt hatte, böswilligerweise verlassen worden sein, wie sie in ihrer heute angestrengten Klage auf Scheidung angibt. Die Frau ersucht auch um Zuspruch des Kindes.

Fred E. Hanke hatte am 27. November 1906 Emilie Radthke geehelicht, die sich, seiner Klageschrift zufolge recht kriegerisch entwickelt haben soll, denn nicht nur vor ihren Schuhen, sondern auch vor Aepfeln, die sie mit großer Treffsicherheit zu schleudern wußte, hat er angeblich flüchten müssen, einst auch, als sie ihm nach dem Leben getrachtet haben soll. Schließlich sperrte sie ihn aus dem Hause, und so hat er sie am 12. Mai 1916 verlassen und jetzt auf Scheidung geklagt, nicht aber auf Obhut über die beiden Kinder, für die er weiterhin sorgen will.

Mit Trunk und Mißhandlungen begründet Katie Arends ihr Gesuch um Lösung ihrer am 1. August 1912 geschlossenen und kinderlos gebliebenen Ehe mit John Arends.

Joseph J. Kolar bezichtigt seine Lucy, geborene Crones, die er am 24. Juli 1910 geehelicht hatte, daß sie drei Verehrern gefällig gewesen sei, die ihm als „Tod" Schimpf, Ed. Pressel und „Doc" bekannt seien. Er hat sich letzte Woche von ihr getrennt und sucht um Obhut des Kindes nach.

Als Eduard E. Schmidt am 1. Juli 1901 Anna Schumann zum Traualtar führte, band er sich, wie er seither zu seinem eLidwesen erfahren haben will, eine schlimme Zuchtrute an, denn die Frau soll ihn in der Wohnung des Paares, 3815 Nord Albany Ave., häufig gekratzt und mit der Faust geschlagen haben, so daß er sich vor vierzehn Tagen von ihr getrennt und heute auf Scheidung angetragen hat. Kinder haben sie nicht.

Bellie M. Hollie wirft ihrem Albert Ehebruch vor; sie hat ihn im letzten Oktober geheiratet und am 20. Juli verlassen. Corrie B. Westrope hat sich vor einem Monat nach zwanzigjähriger Ehe von Louis Westrope getrennt, weil er sie schwer mißhandelt haben soll. Sie ersucht um Scheidung und Obhut über die beiden Kinder, hingegen gibt Harry E. Smith an, daß seine Frances ihm schon am 23. Juni 1914, vier Wochen nach der Hochzeit davongelaufen sei.

Jäh dahingerafft.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 1956 N. Clark Straße ist die 57 Jahre alte Frau Chas. C. Hall, Inhaberin der Herberge Nr. 1812 Wells Straße, plötzlich gestorben. Man mutmaßt, daß sie einer Herzlähmung erlegen sei. Der Koroner hat die übliche Untersuchung eingeleitet.

Kurz und Neu.

* Als die 33jährige Frau Jennie Sadowski, 1800 West 21. Straße, gestern Nachmittag einen Kessel siedenden Wassers in das Waschfaß gießen wollte, glitt ihr das Gefäß aus und das Wasser verbrühte sie an beiden Armen und Füßen. Sie fand Aufnahme im Countyhospital.

* Am Fuße der Clarendon Ave. ist der 22jährige Paul Buznik, Nr. 739 W. Madison Straße, beim Baden im See ertrunken. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 4528 Broadway. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Ein sparsamer Bürgermeister.

Die herrlichen Ananasfrüchte werden in europäischen Treibhäusern erst etwa seit 1830 gezüchtet; vorher wurden sie fast mit Gold aufgewogen. Bei einem Gastmahle, das der Lordmayor von London im Jahre 1833 der Königin Adelheid (einer geborenen Prinzessin von Sachsen-Meiningen), der Gemahlin König Wilhelms IV. von England, gab, prangte auch eine wunderschöne Ananas auf der Tafel. Bei dem Mahle saß die Königin mit dem Lordmayor und dessen Gemahlin an einem besonderen runden Tisch in der Mitte, und an einem langen Tische davor saßen die übrigen Gäste. Vor der Königin stand die schwere silberne Schale, worin die Ananas thronte, und die herrliche, seltene Frucht zog fast ebenso viele Blicke auf sich, wie die Königin. Da im Verlauf des Mahles die Königin es ablehnte, von der Frucht zu genießen, wurde sie auch nicht angeschnitten und unversehrt blieb sie stehen, als Ihre Majestät sich erhob und damit das Zeichen zur Aufhebung der Tafel gab.

Der Lordmayor bot der Königin den Arm, um sie aus dem Saale zu geleiten, flüsterte aber dabei seinem Sekretär, der neben ihm stand, zu: „Retten Sie die Ananas!"

Kaum hatte die Königin mit ihrem Gefolge und dem Bürgermeister den Saal verlassen, als der Sekretär die Ananas aus der Fruchtschale nahm. Den Gästen lief schon das Wasser im Munde zusammen in der Erwartung, daß sie nun zerteilt werden würde. Aber wie erstaunten sie, als der Sekretär die Frucht auf einen Teller legte und diesen dem Tafelmeister übergab mit dem Auftrag, die Ananas hinauszutragen. Nun erhob sich von allen Seiten ein mächtiges Gezeter. In diesem Augenblick trat der Bürgermeister wieder ein und sofort stürzte ein Gast auf ihn zu mit der Frage: „Die Ananas soll wohl Ihrer Majestät gesandt werden?"

„Keineswegs," antwortete der Bürgermeister.

„Aber warum wird sie dann nicht angeschnitten und gegessen?"

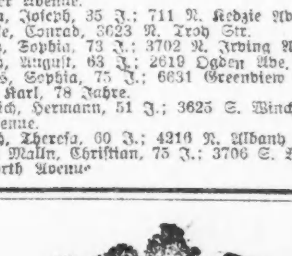
„Die Ananas, meine Damen und Herren," antwortete der Bürgermeister, „sollte von der Königin angeschnitten werden; aber da Ihre Majestät die Frucht ablehnte, geht sie zum Gärtner zurück, von dem ich sie für diesen Fall zum Preise von zwei Pfund — geliehen habe. Wäre sie gegessen worden, so hätte ich fünfzehn Pfund dafür bezahlen müssen."

Die Gäste machten zwar lange Gesichter, der sparsame Bürgermeister aber rieb sich vergnügt die Hände.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bayer, Joseph, 62 J.: 616 W. 26. Str.
Blazel, Mathew, 78 J.: 1351 Walton Str.
Goeppner, Susanne (geb. Wenhardt), 23 J.: 6825 Elizabeth Str.
Huelsmann, Anna Maria, 80 J.: 1733 Nascher Avenue.
Jana, Joseph, 35 J.: 711 N. Kedzie Ave.
Janke, Conrad, 3623 N. Troy Str.
Jentz, Sophia, 73 J.: 3702 N. Irving Ave.
Kasch, August, 63 J.: 2619 Ogden Ave.
Rehis, Sophia, 75 J.: 6631 Greenview Ave.
Ott, Karl, 78 Jahre.
Perlich, Hermann, 51 J.: 3625 S. Winchester Avenue.
Rosch, Theresa, 60 J.: 4216 N. Albany Ave.
Zum Malln, Christian, 75 J.: 3706 S. Wentworth Avenue.



NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO
3% auf Ersparnisse 3%
Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassierer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskassierer.
Offen Samstag Abend von 6 bis 9.

Billige Kohle!

Illinois soll Minen selbst betreiben. — Salus populi suprema lex.

Staatenkonferenz einberufen.

Staatlicher Verteidigungsrat empfiehlt Betrieb aller Illinoiser Kohlenwerke durch Staat. — Verfassungsmäßig zulässig. — Entschädigung später.

In zweistündiger Beratung beschloß der staatliche Verteidigungsrat von Illinois heute früh in einer Sitzung, in welcher bis auf drei entschuldigte, alle Mitglieder anwesend waren einstimmig:

1) zu empfehlen, daß der Staat Illinois sofort den Betrieb aller im Staate befindlichen Kohlenbergwerke in di Hand nehmen soll;

2) daß auf Donnerstag dem 16. August Vormittags 11 Uhr eine Konferenz der Vertreter aller Verteidigungsräte der Staaten Illinois, Wisconsin, Minnesota, Michigan, Iowa, Ohio, Kentucky, Pennsylvania, Nebraska, Missouri, Kansas, West Virginia, Nord und Süd Dakota und Tennesee nach Chicago einberufen werden soll, um ein gleichmäßiges Vorgehne alle Kohlen fördernden Staatn hrbeizuführn.

Der Bericht des Rechts und Gesetzgebung Ausschusses der einmütig angenommen wurde, führt aus, daß nach der Verfassung von Illinois die Wegnahme und sogar die Zerstörung von Eigentum irgend welcher Art gerechtfertigt sei, wenn es das Wohl ds gesammten Volkes erfordert. Nur müsse dafür eine Entschädigung gezahlt werden. Aber diese muß nicht vor dr Wegnahme fest gesetzt oder gezahlt werden, sondrn nur die Bereitwilligkeit des Staates feststehen, eine zu zahlen. jDann ist kein gerichtliches Verfahrn für Wegnahme notwendig.

Illinois produziert etwa 70,000,000 Tonnen Kohle und die Besitzer der Bergwerke haben lange genug Zit gehabt, sich auf einen billigen, den Bedürfnissen der Kriegszeit angemessenen Preis zu einigen. Da sie es nicht getan haben, ist einer der Notfälle gegeben, für den nach den Protokollen der Verfassungsberatung S. 1580 und 1581 diese Bestimmung der Verfassung ausdrücklich geschaffen worden ist. Die Wohlfahrt der Bürger steht dem militärischen Bedürfnissen gleich.

Gerichtliche Entscheidungen stellen fest, daß es nicht nötig ist, die Höhe der Entschädigung vorher festzusetzen, oder gar sie vorher zu zahlen. Die Idee ist, die Bergwerke vollkommen zu betreiben und die Kohle mit einem gewissen Nutzen über den Kostenpreis zu verkaufen und daß dieser Nutzen die Entschädigung der Besitzer der Bergwerke sein soll.

Auch soll der Präsident und alle Kongreßabgeordnete und Senatoren von Illinois von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt werden, und ein Bundesgesetz verlangt werden, welches die Lage in vollem Umfang deckt.

In der Erörterung waren Männer, wie Levy Mayer und Charles Wacker nur sehr schwer zu so drastischen konsistatorischen Maßregeln zu bewegen, aber auch sie stimmten schließlich zu, daß die Kohlengrubenbesitzer, die sich der Gesammtheit des Volkes von Illinois so hartnäckig widersetzen, nur auf diese Weise zur Raison gebracht werden können. Die Lage ist äußerst kritisch und verlangt sofortiges Handeln. In welcher Weise der Staat die Empfehlung durchführen kann, darüber hat der Verteidigungsrat sich nicht geäußert, auch seine einzelnen Mitglieder nicht. Es wird Sache des Gouverneurs sein, der die Macht dazu hat, entsprechend vorzugehen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Callao, Peru, 7. Aug. Auf Motorschuner „Alfred Nobel" ereignete sich gestern Abend eine Gasolinexplosion, wobei mehrere Leute der Bemannung Verletzungen erlitten.

Kommen von Jerusalem.

Bern, Schweiz, 7. Aug. 42 Frauen und Kinder, Familienangehörige amerikanischer Juden, trafen heute von Jerusalem hier ein, und sie reisen nach New York weiter. Ihre Reise von Jerusalem bis Bern nahm drei Wochen in Anspruch.

— Als Leiche wurde in London Kapitän Hood gefunden, weltbekannter fruchtbarer Bühnendichter, der auch 15 Jahre in der britischen Armee gedient hatte.

Stand der deutschen Reichsbank.

Berlin, 7. Aug. Die deutsche Reichsbank veröffentlichte nachstehenden Ausweis über ihren Stand in der am 31. Juli zum Abschluß gekommenen Woche: Bargeld und Silberbarren hatten eine Zunahme von 261,000 Mark; der Goldbestand wuchs um 710,000 Mark; Schatzamtsnoten hatten eine Zunahme von 18,635,000 und Noten anderer Banken eine Abnahle von 989,000 Mk.; Diskontirungen wuchsen um 538,166,000 und Vorschüsse um 244,000 Mark; Anlagen wuchsen um 6,452,000 und andere Sicherheiten um 53,868,000 Mark; Noten im Umlauf hatten eine Zunahme von 223,178,000 und Einlagen eine solche von 365,820,000 Mark; andere Ver-000 Mark höher; der Gesammtgoldbestand belief sich auf 2,402,195,000 Mark.

Leset die „Sonntagpost"

Koupon-Tag am Mittwoch

An diesem Tage helfen wir unseren Kunden, die hohen Kosten des Lebensunterhalts zu bezwingen. Ein Blick über diese „Specials" wird Sie überzeugen, daß sie eine wirklich geld-ersparende Gelegenheit bieten.

Keine Post- oder C. O. D. Bestellungen für Koupon-Spezialitäten.

WIEBOLDT'S

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

Milwaukee Avenue At Paulina St. — Zwei Läden — Lincoln-School and Ashland

Koupon — In beiden Läden. Ankle Straps ... 45c

Koupon — Peters' Paste. In beiden Läden. ... 10c

Koupon — In beiden Läden. Zwirn. J. & P. Coats Maschinenfaden ... 10c

Koupon ... 8½c — Koupon ... 50c — Koupon ... 2.98 — Koupon ... 14c

Koupon ... 12½c — Koupon ... 69c — Koupon ... 35c — Koupon ... 10c

Koupon ... 6½c — Koupon ... 15c — Koupon ... 55c — Koupon ... 19c

Koupon ... 10c — Koupon ... 45c — Koupon ... 25c — Koupon ... 59c

Koupon ... 6½c — Koupon ... 65c — Koupon ... 10c — Koupon ... 1.29

Koupon ... 79c — Koupon ... 25c — Koupon ... 2c — Koupon ... 1.49

Koupon — In beiden Läden—Blankets—In lohfarbig, grau od. weiß mit fancy farb. Border, feiner woll. Nap, Mittw. mit diesem Koupon das Paar 1.95

Koupon — In beiden Läden—Kombination—50c Box Jap Rose Gesichtspuder und ein 25c Box JapRose Cold Cream —mit diesem Koupon —75c wert, Mittwoch 39c

Koupon — Im Milwaukee Ave.-Laden—Boston Ferns—In 5-zölligen Töpfen, gut gewachsene junge Pflanzen, speziell Mittwoch mit diesem Koupon, zu 29c

Koupon

Im Milwaukee Ave.-Laden. Lawn Settee—3 Fuß 8 Zoll langes Settee, wie Bild, für Veranda od. Lawn, hat gebogenen Sitz u. Back, aus Hartholz, Fumed Finish, 3.50 wt., zu 2.19; 4 F. 6 Z. lang, 4.25 wert, mit Koupon, zu.... 2.69

Koupon — In beiden Läden—Crepe de Chine—, 52-zöll., helle oder dunkle Farben, sehr fest und drapirend, wt. 1.50; Mittwoch mit dies. Koupon, Yard........ 88c

Koupon — In beiden Läden—Mellins Food—Für Infants u. Invaliden, 75c Größe, Nettogewicht 10 Unzen, Mittwoch mit diesem Koupon, für nur 45c

Koupon — Im Milwaukee Ave.-Laden—Tabak—eine 25c Pfeife u. 5 10c Büchsen Derby hochfeiner Rauchtabak, 75c wt., mit diesen Koupon, alles für 37c

Nachfolgende Koupon-Spezialitäten sind nur in dem Milwaukee Avenue Laden zum Verkauf:

Koupon — Quakers Toasted Corn Flakes, mit Koupon, 4 Packete.... 25c

Koupon — Frisch gebackene Soda Crackers, m. Koupon, Pfund....... 7½c

Koupon — Sunbrite Scheuerpulver, mit Koupon, Büchse zu 3c

Koupon — Sniders reiner Tomato Catsup, mit Koupon, Pintflasche. 16c

Koupon — Towneys Delight Oleomargarine— mit Koupon, Pfd..... 27c

Koupon — Wesson Oel für Salate oder zum Kochen; mit Koupon; Büchse zu 33c

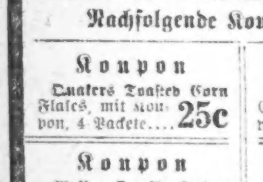
Koupon — Burnshine zum Reinigen und Poliren; mit Koupon, Büchse zu 12c

Koupon — Knome Marke rote reife Tomatoes, mit Koupon; Nr. 3 Büchse zu 16c

Koupon — Echte holländ. Fettheringe, nicht abgeliefert, mit Koupon, Stück zu 2½c

Koupon — Washburn Gold Medal Mehl, mit Koupon, ¼ Bbl. zu $3.49

Zuverlässige Zahnarbeit



22kar. Goldkronen spez. zu... $3.45
$10 Goldkronen garant., zu.... $5.00
$10.00 Platten, speziell zu..... $5.00
Garantirte Arbeit.

Dr. Goldstein und Assistenten.
Zahnärzte bei Wieboldt's.

Koupon — Bitters — Im Milwaukee Ave.-Laden. Dr. Bonnes Gesundheits-Bitters, reg. $1-Flasche, mit Koupon am Mittwoch speziell zu nur 49c

Augenleiden

Dr. Hirsch, 15. Jahr bei Wieboldt's.

Aluminium-Gläser 95c; 14kar. G. F. Gläser $1.90; 10kar. solid goldene Gläser zu $2.95; 14k. solid gold. Gläser, $4.50; Linsen für Ihren Rahmen, 90c, gold. Gläser für Weit- und Kurzsichtige, jede Art, $3. Linsen 1 Jahr garant.

(Für die „Abendpost".)

Unsere mexikanischen Nachbarn.

Von Wilhelm Rieß.

VI.

Die Rekrutirung. — Ein ungelöstes Rätsel.

Mein freundlicher Führer zeigte mir nun noch verschiedene solcher Rekrutirungsecken und Läden, in welchen die mexikanischen Rekruten eingekleidet wurden, um dann stolz mit ihren neuen blauen „Overalls" und gelbledernen Schuhen wieder die Straße zu betreten.

„Für wen wird nun eigentlich rekrutirt, für Villa oder Carranza?", fragte ich.

„Wenn wir das nur in Erfahrung bringen könnten, dann wäre meine Aufgabe gelöst. Den Agenten Carranzas, dessen Regierung ja von den Vereinigten Staaten anerkannt ist, wollen wir nichts in den Weg legen. Aber den Villa-Agenten das Handwerk zu legen, ist uns zur Pflicht gemacht."

„Nun, so tun Sie es doch!"

„Ja, Sie haben gut reden! Kommen Sie 'mal weiter mit mir, dann werden Sie bald verstehen, wie schwer unsere Aufgabe ist."

Verwundert folgte ich Frank durch mehrere dunkle Straßen und Gassen. Die neugierigen Blicke, mit denen die vor den Wohnhäusern sitzenden und lauernden Bewohner uns betrachteten, bewiesen, daß Passanten unseres Schlages zu vorgerückter Abendstunde dort selten gesehen wurden. Mir wurde etwas unheimlich zu Mute; aber unbehelligt wanderten wir weiter, bis Frank vor einer matterleuchteten und nicht gerade vertrauenerweckenden Wirtschaft Halt machte. „Hier wird Ihnen klar werden," meinte er, „warum es geradezu unmöglich ist, unserer Aufgabe, die Villa-Rekrutirung zu verhindern, nachzukommen."

Die Wirtschaft war von Mexikanern, welche entweder am Schanktisch oder an kleinen Tischen sitzend tranken, gefüllt. Die Mehrzahl der Anwesenden trugen neue, blaue „Overalls" und gelbe Lederschuhe, waren also Rekruten.

Ueberraschend war die gemütliche Ruhe, die in dem vom Zigarettenrauch durchschwängertem Raume herrschte. Ich hatte eine lärmende Gesellschaft erwartet, aber alle sprachen in ruhigem Unterhaltungston.

Einer der braunen Burschen holte eine Guitarre aus einer Ecke hervor und intonirte das reizvolle Nationallied „La Paloma". Bald stimmten einige in das Lied ein. Es waren volltönende, gute Stimmen und sie sangen mit vielem Gefühl. Keiner versuchte, den andern zu überschreien oder das Lied zu unterbrechen.

„Jetzt geht's bald los!" flüsterte mir mein Führer zu, „jetzt werde ich geuzt. Die Bande weiß, daß ich amerikanischer Beamter bin. Passen Sie auf!"

Das Lied war kaum zu Ende, da erscholl aus einer Ecke ein „Viva Carranza!", von anderer Seite rief es „Viva Villa!"

Natürlich erwartete ich einen leidenschaftlichen Ausbruch der Parteien. Nichts dergleichen geschah. Gutmütig lächelnd, doch hin und wieder spöttische Blicke auf meinen Begleiter werfend, stieß der auf Carranza Trinkende mit dem, der Villa hochleben ließ, an.

„Da soll nun der Teufel wissen, wer Villa- und wer Carranza-Rekrut ist!" meinte resignirt mein Freund. „Gerade der auf Carranza Trinkende mag ein Villa-Rekrut sein, oder umgekehrt. So geht's jeden Abend."

In Wirklichkeit war kein Parteigefühl bemerkbar. Die Villaisten waren anscheinend mit den Carranzisten im gemütlichsten Einverständniß.

Bald wurde das Zutrinken allgemein und machte die Runde von Tisch zu Tisch. Die, welche vor wenigen Sekunden Villa hochleben ließen, riefen nun „Hoch, Carranza!" Es war, wie mein bayrischer Freund sagte, absolut unmöglich die wirklichen Anhänger des einen oder anderen zu unterscheiden.

Mir machte die ganze Sache unsäglichen Spaß. Das kameradschaftliche Gefühl, welches die braunen Gesellen animirte, dehnte sich auch auf mich aus. Ein eben eintretender älterer Mexikaner begrüßte Frank und setzte sich auf dessen Einladung an unseren Tisch. Ich brachte das Gespräch auf die mir so merkwürdige Erscheinung fidelen Zusammenseins von im bitteren Streit begriffenen Parteien und erwähnte beiläufig, daß selbst bei unseren amerikanischen Nachten Parteigefühl auf Häßlichste ausarte und selbst unter langjährigen Freunden zu wüsten Streitigkeiten führe.

„Ich glaube wohl, Herr, daß die Sache Ihnen sonderbar vorkommt", meinte der alte Herr, „aber der ganze Haß, der wirkliche Haß der Anhänger beider Parteien, richtet und konzentrirt sich gegen die Fremden in Mexiko." Hätte Carranza größere Energie gegen die Vertreter fremder Interessen in unserem Lande an den Tag gelegt, so hätte Villa keinen Boden gewinnen können."

„Die Fremden, besonders die Amerikaner, bringen doch die benötigten Kapitalien nach Mexiko, um die Bodenschätze geschäftsmäßig auszubeuten," warf ich ein.

„Sie habens gerade gesagt: „auszubeuten!" daher kommt der ganze Fremdenhaß. Sehen Sie Herr, der mexikanische Besitzer einer Erzgrube [illegible] Tag- und Nachtarbeiter den Bodenschatz zu schöpfen. So haben sich bei uns Erzgruben auf Kind und Kindeskind vererbt und Generationen mexikanischer Arbeiter hatten sicheren Erwerb. Die amerikanischen Unternehmer aber setzen alle Energie daran, in möglichst kurzer Zeit den Gesammtreichtum aus dem mexikanischen Boden zu Tage zu fördern, und zwar mit der billigsten mexikanischen Arbeit. In wenigen Jahren, wenn die Grube erschöpft ist, ist auch der mexikanische Arbeiter erwerblos, muß seine Scholle verlassen und weiterziehen, um Erwerb zu suchen. Der Mexikaner hält es für unvernünftig, lange Stunden harter Arbeit und nur kurze Stunden seiner Familie und der Lebensfreude zu widmen. Er haßt deshalb den Fremden, der amerikanische Geschäftsmethoden nach Mexiko verpflanzen will — aber unter einander kennen sie trotz Carranza oder Villa kein feindliches Gefühl."

Spätere persönliche Erfahrung bewies mir die Richtigkeit der Darlegungen des alten Herrn. Der Mexikaner lebt nicht, um fortwährendem Verdienst nachzujagen; er arbeitet um zu leben. Da die Bedürfnisse des mexikanischen Arbeiters, seine Ansprüche auf modernen Luxus äußerst gering sind und überdies der fruchtbare Boden Mexikos ihm bei leichter Müheanwendung ernährt, so ist er, genügsam wie er von Natur ist, zufrieden mit nach unserer Ansicht lächerlich geringem Verdienst. Er will sein Leben genießen, nicht verarbeiten. — Es war nahezu Mitternacht geworden. Immer noch kamen neue Zuzügler in neuen blauen „Overalls" und doch füllte sich der Raum, in dem wir saßen, nicht.

Während des animirten Gespräches mit dem alten Mexikaner hatten sich Gruppen der Rekruten entfernt.

Gerne wäre ich noch länger in der mir neuen Umgebung verblieben. Mein Freund aber, der noch draußen beobachten wollte, mahnte zum Aufbruch. Wollte ich nicht allein durch die düster unheimlichen Gassen den Heimweg antreten, so mußte ich ihm wohl oder übel folgen.

Aber auch draußen fand mein Freund nicht die geringsten Fingerzeige, die ihm bei der Verfolgung seiner Aufgabe von Nutzen sein konnten.

Die, welche für Villa hochgerufen hatten, gingen Arm in Arm mit den vorgeblichen Carranza-Anhängern, ihrer Wege. Selbstverständlich trennten sie sich später irgendwo, um sich nach bestimmten Sammelpunkten zu begeben.

Ihnen dahin zu folgen, hätte ebenfalls zu nichts geführt und alle einzustecken und einzeln ausfragen, hatte man auch schon versucht, ohne ein besseres Ergebniß zu erzielen. Die Sache kam mir so komisch vor, daß ich taktlos genug war, laut aufzulachen.

Mein Freund Frank aber, dessen war ich trotz der herrschenden Dunkelheit sicher, ballte seine Faust in der Tasche.

Ein merkwürdiges Erlebniß.

„Neulich habe ich eine sehr merkwürdige Geschichte erlebt," sagte der Sekretär Lateiner eines Abends am Stammtische.

„Da fuhr ich nämlich von Tölz nach Tegernsee, auf meinem treuen Stahlroß natürlich, und freue mich der schönen Gegend und der guten Straße, auf einmal gibt es unter mir einen Ruck, und mein Rad bleibt stehen, als hätte der Blitz es gebremst.

Ich lege mich kräftig in die Pedale, aber es geht nicht um einen Zentimeter von der Stelle.

Ein Defekt also, denke ich. Aber dem war durchaus nicht so. Auch war ich nicht gegen einen Stein oder ein sonstiges Hinderniß gestoßen — die Straße war glatt wie ein Billard.

Ich versuchte es wiederum, indem ich das Vorderrad zuvor ein wenig spielen ließ, sowie aber die Räder den Boden berührten, standen sie wie angeleimt.

Kurz entschlossen, wenn auch innerlich fluchend, nahm ich das Rad auf die Achsel und legte die Strecke bis nach Tegernsee zu Fuß zurück.

Dort trug ich das bockige Aas zu einem Fahrradreparateur und bat um schleunige Abhilfe. Der sah sich das Rad ein Weilchen an und schüttelte dann mit dem Kopfe.

„Der Maschine fehlt gar nichts" sagte er dann. „Aber ich weiß schon wie die Geschichte zusammenhängt. Justament an der Stelle, wo Ihnen der Unfall passirte, befindet sich ein Marterl mit der Inschrift: Wanderer, stehe still! Und Sie waren halt ein Wanderer!"

Und das stimmte.

Sicherheit

für Ersparnisse ist absolut, wenn in der First Trust and Savings Bank hinterlegt. Zinsen zu 3% das Jahr, prompte und höfliche Bedienung und bequeme Lage machen ein Konto in dieser Bank sehr wünschenswert.

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Immer noch nicht ist man sich schlüssig geworden über die Einzelheiten der jetzt seit Monaten schwebenden Lebensmittelgesetzgebung, obwohl der in- wie ausländische Weizenhandel sich in Unruhe förmlich verzehrt, zu erfahren, in welcher Weise Herr Herbert Hoover denn die neue Ernte kontrollieren und vermarkten will. Welch enorme wirtschaftliche Bedeutung dem Amte des Nahrungsmitteldiktators beizumessen ist, erkennt jeder, der sich vergegenwärtigt, daß er der einzige Käufer praktisch sein wird, an den Millionen von Verkäufern ihr Produkt absetzen müssen. Die Art und Weise, wie hierbei der Verkehr zwischen dem einen Käufer und den Millionen Verkäufer geregelt werden soll, kann deshalb auch von den Herren Gesetzgebern in Washington gar nicht sorgfältig genug erwogen werden. Erfahrene Getreidehändler, die auch einen Blick über das eigene Interesse hinaus noch besitzen, erklären jetzt z. B. vielfach, daß sie die einseitige Festsetzung eines Mindestpreises von 2 Dollars, wie vom Senat vorgeschlagen, für verfehlt hielten; sie sind der Ansicht, daß man einen Höchstpreis, etwa von 2.50 Dollars, und einen Mindestpreis, etwa 1.50 bis 1.75 Dollars, festsetzen und innerhalb dieser Grenzen dem Getreidehandel an den Börsen des Landes in der altgewohnten Weise freie Hand lassen solle, weil auf diese Weise die Vermarktung der neuen Ernte viel einfacher und ruhiger erfolge. Das tätige Getreidegeschäft würde dann nicht einfach getötet, und die Kosten der Vermarktung der Ernte würden verringert. Dieser Auffassung steht bekanntlich Herrn Hoover's eigene Idee, soweit sich bis jetzt in Erfahrung bringen ließ, schroff gegenüber; denn Herr Hoover will den Terminhandel und damit die Spekulation in Getreide, sobald die Quotierung für Septemberweizen erloschen ist, nicht wieder aufkommen lassen. Wir persönlich haben an dieser Stelle immer den Standpunkt eingenommen, daß in Zeiten, wie wir sie derzeit erleben, die Spekulation in Lebensmitteln keine Berechtigung mehr hat. Es besteht indessen heute eine derartige, weltweite Lebensmittelknappheit, daß man sich fragen muß, ob ohne die Findigkeit des freien Handels einschließlich einer mäßigen Spekulation die gewünschten vollkommene Vermarktung der Vorräte überhaupt möglich ist; jedenfalls, das kann kein Mensch leugnen, kann die vollständige Abtötung des freien Marktes auf den Produzenten nicht anregend und befruchtend wirken, während andererseits die Festsetzung eines Mindestpreises von wirklich verlockender Höhe bei den Konsumenten von vornherein große Entrüstung auslöst. Unter diesen Umständen mag es tatsächlich richtiger sein, innerhalb eines weise bemessenen Höchst- und Niedrigpreises den Getreidehandel in der altgewohnten Weise weiter bestehen zu lassen. Der stipulierte Höchstpreis verhindert dabei ja unter allen Umständen ein zu starkes Emportreiben oder Aufsteigen des Preises, wie wir gerade in der verflossenen Berichtswoche beobachten konnten. In der verflossenen Woche schied bekanntlich Juliweizen aus dem Markte, aber bei den starken Deckungskäufen, die notwendig waren, nicht, ohne zuvor die festgelegte Höchstgrenze von 2.75 Dollars, volle 38 Cents über dem niedrigsten Stande des Juliweizens in der voraufgegangenen Woche, erreicht zu haben. Septemberweizen fiel während der abgelaufenen Woche zunächst von 2.30 auf 2.15 Dollars, stieg dann wieder auf 2.31 Dollars und schloß mit 2.27 Dollars, um anderthalb Cents niedriger für den Verlauf der Woche. Kein Mensch wird bestreiten können, daß die Tätigkeit des Handels unterhalb der festgesetzten Preislinie in der verflossenen Woche sehr lebhaft und befruchtend im Interesse von Produzenten, Konsumenten und Handel selbst war.

Inzwischen klärt sich das Ergebniß der neuen Ernte immer mehr. In dieser Woche ist der amtliche Bericht des Bundesackerbauamtes über den Stand bezw. das Ergebniß der Saaten zum 1. August fällig; man munkelt, daß er den Ertrag des Winterweizens auf 440 Millionen und den des Sommerweizens auf 234 Millionen Bushels, die Gesammtweizenernte auf 674 Millionen Bushels also beziffern wird; ziehen wir davon die üblichen zehn Prozent ab, so kommen wir wieder ganz in die Nähe unserer früheren eigenen Schätzung, nämlich auf einen Gesammtertrag von 625 Millionen Bushels Weizen, dem nach sorgfältiger Berechnung unter Berücksichtigung des Kriegszustandes ein eigener Verbrauch von 620 bis 640 Millionen Bushels gegenüber steht. Wenn wir also uns nicht gewaltig einschränken oder als Volk auf den Weizenverbrauch einfach verzichten wollen, haben wir für die Ausfuhr in diesem Jahre gar nichts übrig.

Im Verlaufe dieser Woche wird auch im Nordwesten die Sommerweizenernte in vollem Schwunge sein, ohne daß man bisher Klagen über das Auftreten des schwarzen Rostes und anderer Getreidekrankheiten, die [illegible] Trockenheit gelitten haben, so daß im Allgemeinen die Aussichten nicht über mittelmäßig sind. Auch die Anbaufläche ist, aus wiederholt geschilderten Gründen, nicht größer als voriges Jahr. Dagegen steht nunmehr wohl fest, daß der Winterweizen, d. h. soweit er noch durch den Winter gekommen ist, mehr gebracht hat, als man zunächst noch hoffen zu dürfen geglaubt hatte. Auf Grund tatsächlicher Erdruschresultate geben das jetzt auch sehr konservative Erntestatistiker zu.

Die Vermarktung des neuen Weizens erfolgt aber nur sehr zögernd. Offensichtlich sind die Farmer durchaus nicht geneigt, den gegenwärtigen, im Lichte von Angebot und Nachfrage tatsächlich niedrigen Preis anzunehmen. Während für neuen roten Winterweizen an den Marktzentren jetzt 2.50 Dollars und für harten Weizen gar 2.60 Dollars der Bushel bezahlt wird, wollen die Farmer sich mit dem so viel niedrigeren Preise, der ihnen selbst von den Händlern geboten wird, nicht zufrieden geben. Aus derselben Erwägung heraus verurteilen sie auch aufs allerschärfste die Konfiszierung der Ernte zu einem Mindestpreis von 2 Dollars, und hier haben wir wieder ein gutes Argument dafür, den freien Getreidehandel doch nicht vollständig mit drastischen Maßnahmen zu töten. Ueberall im Winterweizengürtel kann man heute Tausende von großen Getreidemieten sehen, ein sicherer Beweis dafür, daß die Farmer durchaus nicht gewillt sind, sofort den Weizen zu dreschen und zu verkaufen. Sie haben eben doch zuviel aus der bösen Erfahrung gerade der letzten Jahre gelernt.

Was insbesondere den im Handel so sehr gesuchten Sommerweizen anbetrifft, so ist kaum anzunehmen, daß davon überhaupt etwas in den nächsten Wochen schon in den großen Handel gelangen wird; vielmehr muß man damit rechnen, daß die Großmüller in Minneapolis und an anderen Punkten alles, was verfügbar wird, glatt absorbiren werden, da ihre Vorräte stark erschöpft sind; die kanadische Regierung hat es schon seit längerer Zeit den amerikanischen Müllern verboten, größere Posten kanadischen Weizens über die Grenze zu bringen, und so müssen die Müller sich eben mit einheimischer Waare eindecken. Bei den zusammengeschrumpften Vorräten ist auch in den letzten Wochen, wie so nach und nach durchsickert, die Mehl- und Weizenausfuhr aus den Vereinigten Staaten selbst immer geringer geworden. Kabelnachrichten aus Liverpool sind zugleich widersprechend, indem die einen von der Ansammlung größerer Lebensmittelvorräte, die anderen von dem rapiden Schrumpfen derselben und einer wachsenden Unrast der Bevölkerung infolgedessen reden. Auf jeden Fall muß in Europa ein ganz enormes Bedürfniß für überseeischen Weizen bestehen, ein Bedürfniß, dem man jetzt, wenn die Nachrichten nicht lügen, trotz der großen Knappheit an Ozeantonnage durch Zufuhren aus Indien und Australien abhelfen will. Von London aus wird gemeldet, daß Indien und Australien bedeutende Ueberschüsse an Weizen hätten und man mit denselben auskommen könne, bis unser amerikanischer Weizen verfügbar sei. Abgesehen davon, daß wir selbst kaum viel Weizen entbehren können, stehen nun aber der Verfrachtung unseres neuen Weizens zwei schwere Hindernisse entgegen; nämlich einmal der bekannte und wahrscheinlich jetzt noch wieder größer gewordene Mangel an Eisenbahnfrachtwagen im Lande, und sodann der wachsende Mangel an Ozeantonnage. Jedenfalls haben wir es [illegible] mit Hindernissen zu tun, [illegible] dem Wege zu räumen [illegible]

Die Witterung war der Entwicklung des Maiskornes günstiger, ab- gesehen davon, daß die enorme Hundstagshitze in vereinzelten Gegenden dem blühenden Maise schweren Schaden zugefügt hat. Man rechnet aber jetzt mit einer Gesammtmaisernte von 3200 Millionen Bushels und erwartet einen dahingehenden Bericht des Bundesackerbauamtes über den Stand des Maises zum 1. August. — Der Maishandel ist unterdessen nach wie vor total aus dem Häuschen. Infolgedessen wurde es notwendig, in der verflossenen Woche den Handel in Septembermais einfach zu töten; nachdem am 31. Juli Septembermais einen Preis von 1.64⅛ Dollars erreicht hatte, schritt in Chicago der Börsenvorstand ein, verbot das weitere Geschäft in Septembermais und setzte 1.65 Dollars als Höchstpreis für die Regulirung bestehender Verpflichtungen fest. Somit kann jetzt nur mehr in Mais der neuen Ernte, die noch auf dem Felde steht, spekulirt werden. — Die Vorräte an Maiskorn der alten Ernte werden unterdessen immer knapper. Das geht deutlich daraus hervor, daß für weißen Mais der außerordentlich hohe Preis von 2.40 Dollars und für gelben und gemischten ein solcher von 2.36 Dollars den Bushel während der verflossenen Woche bezahlt wurde. Schnapsbrenner, Bierbrauer und Glukosefabrikanten schlagen sich förmlich darum, vor Toresschluß an Maiskorn noch in die Hand zu bekommen, was sich nur ergattern läßt. — Dabei sind die Zufuhren vom Lande, trotz des märchenhaft hohen Preises, heute tatsächlich auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Nachdem Septembermais in der geschilderten Weise am 31. Juli aus dem Markte ausgeschieden worden war, schloß Dezembermais am Freitag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.17¾ Dollars, um 1¼ Cts. niedriger für den Verlauf der Woche; Maimais mit 1.15⅝ Dollars, um 2⅞ Cts. niedriger. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Dezembermais mit 1.15⅝ Dollars und Maimais mit 1.13⅝ Dollars.

* * *

Im Hafermarkte rechnet man mit einer stark steigenden Zufuhr aus den Landbezirken von jetzt an. Diejenigen, die nach der Bärenseite neigen, gehen vereinzelt soweit, zu erklären, daß von jetzt ab die Zufuhr an Hafer aus den Landbezirken nur durch den Mangel an Eisenbahnfrachtwagen noch begrenzt werden könne. Andere dagegen weisen darauf hin, daß bereits große Verkäufe in Hafer für die Lieferung im August, September und sogar Oktober gemacht seien und daher ein großer Teil der Haferzufuhr für den freien Markt von vornherein nicht mehr in Betracht komme; diese Leute hoffen, daß die gesteigerte Zufuhr nicht sehr preisdrückend wirken wird. Es ist ferner wohl zu bedenken, daß große Hafervorräte nicht mehr vorhanden sind. Immerhin kann mit einem Fallen des Haferpreises angesichts der enorm großen neuen Haferernte doch wohl gerechnet werden. Bisher weisen die Erdruschergebnisse jedenfalls zusammen mit der mit Hafer bestellt gewesenen Fläche ziemlich bestimmt schon auf die größte Haferernte hin, die das Land jemals zu verzeichnen gehabt hat. Einstweilen haben sich die Baarpreise für Hafer jedoch noch gut gehalten. Septemberhafer wurde am Freitag bei Börsenschluß in Chicago mit 60⅜ Cts., um 1¼ Cts. niedriger für den Verlauf der Woche, notirt; Dezemberhafer mit 60⅜ Cts., um 1⅞ Cts. niedriger notirt. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Septemberhafer mit 58⅞ Cents.

Leset die „Sonntagpost".

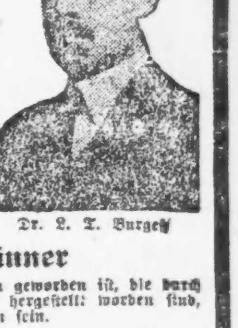
Aerzte für Männer

Chronische, nervöse und private Leiden von Männern kurirt

Konsultirt uns

Freie Untersuchung

Dr. J. E. Gill



Dr. L. T. Burgess

Wir behandeln nur Männer

Unsere wunderbare sömotische Behandlung

Blutvergiftung und Hautkrankheiten kurirt.

Kommt! Lernt die Wahrheit über Euren Zustand kennen.

Schnelle Erholung, sichere Kur, geringe Kosten. Kommt sofort zu uns, wenn Ihr die Behandlung nötig habt. Aufschub ist gefährlich. Keine Krankheit schläft ein.

Experimentirt nicht, vergeudet nicht Zeit und Geld. Besucht uns heute.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Abends von 6 bis 8 Uhr.

Drs. GILL & BURGESS

Sonntags und Feiertags von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittags

422 S. State Str., Chicago, Ill. — Gegenüber Siegel Cooper

Anzeige

Der Ursprung des männlichen Grußes.

Täglich lüften wir unzählige Male vor Bekannten oder Vorgesetzten den Hut, ohne uns darüber klar zu sein, daß diese mechanische Bewegung, die wir machen, um unsere Achtung vor einer uns begegnenden Person auszudrücken, ein Ueberbleibsel alter, vergessener Gebräuche ist, genau wie zahlreiche andere Handlungen in unserem täglichen Leben. Die Form des männlichen Grußes wechselt je nach dem Lande. Die Türken grüßen mit der Hand, während andere, besonders halbzivilisirte Völker, sich gegenseitig die Nase reiben. Der Europäer lüftet seinen Hut und wendet damit eine Form des Grußes an, die schon im römischen Reiche allgemein üblich war. Offenbar ist das Hutabnehmen aus einem sehr alten Gebrauch hervorgegangen, nämlich dem der rituellen Entblößung, die dem gemeinen Manne vor seinem Vorgesetzten, vor Gott oder dem Sieger vorgeschrieben war. Die Entblößung des Kopfes war, wie es scheint, eine bloße Vereinfachung der völligen Entblößung. Die Neigung des Hauptes und des Oberkörpers, die meistens den Gruß mit dem Hute begleiten, ist ebenfalls ein Rest einer alten Grußform, die das Neigen des Hauptes oder des ganzen Körpers verlangte und die ihrerseits die Vereinfachung der Anbetung des Menschen vor der Gottheit oder vor dem König oder der Niederwerfung des Besiegten vor dem Sieger darstellt. Wie der Gruß, so ist auch die Kopfbekleidung selbst von alten, meist religiösen Gebräuchen abzuleiten. Schon Aristoteles soll sich ausführlich über die Bedeutung des Hutes für Kulturzwecke ausgelassen haben. — Ohne Frage ist der Ursprung des Hutes weniger in dem Bestreben zu suchen, den Kopf gegen [illegible] Kälte zu schützen, als in religiösen und sozialen Gebräuchen, ganz ebenso wie sich dies bei den Kronen und Diademen nachweisen läßt. Die römischen Sklaven durften sich mit dem Pileus bedecken, in dem Augenblicke, wo sie freigelassen wurden. Der heilige Ludwig hatte den Juden das Tragen eines spitzen Hutes zur Pflicht gemacht, und zur Zeit der Inquisition wurden die Ketzer zum Scheiterhaufen mit einer besonderen Mitra auf dem Kopfe geführt. Auf die Rolle, die der Hut in der Kirche spielt, wo sich die Tradition natürlicher erhielt, als bei anderen Institutionen, braucht nur hingewiesen zu werden. Bischofshut und Kardinalshut sind noch heute die charakteristischen Embleme der betreffenden Würden. Auch heute noch hat der Hut, trotz der sozialen Nivellirung, seine Bedeutung als gesellschaftlicher Faktor bewahrt, da er in verschiedenen Gegenden noch immer als ein Zeichen der bürgerlichen Klassen betrachtet wird, und Frauen aus dem Volke, die mit Tüchern bekleidet sind, sich nicht mit einem Hut zu bedecken wagen würden, ohne sich den Anschein zu geben, als seien sie „etwas Besseres". Aehnliche Beispiele lassen sich in den verschiedensten Epochen der Geschichte finden. Auf diese Weise ist es auch zu erklären, daß die Bedeckung mit dem Hut an manchen Orten zu Zeremonien Anlaß gegeben hat, die vielfach den Gebräuchen ähneln, welchen man vornehmlich bei halbzivilisirten Völkern begegnen kann und durch die der Uebergang des Knaben in das Jünglingsalter gefeiert wird. Unter anderem besteht diese Zeremonie noch in einigen Orten Savoyens, wo die Verleihung des Hutes an den jungen Burschen mit derselben Wichtigkeit gefeiert wird, wie bei uns etwa die Konfirmation. Auch in politischer Beziehung hat der Hut stets insofern eine gewisse Rolle gespielt, als er ein Abzeichen war, dessen Form und Farbe die äußere Zugehörigkeit verschiedener Personen zu einem Verbande andeuteten. Soldaten, Studenten, Beamte haben bestimmte Hüte oder Mützen, die sie von den anderen unterscheiden und sofort kenntlich machen. Wie der Pileus den Freien in Rom vorbehalten war, so bedeckte sich damit jedermann bei dem Saturnalienfest, wo allgemeine Freiheit herrschte, und mit diesem Symbol der Freiheit schmückte sich auch die Plebs, als sie sich nach dem Tode Neros durch die Straßen Roms ergoß. Hierhin gehören auch die phrygische Mütze der französischen Revolution, die weißen und schwarzen Kappen des Mittelalters und der österreichische Hut, der als Zeichen der Tyrannei an der Spitze eines Pfals befestigt wurde und den Anstoß zur Erhebung der Schweizer Kantone gab.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl. — Sonntags 9—2

— Rechtfertigung. — „Sie schrieben mir doch, Verschlagendorf sei eine aufblühende Sommerfrische, und nun — — — —?" — „Das ist sie auch. Wären Sie im Mai gekommen, so hätten Sie sie in voller Blüte gesehen."

— Hyperbel. — Korpulente Dame (in der Drogerie): „Sie können mir also dieses Entfettungsmittel warm empfehlen? Glauben Sie, daß nach sechs Wochen schon eine Wirkung zu verspüren sein wird?" — Kommis: „O, in sechs Wochen ist von Ihnen überhaupt nichts mehr da!"

— Wirkung. — Münchner: „Sakra, nach der zehnten Maß werd' i immer so lustig, daß i glei a Lustbarkeitssteuer zahlen möcht'!"